

Dn. 205.1



Marbard College Library

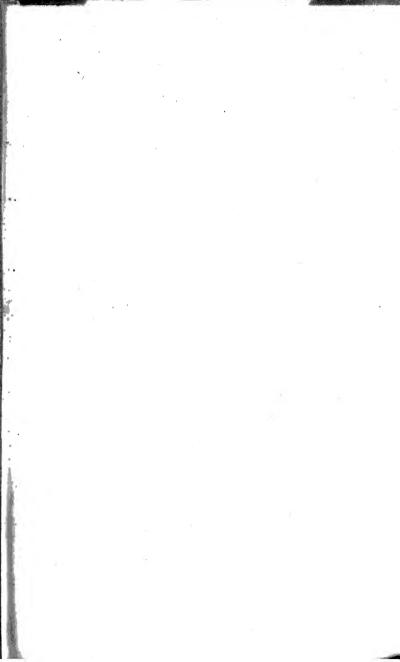
GIFT OF THE

DANTE SOCIETY

OF

CAMBRIDGE, MASS.

31 May, 1888.



•

Cheologie

0

ber

Divina Commedia

bes

DANTE ALIGHIERI.

aus ihr felbst spftematisch zusammengestellt und beleuchtet

Dr. Anton Sischer, Professor am t. Maximilians : Chmnasium in München.

Munden, 1857.

Im toniglichen Central=Schulbucher=Berlage.

Dn. 205.1

MAY 31 1888

LIBRARY

Dante Society.

Programm

jui

Schluffeier des Studienjahres 1856/57.

Dn. 205.1

MAY 31 1888

LIBRARY.

Dante Society.

Programm

gut

Schluffeier des Studienjahres 1856/57.

Digitized by Google

.

1

Ungrateful Florence! Dante sleeps afar, Like Scipio, buried by the upbraiding shore, Thy factions in their worse than civil war, Proscribed the bard, whose name for evermore Their children's children would in vain adore With the remorse of ages.

Child Harold's Pilgrimage IV. 57.

Werke einer Ewigkeit werth. zu schaffen, ist unbestreitber ein großes Berbienst; verbienstlich aber auch ber Bersuch, biese Werke in ihrer vollen Größe zu würdigen, sie jungern Geschlechtern in ihrer unvergänglichen Schönheit darzustellen, und sie zu beren Nachahmung zu begeistern. Den großartigen Schöspfungen, welchen einer ber begabtesten Geister bes Mittelalters, in bessen, welchen einer ber begabtesten Bestrebungen jenes Zeitsalters wie die Lichtstrahlen im Brennpunkte zusammensloßen, auf dem Gebiethe der Staatslehre sowohl, als dem der italienischen Sprache und Poesse im Allgemeinen und der religiösen im Besondern das Dasein gegeben, ist von den Benigsten seiner Beitgenossen die verdiente Anerkennung gezollt worden.

Bon ben eignen Mitburgern seiner Baterstadt Florenz wurde er, ber immer fraftig auftretend, erhaben über den in ben wildesten Kämpsen sich unaufhörlich besehdenden Parteien dasstand 1), und an Alle und jeden den Maßstad strenger Gerechtigsteit legte, auf das unwürdigste ausgestoßen, und all seine Habe ihm geraubt. Da empfand er nur zu schmerzlich, was ihm sein Ahnherr Cacciaguida Parad. XVII. 60 geweissagt, "wie salzig schmede das Brod an fremden Tische genossen, und wie müde es mache, fremde Treppen auf= und nieder zu steigen." So schwerer ihm widersahrner Unbill ungeachtet glühte noch in seinen letzen Lebensjahren sein Gemüth von der rührendsten Sehnsucht, in Ehren nach der geliebten heimath zurücksehren zu können. Sein Sehnen blied ungestillt. Fern von dem un= bankbaren Vaterlande hat ihm ein treuer Freund ein ehrenvol= les Grab bereitet 2).

L' uno al publico segno i gigli gialli
Oppone, e l' altro appropria quello a parte,
Sì ch' è forte a veder, qual più si falli.

Faccian gli Ghibellin, faccian lor arte

Sott' altro segno; che mal seque quello

Sempre, chi la giustizia e lui diparte.

Pd. XVII. 69:

— sì ch' a te fia bello Averti fatta parte per te stesso.

2) Simpson bemerkt fehr finnig: "Es scheint ein eigenes Schickfal in Dante's Leben gewaltet zu haben, daß eine jede neue Auszeichnung für ihn die Borlauferin einer Biderwärtigkeit geworden. Sein Ungluck begann mit feiner Bahl zur Priorenwurde in seiner Baterstadt; feine Gefandtschaft nach Rom bezeichnet die unglucklichste Epoche seines Lebens; feine Sendung

¹⁾ Pd. VI. 100.

Gerechter war bie Nachwelt, welche bas im reichen Dage wieder gut ju machen ftrebte, mas eine unbantbare Ditmelt an ihm gefündiget. Staunen und Bewunderung ergriff fie bei bem Unblide ber herrlichen Schopfungen bes ungludlichen Berbannten; und ein raftlofes Streben ermachte allenthalben, bie majeftatifche Schonbeit berfelben bem prufenben Muge naber ju bringen. Dante's eigene Cohne, Pietro und Giacomo, maren bie erften, welche Commentare gu ben Berten ihres unfterblichen Baters lieferten. Roch maren nicht breifig Sabre feit Dante's Tob umgelaufen, als Giovanni Bisconti, Ergbifchof von Mailand, feche Manner, Die erften Gelehrten Italiens, barunter zwei Theologen, zwei Philosophen und zwei Alorentinifche Siftorifer aufforderte, einen Commentar gur Divina Commedia ju fchreiben. 3m Sahre 1373 wurde ju Moren; im Dome ein Behrftuhl gur Erklarung Dante's errichtet, und guerft von Boccacio eingenommen 3); balb barauf gefchah ein

nach Benedig endete mit seinem Tode; denn als er bei dem Senate dieser Stadt keine Audienz erlangen konnte, kam er gesbrochenen Bergens nach Ravenna zuruck und starb bald darnach in einem Alter von 56 Jahren." The Literatur of Italy.

^{3) &}quot;Diese Lehrkanzel erhielt fich lange Zeit. Im Jahre 1412 begablte die Signoria acht Florenen monatlich bem Giovanni Malpaghini aus Ravenna, der viele Jahre den Dante commentirt
hatte, und ihn noch jeden Sonntag erklärte. Sechs Jahre
nachher bekleidete dieses Lehramt Giovanni Gherardi von Piftoia für sechs Florenen monatlich. Etwas später folgte Francesco Filelfo." So Cesare Cantu, der übrigens in seiner in
Italien und Frankreich so viel gelesenen Universalgeschichte sehr
verworden über Dantes Charakter sonvohl als über dessen Leis
ftungen sich ausspricht.

Bleiches Bu Bologna, wo Benbenuto ba Smola lebrte, bann an mehrern Orten Italiens. Geit jener Beit murbe bas Stubium bes Dante mit foldem Gifer betrieben, bag bas Ber-Beichniß aller Manuscripte, Musgaben, Commentare und Ueberfegungen ber Divina Commedia und ber opere minori bes Dichters, welche ber felige Colomb de Batines in feiner Bibliografia Dantesca mit bem faunenwertheften Umeifenfleiße gefammelt, bis jum Sahre 1846 ju einem breibanbigen Berfe anwuchs; und bis jur Stunde gablt Italien eine große Ungahl Gelehrter, welche Beit und Rraft ihrem Poeta sovrano opfern, unter benen ber Abbate Giovanni Battista Giuliani in Rom burch bie Gründlichkeit feiner Forschungen anerkannten Magen ben erften Plat einnimmt. Floreng bat, um fein Unrecht gu fuhnen, biefem ebelften und berühmteften feiner Burger in ber Rirche Santa Croce neben Gallilei, Michael Angelo, Alfieri und Nachiavelli in neuerer Beit ein Denkmal gefest.

Aber weit über die Grenzen Staliens hinaus reicht der Ruhm der Werke Dante's, und Franzosen, Spanier und Eng- lander betrieben mit Eiser beren Studium. Die Franzosen lasen schon im XV. Jahrhunderte die Divina Commedia in ihrer Muttersprache; des hernandez de Billegas Uebersetzung in's Spanische wurde 1515 gedruckt. Sehr frühe schon wurden die Engländer mit Dante bekannt; denn Chaucer, der Morgenstern der englischen Poesse hatte den Dichter schon im XIV. Jahrhunderte studirt, und in seinen Canterdury tales bes nügt 4).

^{4) &}quot;Auf ben Bunich zweier englischen Bifchofe auf bem Concil gu Conftanz hatte Johannes von Serravalle, Bifchof gu Fermo einen umfagenden lateinischen Commentar über die himmlische

Die Deutschen waren unter ben Nachbarn Staliens bie letten, welche bem Stubium bes großen Dichters oblagen. Rach bem Berichte Rarl Bitte's gab im Sahre 1755 ber Poeta Caesareo Nicolo Cianquio bei Beinfius Erben zu Leipzig probeweis vier Befange, balb barauf aber ben gangen Inferno mit turgen, großentheils bem Benturi entlehnten Unmerfungen beraus - die erfte in Deutschland erfcbienene Musgabe. Behn Sahre fpater hatte 3. Beberecht Bachenfchmant nach und nach bie gange Commedia überfett und fie ber Raiferin Ratharina von Rufland bedigirt. Dbichon bie Deutschen fo fpat mit Dante bekannt murben, fo hat es ihnen boch feine Mation in einem eben fo grundlichen als allfeitigen Berftanbniffe feiner Berte guvorgethan. Der acht und zwanzigiahrige Schelling, ber fich ber philosophischen Belt bereits burch feine "Beltfeele", burch feine "Naturphilosophie" und ben "transcenbentalen Sbealismus" als genialen Denter befannt gegeben, richtete burch feinen berühmten Muffat in bem fritischen Journale fur Philosophie von ihm und Segel, Zubingen 1802 - 1803 "Ueber Dante in philosophischer Begiehung" bie Mufmerkfamkeit ber Deutschen auf biefen Beros ber driftlichen Poefie, nachbem wenige Sabre zuvor ichon U. B. Schlegel einige meifterhafte metrifche Muszuge aus bem unfterblichen Gebichte geliefert hatte. Bas feit= bem Rannegieger, Rarl Bitte, Schloger, Blanc, Emil Ruth, por allen aber ber mit einer Konigefrone gefchmudte Erklarer bes Dante, Philalethes, fur bas Berftanbnig bes Dichters theils burch Ueberfetungen, theils burch Commentare und Abhandlungen geleiftet haben, übertrifft felbft bas Befte, mas bie Nation, melder ber Dichter angehort, hervorgebracht hat. Die überaus

Commodie verfaßt." Rarl Bitte in ben Blattern für literaris iche Unterhaltung. Jahrgang 1856. Seite 29.

suhmlichen Urtheite ber Staliener felbst über Rarl Bitte's Berbienfte um ihren Dichter; find ber gangen gelehrten Belt genugfam bekannt 5).

Wie mag aber die große Bewunderung, welche burch überströmende Panegyriken in gelehrten Beitschriften und bei Literarhistorikern in den Lesern für Dante geweckt wurde, namentlich bei denen von ihnen, welche den großen Dichter für einen treuanhänglichen Sohn der Kirche hielten, herabgestimmt werden, wenn sie hören, daß die Häreste so häusig in ihm ihren Vorläuser und Begebereiter) erblickte; daß die Männer bes

⁵⁾ Bergl. Giuseppe Pieci il luoghi più oscuri e controversi della D. C. Brescia 1843. — Bas in den neuesten Tagen in dieser Literatur in dem germanischen Norden und bei den Slaven gesicheben ist, siehe den vortrefflichen Aufsah C. Witte's "Dante in Norden", in den Blättern für literarische Unterhaltung. Jahrsgang 1856. Seite 698.

^{6) &}quot;So wollen wir uns denn seiner freuen, als eines der ersten jener theuern Zeugen der Wahrheit, die der Reihe nach gegen das römische Unwesen aufgestanden sind, und und über den Gesdanken, daß er noch nicht ganz auf unserm Grund und Boden steht, mit dem anderen Gedanken trösten, daß er, wenn auch nur ahnend, nach Deutschland herüberblieft, und er gewiß mit Freuden ganz auf unsere Seite würde getreten sein, wenn es ihm vergönnt gewesen wäre, sein prophetisches Wort von dem geisernden Windhund, der die Wölsin tödten sollte, (Inf. 1. 101—103) sich noch in höherem Sinne, als er zur Zeit versstehen konnte, verwirklichen zu sehen in unserm Luther, ohne dem die göttliche Commödie ihrem besten Theile nach ein Räth, sel ohne Lösung, eine Weissaung ohne Ersülung, ein unvolzlendeter Dom, wie der zu Köln, geblieben wäre." Earl Graul, Vorrede zur göttl. Commödie. Seite 61.

Umfturges, insbesondere die giovane Italia ihn als ihren Prophe= ten fich erkoren und als Schutheiligen auf ihre Sahnen gefett ha= ben. Golde Erscheinungen werben aber benen, welche bem Dante ein tieferes Studium jugewandt, die von ihm gewonnene bobe Meinung eben fo wenig ju ichwachen vermogen, als die Bereb: rung bes gottlichen Beilandes bei ben frommen Glaubigen in jungfter Beit baburch einen Abbruch erlitten, 'als ihn bie Gogialiften und Communiften als ben bon Gott gefandten Upoftel ihrer mahnfinnigen Traumereien ju proclamiren fich erbreis fteten; ober bem gebilbeten Ratholifen ber eine ober andere feiner berühmten Rirchenlehrer baburch verbachtig wird, wenn fie von Irrlehrern als Auftoritaten gur Erhartung ihrer irrigen Sate gitirt werben. Richt genug zu bejammern mare ein fo arges Berfennen bes größten Dichters, ben bie fatholifche Belt bervorgebracht bat, bon Ceite ber eigenen Glaubensgenoffen. Mußte er uns ba nicht bie Borte ber Improperien eben fo wehmuthig gurufen, wie er es in feinem Briefe an bas Floren= tinische Bolt gethan: "O popule meus, quid feci tibi?" 7)

Der geheime Oberjustigrath Dr. Gofchel in Berlin machte ben Borfchlag, einen eigenen Lehrstuhl ber gottlichen Rommöbie baselbst zu errichten im Interesse beutscher Reformation, benn in Dante habe sich bas gesammte Mittelalter evangelisch frustallisirt. Mittheilungen aus ber göttlichen Kommöbie. Berlin 1853.

^{7) &}quot;Nulla diremo dell' ultimo grado di aberrazione, al quale giunse recentemente il pensiero d' uno scrittore nella spiegazione dell' alto scopo, a cui mira l' Allighieri nel suo poema.

Il solo titolo di quel commento Dante eretico, republicano
e socialista è sufficiente a mostrarne l' assurdità ed a
stabilire la riprovazione del libro. Una simile stravaganza era
stata pure imaginata dal P. Hardonin, il quale nel Giornale

Bie bie giovane Italia in jungfter Beit ben großen Dante fur ihre 3mede auszubeuten gefucht, babon moge uns bas Treiben eines ihrer Saupter, bes Lanbesflüchtigen Abvos taten Baccheroni ein Beifpiel liefern. Friedrich Surter berichtet von ihm folgendes: "Im Sahre 1838 gab biefer Rabulift gu Marfeille ben Commentar von Guinoforto degli Bargigi ju bem Inferno bes Dichters beraus, und zeigte in ber Wibmung besfelben an bas junge Stalien, mas biefes in ber Divina Commedia ju fuchen und ju finden, weghalb vorzuglich fie fo boben Berth fur babfelbe habe. Darin bichtet er bem Dichter Staliens Busammenschmelgen , Sag gegen bas papftliche Unfeben. bas Bertreten besfelben an. "Durch Dante's gang Italien begeifternbes Gebicht fei ber romifche Sof fo niebergefcmettert worben, bag er fich nach Avignon geflüchtet habe. Darauf batte bie Inquisition ben Geiftesschwung, ju welchem an Dans te's Gedicht Alles fich erfraftiget, burchaus erftickt, und bie Musteger fich bequemen mugen, bes Dichters erhabene Geban= ten von politischer und religiofer Reform auf bie Proportionen eines theologischen Germons ober einer moralischen Abhandlung jurudjufuhren." Um Enbe flingt noch ein Seufzer, bag bie Deutschen in ben Bufen ber ichonen Stlavin fich eingeniftet batten, gleich als in Feinbesland. "Aber, ruft ber Abvotat. junges Stalien! Dante zeigt bir bas Biel. Deine Aufgabe ift, Italien feiner boben Bestimmung entgegenzuführen!" Gilvio Pellico's berühmtes Gebicht, La morte di Dante, worin er ben fterbenben Ghibellinen gur Gelbftbemuthigung bor bie mifigestaltete Bure gefchleppt, fei eine baare Insulte gegen Dante's

de Trevouse (1727) pretese di provare che la Divina Commedia era lavoro d' uno sconosciuto seguace delle dottrine del novatore Wiclesso. Considerazioni del Prosessore Rassalle Minich. Padova 1854.

Anbenten, beffen Gebicht fortan fur Staliens Boller jum Freis beitspanier, jum Beichen ber Ginigung gegen Rom werben muße. 8)".

Das Dante's religiöse Anschauungen vom System der tagtholischen Dogmatik nicht abweichen, ist eine heut zu Tage von allen Kennern, welche eines vorurtheilsreien Blides fähig sind, anerkannte, und selbst von denen zugestandene Thatsache, welche längst mit Ingrimm der katholischen Kirche den Rücken gewendet. Unverbächtig wird gewiß das Zeugniß des berühmten F. Lamennais sein, dessen Uebersehung und Erklärung des Dante erst in seine späteren Ledensjahre fällt. "Nous croyons, que sa théologie, strictement orthodoxe, était la pure théologie alors enseignée dans les écoles, la théologie de saint Thomas et des autres docteurs. On ne saurait même, en le lisant, s'empecher de remarquer le soin particulier qu'il apporte, lorsqu' il traite de ces matières, à ne rien dire,

⁸⁾ So sehr hat man übersehen, oder vielmehr übersehen wollen, womit Dante sein Buch de monarchia schließt: "Enucleata est veritas illius ultimae quaestionis, qua quaerebatur, an monarchae auctoritas a Deo vel ab alio dependeret immediate. Quae quidem veritas ultimae quaestionis non sic stricte recipienda est, ut Romanus princeps in aliquo Romano Pontisici non subjaceat, cum mortalis illa felicitas quodammodo ad immortalem felicitatem ordinetur. Illa igitur reverentia utatur ad Petrum, qua primogenitus filius debet uti ad patrem, ut 'luce paternae gratiae illustratus virtuosius ordem terrae irradiet." Ob Dr. F. A. Wegele biese Stelle ihrem ganzen Gewichte nach in seinem übrigens vortrefslichen Buche: "Dante's Leben und Werke, Zena 1852, gewürdigt habe, möchte ich der gegebenen Darikellung nach in Zweisel ziehen.

qui ne soit rigoureusement exact, non seulment quant au fond de la pensée, mais encor quant à l'expression. Quelques deviations apparentes, dont nous aurons à parler ailleurs, n' infirment point cette observation incontestable, ce nous semble, dans sa généralité." Oeuvres posthumes publiées selon le voeu de l'auteur par E. D. Forques. Paris 1855.

Segen bie Verbächtigung seiner katholischen Gesinnungen haben schon früher Carbinal Bellarmin⁹) und Vincenzo Borgsbini²⁰) durch Verheibigungsschriften seierlich protestirt. Als Gabzriele Rosetti, ber von Schlosser geseierte (C. Witte nennt ihn einen karbonarischen Visionar) Versasser bes Commento analitico zu ber Divina commedia. (Londra, John Murray 1826—1827) sein Buch, Sullo spirito antipapale, che produsse la Resorma 1832 veröffentlichte, so wurde bei den Stalienern (1), Deuts

De controversiis christianae fidei adversus hujus temporis haereticos. Coloniae Agrippinae 1615. Vol. II pag. 371 — 385. "Responsio ad ea, quae ex Dante Aligherio contra sedem Apostolicam adferuntur."

¹⁰⁾ Difesa di Dante come cattolico per Vincenzo Borghinini. Studi sulla divina commedia di Galileo Galilei, Vincenzo Borghini ed altri, publicati per cura ed opera di Ottavio Gigli. Firenze 1855.

¹¹⁾ a. Ragionamento del P. G. B. Pianciani della compagnia di Gesù contro le disquisizioni del Rosetti. Roma 1840.

b. Philippo Scolari. Difesa di Dante in punto di religione e costume, ossia avviamento pel retto studio della D. C. e della Monarchia. Belluno 1836.

c. Intorno allo spirito religioso di D. A. desunto dalle opere di lui. Discorso dell'Ab. Federigo Maria Zinelli. Venezia 1839.

ichen (1), Frangofen 13) und Englandern 14) Dante's Rechts glaubigkeit ber Gegenstand ber lebhaftesten Diekuffion. (Die bedeutenbften Schriften hierüber habe ich unten angeführt.)

Dante ift jeber Boll ein Ratholit, und zwar ein fur feine Kirche und ihr Dogma hochbegeisterter Katholit. Sein Feuerseifer taftet nie die gottliche Inflitution an, sondern nur die Madel, womit ber Menschen Leibenschaft fie besudelte.

- d. Note di Ugo Foscolo sullo spirito theologico della div. Commedia. Londra 1843.
- e. Della riverenza, che D. A. portò alla somma autorità Pontificia. Discorso recitato nell' academia Tiberina di Roma dal P. Giuliani. Lugano 1841.
- 12) a. Lettre de M. A. W. Schlegel sur l'ouvrage de M. Rosetti. Revue de deux mondes 15 Aout 1836.

Dante, Petrarque etc. justifié de l'imputation d' herèsie par A. W. Schlegel.

b. L'ortodossia cattolica di Dante riconosciuta da insigne critico di Germania, di Agostino Theiner sacerdote dell' Oratorio. (Annali delle scienze religiose. Roma 1845. — L'insigne critico è Carlo Witte.)

Sur l' orthodoxie de Dante par Ozanam. Louvain 1847.

- 13) M. E. Delecluze. Dante était-il hérétique? Revue de deux mondes 1834 tom. 1.
- 14) Charles Lyell, on the Antipapal spirit of Dante Alighieri. London 1842.

Die vollständige hieher gehörige Literatur sindet sich verzeichnet in den Trattati generali e particolari sullo spirito religioso e papale della divina Commedia der Bibliogragrasia critica della D. C. compilata dal Sign. Colomb de Batines: Tom. I. part. 2 pag. 493—512.

Dief aus feinem unfterblichen Berte, ber Divina Commedia bargulegen, bie bier ausgesprochene Behauptung quellenmäßig gu begrunden und bie tiefften Sbeen mittelalterlicher Speculation jebem gebilbeten Lefer juganglich ju machen, habe ich mir gur Aufaabe gefest. 3ch habe bas unfterbliche Bert oftmals burchgelefen, und bie übrigen Schriften bes Dichters zu Rathe gegogen, wo ich auf Dunkelheiten geftogen 15). Ift mir bie Bofung ber Aufgabe, bie ich mir geftellt, gelungen, fo hat wohl bas Stubium ber Commentare jenes hochfinnigen gurften, welchen Regentenweisheit und beutsche Gelehrtengrundlichkeit bem beutschen Bolfe gleichmäßig achtungswerth machen, ben vorzuglichften Un= theil baran. Ich habe alle Stellen, welche irgendwie mit ber katholischen Dogmenlehre in Beziehung fteben, ausgehoben und Bu beleuchten mich bemuht. Jeber Lefer ift baburch in ben Stand gefett, fich uber bie Tiefe und ben Werth ber religiofen Ibeen bes Dichters, fowie uber beren Bebeutung fur bie katholische Biffenschaft ein ficheres Urtheil im eigenen Bewußtfein festaustellen, und lauft nicht mehr Gefahr, burch bie hoben Machtfpruche einer angemaßten Auctoritat irregeführt ju werben. In weffen Bergen aber trot aller angeführten Stellen noch ein 3meifel über Dante's Rechtglaubigfeit haften follte, bem mochte ich seine Professione di sede 16), o Parafrasi in terza rima del Credo, de' Sacramenti, del Decalogo, dei vizi capitali, del Pater Noster e dell' Ave Maria gur Lecture empfehlen, um fich Die vollfte Beruhigung baruber zu verschaffen. Go gerne hatte ich, mas die Speculation ber Neuern auf bem Gebiete ber

¹⁵⁾ Die Studien des Dr. Emil Ruth, Tübingen 1853, haben mir bierbei vortreffliche Dienste geleiftet.

Opere minori di Dante publicate per Pietro Fraticelli. vol I. Firenze 1856.

Philosophie und Theologie herrliches hervorgebracht mit ben Ibeen Dante's in Paralelle gestellt, wenn mich biefes Unternehmen von meinem ursprünglichen Plane zu weit entfernt hatte.

Möge biese Arbeit, welche so manchen Bitterkeiten im Berufsleben ihre beißende Scharfe genommen, und die Ruhe eines ländlichen Stilllebens wahrend ber Ferien im lieben Achenthale mir genußreich machte, Freunden heiliger Poesie eine willstommene Gabe sein. Werden sie einmal anfangen, die eine oder andere ihrer Musestunden der Lesung des großen Barden zu weihen, so werden sie bald die Ueberzeugung gewinnen, daß jene denkwürdigen Berse¹⁷), womit Dante den Charakter des treuen Romeo geschildert, auf ihn selbst die richtigste Anwendung sinden:

E se 'l mondo sapesse 'l cuor, ch' egli ebbe, Mendicando sua vita a frusto a frusto Assai lo loda, e più lo loderebbe.

¹⁷⁾ Paradiso VI. 140.

and the second of the second of the second Committee of the state of the s British was discussed to the second

The second secon

and the second of the second

Der Glanbe.

1. Der menfchliche Geift unmittelbar Gottes Schöpferobem entstammend und von ihm mit Liebe erfüllt, febnt fich nach Gott immerbar. 1)

Pd. VII. 142.

Ma nostra vita senza mezzo spita La somma benignanza, e la inamora Di sè, si che poi sempre la desira.

2. Der Seift des Menschen durstet nach Wahrheit; nur in ihr findet er seine Ruhe; sie allein vermag ihn zu satigen. Die Wahrheit ist der Erkenntnis höchstes Gut. Er kann sie erreichen. Der Zweifel ist es, ber ihn von einer Bahrheit zur andern stufenweise emporführt, bis er zur Ursquelle alles Erkennens vorgedrungen.

Pd. IV. 124.

Io veggio ben, che giammai non si sazia
Nostro 'ntelletto, se'l ver non lo illustra,
Di fuor dal qual nessun vero si spazia.
Posasi in esso come fera in lustra,
Tosto che giunto l'ha; e giugner puollo,
Se non, ciascun disio sarebbe frustra,
Nasce per quello, a guisa di rampollo,
Appiè del vero il dubbio; ed è natura,
Ch'al sommo pinge noi di collo in collo.3)

Pg. XXI. 1.

La sete natural, che mai non sazia, Se non con l'acqua, onde la femminetta Samaritana dimandò la grazia, Mi travagliava e pungemi la fretta.

Pd. XXVIII. 106.

E dei saper, che tutti hanno diletto, Quanto la sua veduta si profonda Nel vero, in che si queta ogn' intelletto;

Inf. III. 17.

Noi sem venuti al luogo, ov io t'ho detto Che vederai le genti dolorose Ch' hanno perduto il ben dello ntelletto.

the there there there there is not be the 3. Alle Mahrheit fammt von Gott, dem Unwandelbaren. Bas fich an beren Stelle als Mahrheit feben mochte, ift nur Finfterniß, ber Beschränktheit bes endlichen Berftanbes ober ber Berborbenheit ber menfchlichen Ratur entsprungen.

Car at my county about 1.1. \$ to

Pd. XIX. 64.

Lume non è, se non vien dal sereno, Che non si turba mai; anzi è tenébra Od ombra della carne o suo veneno.

4. Der Glaube, diefes theuere Rleinod, auf welchem jegliche Tugend, gegrundet ift;

Pd. XXIV. 89. Sopra la quale ogni virtu si fonda;

LAR ST. S.

of del very a dea or est & name burch welchen ber Simmel feine Burger fich erworben;

Pd. XXIV. 43.

Ma perche questo regno ha fatto civi

Per la verace fede, a gloriarla;

Di lei parlare è buon, ch' a lui arrivi;

welcher ba ist auf bem Wege bes Seiles ber erste Schritt;

Inf. II. 30.

Ch'è principio alla via di salvazione; ohne welchen bloges Rechthandeln ungureichend ift;

Pg. XXII. 61.

La fe, senza qual ben far non basta; von ber Gnabe gegeben, und burch sie zum öffentlichen Bekenntnisse führenb;

Pd. XXIV. 118.

Ricomincinciò: La grazia, che donnea 4)
Con la tua mente, la bocca t'aperse
Insino a quì, com' aprir si dovea;
Si ch' io appruovo ciò, che fuori emerse.
Das mahrhafte Manna,

Pd. XII. 84.

Ma per amor della verace manna ...
In picciol tempo gran dottor si feo.

ist nach bes Apostels Worten (hebr. 11. 1) bas Fundament unserer Hoffnungen, ba man im Jenseits entfaltet sieht, was er hienieden knospenhast bem Menschen verhüllet, und ein Beweisgrund für bas Reich bes Uebersinnlichen, bessen gewisses Dasein nur aus ihm selbst mit aller Sicherheit sich feststellen läßt. 5)

Pd. XXIV. 64.

Fede è sustanzia di cose sperate, E argomento delle non parventi, E questa pare a me sua quiditate.

In bem feligen Tenfeits schauen wir unmittelbar an, mas wir hienieden im Glauben festhalten.

Pd. II. 43.

Li si vedrà ciò, che tenem per fede, Non dimostrato, ma fia per se noto, A guisa del ver primo, che l'uom crede.

5. Die Sinsicht, welche burch ben Glauben gewonnen wird, übertrifft so sehr alles irdische Wissen (Schulmissen), wie Gottes Wege von ber Menschen Wegen abweichen. 6) Wie ben Glauben nicht, so kann auch ber Mensch ben Frieden jenes Reiches, zu welchem ber Glaube als Pforte führt, durch eigene Kraft nicht erreichen.

Pg. XXXIII. 85.

Perchè conoschi, disse, quella scuola
Ch' hai seguitata, e veggi sua dottrina,
Come può seguitar la mia parola;
E veggi vostra via dalla divina
Distar cotanto, quanto si discorda
Da terra 'l ciel, che più alto festina.

Purg. XL 7.

Vegna ver noi la pace del tuo regno,

Che noi adessa non potem da noi,

S'ella non vien, con tutto nostro 'ngegno.

6. Die Glaubensmahrheit bilbet bie Pramiffe gu allen

Bernunftfcluffen, welche in ber Biffenfchaft bes Ueberfinnlichen gezogen werden.

Pd. XXIV. 76.

E da questa credenza ci conviene Sillogizzar, senza avere altra vista, Però intenza d'argomento tiene.

7. Die Glaubenswahrheiten sind ein Product bes heiligen Geistes, welcher sich über die Schriften des Alten und des Neuen Bundes ergossen hat. Dieser ihr göttlicher Ursprung ist durch Bunder gewährleistet, ohne welche die so tief gesunzene Menschheit nimmermehr zum Christenthume sich würde beztehrt haben. Annehmen, daß eine so Staunenerregende Umzehr der Belt ohne Bunder eingetreten sei, heißt sich für das bochste und unbegreislichste aller Bunder erklären. 7) Arme und verachtete Männer haben die unscheindare Pstanze gesäet und gepstegt, welche zum Beltüberschattenden Baume emporges blüht ist. 8)

Pd. XXIV. 91.

Onde ti venne? — Ed io: La larga ploja
Dello Spirito Santo, ch'è diffusa
In su le vecchie, e'n su le nuove cuoja,
E sillogismo, che la mi ha conchiusa
Acutamente, si che 'nverso d'ella
Ogni dimostrazion mi pare ottusa.
Io udi poi: L'antica e la novella
Proposizione, che si ti conchiude,
Perchè l'hai tu per divina favella?
Ed io: La pruova, che 'l ver dischiude
Son l'opere seguite, a che uatura
Non scaldò ferro mai, nè batte ancude.

Riposto fummi: Dì, chi t'assicura
Che quell' opere fosser quel medesmo,
Che vuol provarsi, non altri il ti giura.
Se 'l mondo si rivolse al christianesmo,
Diss' io senza miracoli, quest' uno
È tal, che gli altri non sono 'l centesmo.
Che tu entrasti povero e digiuno
Iu campo, a seminare la buona pianta,
Che fu' già vite, et ora è fatta pruno.

8. Nicht genügt es, ben Glauben im herzen zu bergen; unumgänglich ift beffen außeres Bekenntniß nothig. Der Dichter legt die Nothwendigkeit besfelben an Statius bar, ber wegen beffen Unterlassung so viele Jahrhunderte in ben Kreisen bes Purgatoriums festgehalten wurde, um sich von dieser Mackel zu reinigen.

Pg. XXII. 90.

Ma per paura chiuso christian fumi Lungamente mostrando paganesmo; E questa tiepidezza il quarto cerchio Cerchiar mi fe' più che 'l quarto centesmo.

9. Die geoffenbarte Mahrheit wird ben Menfchen aufges schlossen in ben Buchern bes Alten und Neuen Bundes und burch bas untrugliche Lehramt ber Kirche Christi.

Pd. V. 76.

Avete 'l vecchio e 'l nuovo Testamento, E 'l pastor della chiesa, che vi guida; Questo vi basti a vostro salvamento.

10. Die Rirche, ber geoffenbarten Beilemahrheit Eragerin, rings umgeben von ben vom Geifte Gottes infpirirten Ber-

faffern ber beiligen Schriften, vom Gottmenfchen Jefus Chriftus ihrem Stifter geleitet, wird in ber Divina Commedia in uberaus finniger Symbolit burch ben zweiraberigen burch bie Beiten hinrollenden Siegeswagen - "Einen ichonern Bagen hatte - bargestellt. Gezogen wird ber= Rom vorher nie gefchaut" felbe von bem geheimnifvollen Greife, beffen Gottheit burch bie in lichtem Golbe glangenbe Bogelnatur, beffen Menfchheit burch ben roth = und weißfarbigen Comenforper angebeutet ift. Muf ben Siegesmagen fteht Beatrice, bas Symbol ber Friebe und Beil bringenben Gotteswiffenschaft. Ihr gunachft fchreiten bie vier mofteriofen fechsfach geflügelten Thiere, wie fie fcon Befekiel und Johannes Evangelifta in gottlicher Bifion gefcaut. 9) Boran geben vier und zwanzig Greife, ftets zwei zu zwei mit Lilienkronen, in jener Farbe fchimmernb, welche bie Reinheit ber von ihnen verfundeten und von bem Schmute bes heibnischen Irrmahnes unbeflect gehaltene Gotteslehre ber heili= gen Bucher bes U. B. bebeutet. Sinter bem Giegesmagen 10) schreitet ber Berfaffer ber Apostelgeschichte Lucas, vom Unfeben wie ein Schuler bes hohen Sippofrat; ihm gur Geite ber große Apostel mit bem Schwerte, ber wohl bie 3meifchneibigkeit bes Bortes Gottes an fich felbft gefühlt, und es anberen fühlen ließ (Sebr. 4. 12.) Sinter ihnen folgen bie Epistolographen, und ben Bug ichlog Johannes, ber außeren Belt wie ein Eraumenber fich verschließend und bas innere Muge nach bem Benfeits wendend, wo er ber Rirche Butunft fchaut und bie jammervollen Beiten alle vor feinen Geherblid traten, ehe er noch aus bem Leben fchieb.

Pg. XXIX. 82.

Sotto così bel ciel, com' io diviso, Ventiquattro seniori a due a due Coronati venian di fiordaliso.

- Tutti cantavan: "Benedetta tue

 Negle figlie d'Adamo, e benedette

 Sieno in eterno le bellezze tue."
 - 91. Si come luce luce in ciel seconda Vennero appresso lor quattro animali, Coronato ciascun di verde fronda.

Ognuno era penuto di sei ali, Le pene piene d'occhi; e gli occhi d'Argo. Se fasser vivi, sarebber cotali.

- Un carro in su duo ruote trionfole,

 Ch'al collo d'un Grifon tirato venne.
- 136. L'un si mostrava ali un de 'famigliari
 Di quel sommo Ippocrate, che natura
 Agli animali fe', ch' ell 'ha più cari;
 Mostrava l'altro la contraria cura,
 Con una spada lucida e acuta
 Tal che di quà dal rio mi fe' paura.
- 142. Poi vidi quattro in umile paruta

 E dietro da tutti un veglio solo

 Venir dormendo con la faccia arguta.
- 11. Der beil. Petrus wurde von Chriftus mit bem Bors fieberamte über seine Rirche betraut, die hohe Braut, welche er fich um ben Preis feines Blutes angetraut hat,

Pd. XI. 32.

La sposa di colui, ch' ad alte grida' Disposo lei col sangue benedetto.

und burch biefen und feiner Nachfolger Blut großgenahrt wor-

ben ift. Der Apostelfürst gurnt über jene feiner Rachfolger, welche seinen Stuhl durch Migbrauch biefer ehrwurbigen Gewalt entweihen.

Pd. XXIV. 36.

Ed ella: O luce eterna del gran viro,
A cui Nostro Signor lasciò le chiavi,
Ch' ei portù giù di queste gaudio miro.

Inf. XIX. 91.

— Quanto tesoro volle Nostro Signore in prima da San Pietro Ch' ei ponesse le chiavi in sua balia? Certo non chiese, se non: Vienmi dietro.

Pd. XXVII. 40.

Non fu la sposa di Christo allevata Del sangue mio, di Lin, di quel di Cleto, Per essere ad acquisto d'oro usata.

Pd. XXVII. 49.

Non che chiavi, che mi fur concesse,
Divenisser segnacolo in vessillo,
Che contra i battezati combatesse.
Nè ch'io fossi figura di sigillo
A privilegi venduti e mendaci,
Ond' io sovente arrosso e disfavillo.

12. Die römischen Bifchofe find die Rachfolger bes bei= ligen Petrus 11).

Inf. II. 19.

- Ch' ei fu dell' alma Roma e di suo impero Nell' empireo ciel per padre eletto, La quale e l quale (a voler dir lo vero)

Fur stabiliti per lo loco santo

U' siede il successor del maggior Piero.

13. Kraft hat auch im Jenfeits, mas pon ber Kirche im Diesfeits gebunden wirb.

Pg. III. 135, Japan sire we the wife a way to (1)

Ver è, che quale in contumacia muore
Di santa chiesa, ancor che al fin si penta
Star li convenien da questa ripa in fuore
Per ogni tempo, ch' egli è stato, trenta,
In sua presunzion, se tal decreto
Più corto per buon preghi diventa.

14. Wenn das Streitervolf ber heiligen Airche im Kampfe ermatten will, so fendet die ewige Borfehung ihr Helben gu Hilfe, welche die Streiter durch Wort und That zur Ausdauer anspornen.

Pd. XII. 37.

L'esercito di Christo, che si caro

Costò a riarmar, dietro alla 'nsegna
Si movea tardo, sospeccioso e raro;

Quando lo 'mperador, che sempre regna
Provvide alla milizia, ch' era in forse,
Per sola grazia, non per esser degna,
E, com'è detto, a sua spose soccorse

Con duo campioni, al cui fare, al cui dire
Lo popol°disviato si raccorse.

Bon biefen erwedten Mannern gehen wie von reichlich getrantten Quellen mannigfallige Bache aus, um ben Garten Gottes wieber ju bewaffern, daß nach Bertilgung bes feges

rifchen Balbgeftruppes baburch bie Gewächse uppiger grunen mochten.

Pd. XII 1036 2 & sec & rate , west now will

Di lui si fecer poi diversi rivi,

Onde Porto cattolico si riga,

Si che i suoi arbuscelli stan più vivi.

So bilben ber heilige Franzistus Geraphifus und ber heilige Dominifus im Laufe bes XIII. Jahrhunderts bie beiben Raber am firchlichen Streitwagen.

1 17

Pd. XII. 106.

Si tal ful l'una ruota della biga,
In che la santa chiesa si difese
E vinse in campo la sua civil briga;
Ben ti dovrebbe assai esser palese
L'eccellenza d'altra, di cui Tomma
Dinanzo al mio venir fu si cortese.

Auch Unfraut wuchert in den irbifchen Gottesgarten; aber bei ber Aernote mird bemfelben die Aufnahme in die Scheune verwehrt.

Pd. XII. 118.

E tosto s' avvedra della ricolta

Della mala coltora, quando 'l loglio

Si lagnera', che l' arca gli sia tolta.

15. 3mei Sonnen ließ Gott über Rom aufgehen, zu ershellen die Pfade der Erde und des himmels. 3mei Obrigkeiten hat Gott geseht, zu tenken die Christenheit, den Papst für das geistige Reich, den Kaiser für das weltliche. ("3mei Schwerter ließ Gott auf Erden, die Christenheit damit zu beschirmen; dem Papst ist gegeben das Geistliche, dem Kaiser das Weltzliche" Sachsenspieget). Bebe, wenn sie die ihren Gewalten gezogenen Grenzen verruden! 122)

Pg. XVI. 106.

Soleva Roma, che 'l buon mondo feo
Duo soli aver, che l' una e l'altra strada.
Facèn vedere e del mondo e di Deo.
L' un l'altro ha apento, ed è giunta la spada,
Col pasturale e l'uno e l'altro insieme.
Per viva forza mal convien che vada.

16. Wenn man auf bem Gebiete bes Ginnlichen fo leicht in Irrthum verfällt, um wie viel mehr ift Die menfchliche Bernunft bemfelben im Reiche bes Uebersinnlichen unterworfen. Pd. II. 53.

L'opinion, mi disse, de' mortali,
Dove chiave di senso non disserra,
Certo non ti dovrien punger li strali
D' ammirazione omai: poi dietro a sensi,
Vedi, che la ragione ha corte l'ali.

17. Was von Gottes Anordnungen unserer natürlichen Eins sicht als eine Unbegreiflichkeit erscheint, das möge der gläubige Berstand als ein ihm zur Löfung aufgegebenes Problem bertrachten; nicht aber durfe es ihm eine Beranlagung werden, die Bahnen ber häresie zu verfolgen 18 b).

Pd. IV. 67.

Parere ingiusta la nostra giustizia Negli occhi de' mortali è argomento Di fede, e non d'eretica nequizia.

18. Wie ein liftiger Fuchs, jeber gefunden Roft ermangelnd, weil vom Irthum gefüttert, schleicht fich die Saresie in ben Schoof ber Rirche ein, wird aber von bem unfehlbaren Lehrworte berselben fortgetrieben.

Pg. XXXII. 118.

Poscia vidi avventarsi nella cuna

Del trionfal veiculo una volpe,
Che d'ogni pasto buon paren digiuna
Mai riprendendo lei di laide colpe,
La donna mia la volse in tanta futa,
Quanto sofferson l'ossa senza polpe.

Der Grund ber Sarefie liegt theifs in ber Sinnenluft; Pd. XIX. 65.

> Lume non è, se non vien dal sereno Che non si turba mai, anzi è tenébra, Od ombra della carne, o suo veneno.

theils in ber Sucht burch neue Erfindungen zu glangen, Pd. XXIX. 85.

> Voi non andate giù per un sentiero Ellosofando, tanto vi trasporta L'amor d'apparenza e 'l suo pensiero.

theils in dem Stolze, welcher jum Wiberrufe einer einmal ausgesprochenen Meinung in seiner Rechthaberei sich nicht mehr bequemen will.

Pd. XIII. 118.

Perch' egl' incontra, che più volte piega L'opinion corrente in falsa parte, E poi l'affetto lo 'ntelletto lega.

Deghalb wird ben Baretifern, welche fur bie heiligen Schriften Schwerter wurden, beren flare Buge fie verftort haben,

Pd. XIII. 128.

Che furon come spade alle scritture In render torti li diritti volli, das Licht ber Wahrheit, an welchem sie gefrevelt, gur marternben Flamme, welche sie in ber Solle in glühenben Gargen umschlingt.

Inf. IX. 127, 50% of the state to the state of the state

E egli a me: "Qui son gli eresiarche Co' lor seguaci d'ogni setta, e molto Più, che non credi, son le tombe carche;

Simile qui con simile è sepolto;

E i monimenti son più è men caldi.

19. Der Manget bes Glaubens und ber aus ihm fich entfaltenden Soffnung und Liebe fchließt vom Reiche Gottes aus.

the had been in the car the property

Pg. VH. 27. 6 3 206 200 600 600 5 20 8 27 7 52 5

Luogo è laggiù, non tristo da martiri,

Ma di tenebre solo, ove i lamenti

Non suonan come guai, ma son sospiri.

Quivi sto io con quei, che le tre sante Virtu non si vestiro, e senza vizio Conobber l'altre, e seguti tutte quante.

LEWIS FOR EL MAN AND

والقانون مناهمين بعامريق وسانها والرائدة

the wife to the the will be the the

1. Der Glaube an einen Einzigen und ewigen Gott, welcher felbft unbewegt aller Dinge Beweger ift, grundet fich auf die Bernunft (auf physischen und metaphysischen Beweis 13)

und auf bie ubernaturliche Offenbarung, welche in ben beiligen Buchern bes alten und neuen Bunbes niebergelegt wurde.

Pd. XXIV. 130.

Ed io rispondo: Io credo in uno Dio
Solo ed eterno, che tutto 'l ciel muove,
Non moto, con amore e con desio;
Ed a tal creder non ho io pur pruove
Fisice e metafisice, ma dalmi
Anche la verità, che quinci piove.

2. Gott kann nur von sich selbst begriffen werben. Jeber endliche Geift ift ein viel zu enges Gefäß, als baß es ben Unendlichen zu fassen vermöchte. Daher wird er, bas Princip alles Erkenens, jeder Intelligenz wegen ihrer Beschränktheit minder glanzvoll erscheinen, als er in der Wirklichkeit ist. Wenn auch alle Wesen in ihm sich vollkommen abspiegeln, so vermag doch keines dieser Wesen ihn vollkommen zu restectiven.

Pd. XIX. 49.*

E quinci appar, ch' ogni minor natura
È certo recettacolo a quel bene,
Che non ha fine, e se in se misura.

Dunque nostra veduta, che convienne
Essere alcun de' raggi della mente,
Di che tutte le cose son ripiene,
Non può di sua natura esser possente
Tanto, che suo principio non discerna
Molto di là, da quel ch' egli è parvente.

Pd. XXVI. 106.

Perch' io la veggio nel verace speglio, Che fa di se pareglio all' altre cose E nulla face lui di se pareglio. 3. Gott ift bas hochfte Gut; in ihm ift alles Gute verzeiniget. Alles Gute, was außer ihm fich findet, ift nur ein Strahl feines Lichtes. Sobald er von ben Geistwesen als hochftes Gut erkannt worden ift, so streben sie ihm Alle in Liebe zu, da fie nur in ihm volles Genüge finden.

Pd. XXVI. 28.

Che 'l bene, in quanto ben, come s' intendo,
Così accende amore, e tanto maggio,
Quanto più di bontate in se comprende.

Dunque all' essenzia, ov' è tanto avvantaggio,
Che ciascun ben, che fuor di lei si truova,
Altro non è, che di suo lume un raggio;

Più che in altro convien, che si muova
La mente amando di ciascun, che cerne
Lo vero, in che si fonda questa pruova.

Pd. XXXIII. 103.

Però che 'l ben, ch' è del volere obbietto, Tutto s' accoglie in lei, e fuor di quella È difettivo ciò, ch' è lì perfetto.

Pd. IX. 7.

E già la vita di quel lume santo Rivolta s' era al sol, che la riempie Come a quel ben, ch' a ogni cosa è tanto.

4. Gott ift ein Einziges und untheilbares Wefen, jener Stern in ber göttlichen Dichtung, ber am reich gestirnten himmel als ein mathematischer Punkt erscheint, um uns einerseits Gottes Einheit und Untheilbarkeit, andererseits bessen Erhabenheit über allen Raum zu veranschaulichen. Bon biesem Punkte ift ber himmel und die ganze Natur abhängig.

Pd. XXVIII. 16.

Un punto vidi, che raggiava lume
Acuto si, che 'l viso, ch' egli affuoca
Chiuder conviensi per lo forte acume.
E quale stella par quinci più poca,
Parebbe luna locata con esso,
Come stella con stella si colloca.

Pd. XXVIII. 41.

— Da quel punto Depende il cielo, e tutta la natura.

5. In ber Einen Lichtfubstang zeigen fich bem Seher brei Rreise von breifacher Farbe, boch gleichen Umfanges, von welchen ber zweite aus bem ersten hervorgeht, wie ein Regenbogen in einem andern sich abspiegelt, aus beiben ber britte, als Feuer enthaucht sowohl von biesem als von jenem.

Pd. XXXIII. 115.

Nella profonda e chiara sussistenza
Dell'alto lume parvemi tre giri
Di tre colori, e d'una continenza;
E l' un dall' altro, come Iri da Iri,
Parea reflesso e l' terzo parea fuoco,
Che quinci e quindi igualmente si spiri.

6. Das Eine und untheilbare Wefen ber Gottheit, bas Eins und Drei ift, fo bag man in ber Gin= und Dehrzahl bavon fprechen kann;

Pd. XXIV. 139.

E credo in tre persone eterne, c queste Credo una essenzia si una, e si trina, Che soffera congiunto sono et este. das Eins und 3mei und Drei ift, bas ewig lebt und herricht in Drei und 3mei und Gins, felbst unbegrenzt, aber alle Belt begrenzend,

Pd. XIV. 28.

Quell' uno e due e tre, che sempre vive, Et regna sempre in tre e due e uno Non circonscritto, e tutto circonscrive.

entfaltet fich in einer Dreiheit von Perfonen, ein breifach Licht in einem Ginzigen Sterne flimmernb.

Pd. XXXI. 28.

- O trina luce, che in unica stella Scintillando a lor vista si gli appaga, Guarda qua giuso alla nostra procella.
- 7. Der Bater von Ewigkeit schauend zeuget ben Sohn; biefer erkennt ben Bater, sich in ihm schauend; und beibe schauen ihre Einheit und lieben einander im heiligen Geifte.

Pd. X. 49.

Tal era quivi la quarta famiglia

Dell' alto padre, che sempre la sazia,

Mostrando come spira, e come figlia.

Pd. XXXIII. 124.

- O Luce eterna, che sola in te sidi, Sola t' intendi, e da te intelletta Ed intendente te ami e arridi.
- 8. Bas Gott über feine Creatur verfügt, ift gerecht, weil fein Wille mit feinem absoluten Befen nie in Biderfpruch treten tann.

Pd. XIX. 86.

La prima volontà, ch' è per se buona, Da se, ch' è sommo ben, mai non si mosse. Cotanto è giusto, quanto a lei consuona, Nullo creato bene a se la tira, Ma essa radiando lui cagiona.

3war find die Menschen nicht vermögend, den Grund der gerechten Gerichte Gottes, welche nur klar in das Auge der Thronen strahlen, wegen ihrer unergrundlichen Tiefe zu ersichauen; nichts desto weniger haben diese Gerichte ihren Grund, wenn er auch auf hoher See nicht so kenntlich wie am Meesresstrande uns vor den Blick tritt.

Pd. XIX. 58.

Però nella giustizia sempiterna

La vista, che riceve il vostro mondo,

Com' occhio per lo mare entro, s' interna,

Che, benchè dalla proda veggia il fondo,

In pelago nol vede, e nondimeno

Egli è; ma cela lui l'esser profondo.

Pg. VI. 121.

O è preparazion, che nell'abisso

Del tuo consiglio fai per alcun bene
In tutto dall'accorger nostro scisso?

Gottes Strafgerechtigkeit wird vorzuglich ben Verworfenen in ber Holle fuhlbar, wo die ewige unfehlbare Gerechtigkeit, bes Höchften Dienerin,

Inf. XXIX. 56.

— dove la ministra Dell' alto Sire, infallibil giustizia, so viele Mühen und Peinen häuft,

Inf. VII. 19.

Ahi giustizia di Dio, tante chi stipa Nuove travaglie e pene, quante i' viddi?

und mit aller Strenge fo berbe Schlage austheilt,

Inf. XXIV. 119.

O giustizia di Dio, quanto è severa Che cotai colpi per vendetta croscia;

wo fie ihre grauenvolle Runft ichauen lagt.

Inf. XIV. 6. — dove — Si vede di giustizia orribil' arte.

9. Gott, welcher von keinem Raume umschloßen ift, ift und herrscht überall, vorzüglich im himmel, bem Wohnsige seiner herrlichkeit.

Pg. XI. 1.

O Padre nostro, che ne' cieli stai Non circonscritto, ma per più amore Ch' a primi effetti di lassù tu hai.

Inf. I. 124.

Che quello 'mperador, che lassù regna, Non vuol', che 'n sua citta per me si vegna.

10. Gottes Biffen überraget Alles.

Inf. VII. 73.

Colui, lo cui saver tutto trascende.

Mie schaut er je etwas Neues. Seine, auch bie ganze Bukunft umfagende Allwissenheit beeintrachtiget aber bie Freiheit ber

menschlichen handlungen eben so wenig, als bas Schiff vom Auge die Richtung empfangt, wenn biefes bas erstere auf ben Meeresfluthen verfolgt.

Pg. X. 94.

Colui, che mai non vide cosa nuova, Produsse esto visibile parlare.

Pd. XVII. 40.

Necessità però quindi non prende, Se non come dal viso, in che si specchia Nave, che per corrente giù discende.

11. Seilig ift fein Bille,

Inf. II. 16.

- l'avversario d'ogni male.

Nie kann biefer Wille bes Zieles verlustig gehen, welches er sich gesteckt. Was er beschloßen, wird baburch nicht geans bert, baß ein murbiges Gebet etwa bei manchem vertrauenss vollen Beter bie Lebensfrist ihm verlangert.

Inf. 1X. 95.

Perchè ricalcitrate a quella voglia, .

A cui non puote 'l fin mai esser mozzo.

Pd. XX. 52.

Ora conosce, che 'l giudicio eterno Non si trasmuta, perchè degno preco Fa crastino là giù dell' odierno.

12. Gott gewährt gerne bem Sunber Berzeihung, wenn er fich reuevoll zu ihm wenbet;

Pg. III. 121.

Orribil furon li peccati miei

Ma la bontà infinita ha si gran braccia

Che prende ciò, che si rivolve a lei.

weßhalb er auch feine Kirche mit ber Löfegewalt betraut hat. Beffer ift es, es irre fich ber golbene Schlugel ber Abfolutions= gewalt im Aufschließen, als Bugeschloßen halten, wenn nur ber Mensch reuig vor bem Stellvertreter Gottes sich nieberwirft.

Pg. IX. 127.

Da Pier le tengo; e dissemi, ch' i' erri Anzi ad aprir, ch' a tenerla serrata Pur che a gente a' piedi mi s' atterri.

Pg. V. 106.

Tu te ne porti di costui l'eterno Per una lagrimetta, che 'l mi toglie.

Pg. XIII. 106.

I' fui Senese, rispose, e con questi Altri rimondo qui la vita ria Lagrimando a colui, che sè ne presti.

Inf. XXVII. 103.

Lo ciel poss' io serrare e disserare, Come tu sai; però son duo le chiavi, Che 'l mio antecessor non ebbe care.

23. Gott und andere rein geiftige Wefen ftellt bie heilige Schrift uns beghalb in sinnlichen Formen bar, weil unfer Bereftand nur auf ber Leiter ber Sinnlichkeit fich in bas Reich bes Ueberfinnlichen emporzuheben vermag.

Pd. IV. 40.

Cosi parlar conviensi al vostro ingegno,
Però che solo da sensato apprende,
Ciò che fa poscia d'intelletto degno.
Per questo la Scrittura condescende
A vostra facultate, e piedi e mano
Attribuisce a Dio, ed altro intende,
E santa chiesa con aspetto umano
- Gabriell' e Michel vi rappresenta,
E l'altro, che Tobbia rifece sano.

Die Eigenschaften Gottes treten in ihrer reichen Fulle und Lebendigkeit in der Schöpfungs und Erlösungsthätigkeit Gottes sowie im Leben der Geister im Jenseits zu Lage, wovon bes Beitern in ben folgenden Numern.

III.

Schöpfung und Vorsehung.

1. Gottes Defen in fich felbft befchloffen ruhte nicht unthatig, che es aus feinem Innern hervortrat und die Belten fchuf, ebe fein Geift über ben Baffern fcwebte.

Pd. XXIX. 19.

Nè prima quasi torpente si giacque, Che nè prima nè poscia procedette Lo discorrer di Dio sopra quest' acque. 2. In einem Momente rief Gott die Dinge in das Dassen, Stoff sowohl als Form berselben, in breisacher Ordnung, wie man von einem dreisehnigen Bogen drei Geschosse mit Einem Griffe zumal abschnellt, mit jener Schnelligkeit, womit der Sonnenstrahl durchsichtige Körper durchdringt. Eingeschaffen ward ihnen auch ihr Entwicklungsgesetz. Un der Spize der Creaturen stehen die reinen Geister (reiner Akt) am tiessten die Naturwesen (reine Möglichkeit) 14) und in der Mitte beider stehen jene Wesen, in welchen Natur und Geist sich vermählt haben. 13)

Pd. XXIX. 22.

Forma e materia congiunte e purette Usciro ad atto, che non avea fallo, Come d'arco tricorde tre saette;

E come in vetro in ambra od in cristallo, Raggio risplende, sì che dal venire All'esser tutto non è intervallo:

Cosi 'l triforme effetto dal suo Sire Nell' esser suo raggio insieme tutto Senza distinzion nell' esordire.

Concreato fu ordine e costrutto

Alle sustanzie, e quelle furon cima

Nel mondo in che puro atto fu produtto.

Pura potenzia tenne la parte ima, Nel mezzo strinse potenzia con atto Tal vime, che giammai non si divima.

Pd. XIII. 61.

Quinde discende all' ultime potenze Giù d'atto in atto tanto divenendo Che più non fa, che brevi contingenze; E queste contingenze essere intendo

Le cose generate, che produce

Con seme e senza seme il ciel movendo.

3. Gott, von welchem bie Bewegung bes Universums ausgeht, hat auch feine herrlichkeit über alle Theile besfelben ausgegoffen, jedoch in verschiedenem Maße. 16)

Pd. I. 1.

La gloria di colui, che tutto muove, Per l'universo penetra, e riplende In una parte più, e meno altrove.

Die Schöpfung ift ein Meifterftud bes breieinigen Gottes, an beren Anblid jeder Geift fich vergnüget.

Pd. X. 1.

Guardando nel su Figlio con l'amore Che l'uno e l'altro eternalmente spira, Lo primo ed ineffabile valore,

Quanto per mente o per occhio si gira, Con tanto ordine fe', ch'esser non parte, Senza gustare di lui, chi ciò rimira.

Pd. XIII. 55.

Che quella viva luce, che si mea

Dal suo lucente, che non si disuna

Da lui, nè dall'amor, che'n lor s'intrea; 17)

Per sua bontate il suo raggiare aduna, Quasi specchiato in nove sussistenze Eternalmente rimanendosi una. Sie erscheint als ein Werk bes Berftanbes und ber Runft bes schaffenben Gottes, wogegen bie menschlichen Runftschöpfungen gehalten nur als Nachahmungen ber Natur sich zeigen, wie etwa Schuler ihre Meister nachzuahmen pflegen.

Inf. XI. 99.

Come natura lo suo corso prende

Dal divino 'ntelletto, e da sua arte;

E se tu ben la tua Fiscia note,

Tu troverai non dopo molte carte,

Che l'arte vostra quella, quanto puote,

Segue, come 'l maestro fa il discente.

Das Prototypon ber Schöpfung ift ber Logos, fie felbst ein Werk ber unenblichen Liebe. 18)

Pd. XIII. 52.

Ciò che non muore, e ciò che può morire, Non è se non splendor di quella idea, Che partorisce amando il nostro Sire.

Pd. VII. 64.

La divina bontà, che da se sperne Ogni livore, ardendo in se sfavilla, Si che dispiega le bellezze eterne.

Die ganze Schöpfung erscheint bem benkenden Menschen als ein Ader, welcher überall bie Spuren feines ewigen Unsbauers trägt, und jedes Geschöpf ihm ber Liebe wurdig nach bem Maße bes Guten, bas Er in hemseiben hervorgebracht hat.

Pd. XXII. 66.

Le fronde, onde s'infronda tutto l'orto Dell'ortolano eterno, am'io cotanto, Quando da lui a lor di bene è porto. 4. Die Dinge ber Schöpfung unterscheiben sich in solche, welche unmittelbar ber Schöpferkraft Gottes entsprungen sind, Seyn und Form bes Seyns unmittelbar von Gott haben — unerzeugte ober geschaffene, 19) und in solche, welche mittelbar ober in secundarer Beise in bas Dasein gerusen worzben sind — erzeugte. Nur ben erstern wird Gottähnlichkeit, Unsterblichkeit und Freiheit vindicitt.

Pd. VII. 67.

Ciò che da lei senza mezzo distilla, Non ha poi fine, perchè non si muove La sua imprenta, quand'ella sigilla.

Ciò che da essa senza mezzo piove, Libero e tutto, perchè non soggiace Alla virtute delle cose nuove.

Più l'è conforme, e però più le piace, Che l'ardor santo, ch'ogni cosa raggia, Nella più simigliante è piu vivace.

Di tutte queate cose s'avvantaggia L'umana creatura, e s'una manca Di sua nobilità convien che caggia.

Pd. VII. 130.

Gli angeli, frate, e'l paese sincero

Nel qual tu se', dir si posson creati,
Sì come sono in loro essere intero:

Ma gli elementi, che tu hai nomati,
E quelle cose, che di lor si fano,
Da creata virtù sono informati.

Creata fu la materia, ch'egli hanno,
Creata fu la virtù informante
In queste stelle, che 'nterno a lor vanno.

L'anima d'ogni bruto e delle piante Di complession potenziata tira Lo raggio e'l moto delle luci sante.

Sieraus wird bie Bollenbung bes Parabiefischen Menfchen, bes erften Abam und bie bes zweiten Abam als unmittelbarer Berke ber schöpferischen Allmacht bebuzirt.

Pd. XIII. 82.

Cosi fu fatta già la terra degna
Di tutta l'animal perfezione;
Così fu fatta la Vergine pregna,
Sì ch'io commendo tua opinione;
Che l'umana natura mai non fue,
Nè fia, qual fu in quelle duo persone.

Bas nicht unmittelbares Produkt von Gottes Schöpferkraft ift, sondern Produkt der geschaffenen Dinge, des Elementarstoffes und der Form, durch den Einfluß der Gestirne hervorgebracht, drudt niemals die göttliche Idee vollkommen aus. 20) Burden diese Faktoren stets zusammenstimmen, so wurde die göttliche Idee jedesmal vollkommen ausgeprägt sich darstellen. Diese Dinge sind der Zerstörung unterworfen und leicht vergänglich.

Pd. XIII. 67.

Sa cera di costoro, e chi la duce,
Non sta d'uno modo, e però sotto 'l segno
Ideale poi più e men tralucc;
Ond' egli avvien, ch' un medesimo legno,
Secondo spezie meglio e peggio frutta,
E voi nascete con diverso ingegno.

Se fosse appunto la cera dedutta, E fosse 'l cielo in sua virtù suprema, La luce del suggel parebbe tutta.

Ma la natura la dà sempre scema, Similimente operando all'artista, Ch'ha l'abito dell'arte, e man che trema.

6. Gottes Schaffen tragt bie Signatur bes Geheimniß: vollen an fich, sowohl im Grunde als in ber Art seiner Birk-famkeit.

Pg. XII. 31.

A sofferir tormenti e caldi e geli Simili corpi la virtù dispone, Che, come fa, non vuol che a noi si sveli.

Matto è che spera, che nostra ragione Possa trascorrer la infinita via, ²¹) Che tiene una Sustanzia in tre Persone.

7. Die allwaltenbe Worsehung, selber in ewiger Ruhe im Empyraeum 22) thronend, alle himmelssphären aber burch die Sehnsucht nach sich in die regste Bewegung segend, ift die Ordenerin des Weltalls; sie stimmt die unendliche Bickheit der Dinge zur schönsten harmonie, und regiert die Welt nach einem Plane, in den kein endlicher Geist zu dringen vermag.

Pd. XI. 28.

La providenza, che governo 'l mondo Con quel consiglio, nel quale ogni aspetto Creato è vinto, pria che vada al fondo.

Pd. I. 121.

La providenza, che cotanto assetta 23)

Del suo lume fa 'l ciel sempre quieto

Nel qual si volge quel, ch' ha maggior fretta.

Pd. I. 76.

Quando la ruota, che tu sempiterni,

Desiderato, a si mi fece atteso

Con l'armonia, che temperi e discerni.

8. Eine harmonische Ordnung durchdringt alle Räume bes Weltalls vermöge des Gesehes, welches der Schöpfer demselben eingeschrieben, nach welchem alle Dinge sich bewegen, und woburch das Universum selbst ein Spiegelbild der göttlichen Urschönheit wird. 24) Millionen von Wesen bewegen sich nach den von ihrem Schöpfer eingepflanzten Trieben durch das große Meer des Seins hin den verschiedenen Häfen zu, welche ihnen die göttliche Vorsehung als Einlaufsziel angewiesen. So strebt alles Erdhafte nach Unten, die Flamme nach Oben, das animalische Leben nach Nahrung und Fortpflanzung, die Intellizgenzen nach geistigen Gütern.

Pd. I. 103.

E comincio: Le cose tutte quante
Hann' ordine tra loro; e questo è forma,
Che 'l universo a Dio fa simigliante.

Quì veggion l'alte creature l'orma
Dell' eterno valore, il quale è fine
Al quale è fatta la toccata norma.

Nell' ordine, ch' io dico, sono accline
Tutte nature per diverse sorti,
Più al principio loro e men vicine.

Onde si mouvono a diversi porti

Per lo gran mar dell' essere, e ciascuna
Con instinto a lei dato, che la porti.

Questi ne porta 'l fuoco inver la luna;
Questi ne' cuor mortali è promotore;
Questi la terra in se stringe e aduna.

Nè pur le creature, che son fuore
D' intelligenza, quest' arco saetta,
Ma quelle, ch' hanno intelletto e amore.

9. Die Weltlenkenbe Vorsehung weiset den Creaturen und ihren Thätigkeiten, die von Ewigkeit vor ihrem Fürsorge treffenden Blide stunden, eine folche Stellung an, daß sie wollend ober nicht wollend dem Plane dienstbar sind, für welchen zu wirken sie ins Dasein gerusen worden sind. So gleicht sie dem kundigen Schügen, deffen Pfeil vom Bogen abgeschnellt sicher das Biel trifft, das er sich gestellt. Wäre dem nicht so, so würde die Welt kein Kunstwerk sein, nur zusammenhangslose Trümmer würde sie uns zeigen.

Pd. VIII. 100.

E non pur le nature provvedute
Son nella mente, ch' è da se perfetta,
Ma esse insieme con la lor salute.

Perchè quantunque questo arco saetta
Disposto cade a provvedutto fine,
Si come cocca in suo segno diretta.

Se ciò non fosse, il ciel, che tu cammine
Producerebbe sì li suoi effetti,
Che non sarebbero arti, ma ruine.

E ciò esser non può, se gl' intelletti,
Che muovon queste stelle, non son manchi,
E manco 'l primo, che non gli ha perfetti.

IV.

Schöpfung und fall der Engel.

1. Die ewige Liebe außer aller Beit und alles Raumes schuf die Geisterwelt, die Engel, nicht als ob fie berfelben zu ihrem Nugen ober zu ihrer Berherrlichung bedurft hatte, son= bern einzig nur aus reiner Gute, um ihnen die Fulle seiner Gerrlichkeit schauen und genießen zu laffen.

Pd. XXIX. 13.

Non per avere a se di bene acquisto, Ch' esser non può, ma perchè suo splendore Potesse risplendendo dir: "Subsisto!"

In sua eternità di tempo fuore, Fuor d'ogni altro comprender, com' ei piacque S' aperse in nuovi amor²⁵) l'eterno amore.

2. Die Engel wurden gleichzeitig mit der Welt erschaffen, wenn auch der heilige Hieronymus hierüber eine Ansicht aufftellt, welche sowohl von der der übrigen Theologen, als von vielen ziemlich klar lautenden Stellen der heiligen Schrift abweicht. Denn wenn die Engel als Beweger der himelskörper und überhaupt als Organe der göttlichen Borsehung angesehen werden müßen, so ware eine der Welt vorausgehende Engelschöpfung eine rein zwecklose gewesen, weil sie der Sphäre der ihnen zusgewiesenen Wirksamkeit ermangelt hätten. 26)

Pd. XXIX. 37

Jerontmo vi scrisse lungo tratto De' secoli, degli Angeli, creati Anzi che l'altro mondo fosse fatto.

Ma questo vero è scritto in molti lati Dagli scrittor dello Spirito Santo, E tu lo vederai, si ben ne guati;

E anche la ragion lo vede alquanto, Che non concederebbe, chi i motori Sanza sua perfezion fosser cotanto.

3. Die Scheibung ber Engel in gute und bofe folgte gleich unmittelbar nach ihrer Schopfung. Ihr Fall blieb auch nicht ohne Ginfluß auf die Erbe, welche baburch eine Stosrung erlitt 27).

Pd. XXIX. 49.

Ne giugneriesi numerando al venti Si tosto, come degli Angeli parte Turbo 'l suggetto²⁸) de vostri alimenti.

Die Seligkeit ber guten Engel begann erst nach bieser burch ben eigenen Billens-Entscheib herbeigeführten Scheibung. Ihre Wonne gibt sich burch ihr Kreisen um bie Gottheit kund.

Pd. XXIX. 52.

L'altra rimase, e cominciò quest' arte, Che tu discerni con tanto diletto, Che mai da circuir non si diparte.

4. Soffart war die Sunde Lucifers und feines Unhangs, vermoge beren er pochend auf die eigene Rraft die Gottanlichkeit, in Bofonbere Gottes Biffen anftrebte. 2.9) (Er wollte eigenmächtig in Gottes Biffen einbringen. Boburch er felbst gefallen, bamit brachte er burch falfche Borfpiegelung auch unfere Stammeltern zum Falle; auch sie wollten wiffend fein wie Gott), während die guten Engel die Erhöhung ihrer geistigen Natur, ihre Gottähnlichkeit in aller Bescheidenheit von seiner Gnade erwarteten, und eben dadurch, daß sie mit demuthsvollem Berlangen ihr entgegenkamen, ihr Schauen und Bollen vollendeten.

Pd. XXIX. 55.

Principio del cader fu il maladetto Superbir di colui, che tu vedesti Da tutti i pesi del mondo costetto.

Quelli, che vedi quì, furon modesti
A riconoscer se della bontate,
Che gli avea fatti a tanto intender presti;

Perchè le viste lor furo esaltate Con grazia illuminante e con lor merto, Sì ch' hanno piena e ferma volontate.

E non voglio che dubbi; ma sie certo. Che ricever la grazia è meritoro Secondo che l'affeto gli è aperto.

Michael und seine Schaaren schleuberten ben Lucifer 30) und feinen Unhang in ben Abgrund, wie die Apokalppfe und berichtet.

Inf. VII. 11.

Vuolsi nell' alto, là dove Michele Fe' la vendetta del superbo strupo.

Die Engel, welche im Kampfe bes Lucifer gegen Gott weber auf biefes noch auf jenes Seite sich stellten, wurden in ben Limbus verstoffen.

Inf. III. 37.

Mischiate sono a quel cattivo coro Degli angeli, che non furon ribelli, Nè fur fideli a Dio, ma per se foro.

5. Kein Gebanke ber Sterblichen kann die Zahl der Engel erreichen, und keine Sprache vermag sie auszusprechen. Daniel hat durch die Tausende und Hunderttausende von Engeln, von denen er redet, nicht eine bestimmte Zahl aussprechen wollen. Die ewige Kraft hat sich unendlich viele Spiegel bilden wollen, um die ihr einwohnende Külle der Glorie nach Außen darzusstellen, doch immer als die Eine ganz in sich selbst verbleibend. Ihre Zahl überschreitet gewiß die von dem Ersinder des Schachsbrettes vom Könige von Persien verlangte Körnerzahl, welche verdoppelt auf jedes der folgenden Felder gelegt werden sollten. Ihre Verschiedenheit ist bedingt vom Affekte der Liebe, womit der göttliche Lichtstrahl von ihnen empfangen wird.

Pd. XXIX. 130.

Questa natura si oltre s' ingrada In numero, che mai non fu loquela Nè concetto mortal, che tanto vada.

E se tu guardi quel, che si rivela Per Daniel, vedrai che 'n sue migliaja Determinato numero si cela.

La prima luce, che tutta la raja, Per tanti modi in essa si ricepe, Quanti son gli splendori, a che s' appaja.

Onde però che all' atto, che concepe Segue l' affetto, d'amor la dolcezza Diversamente in essa ferve e tepe. Vedi l'eccelso omai, e la larghezza Dell'eterno valor, poscia che tanti Speculi fatti s'ha, in che si spezza Uno manendo in se, come davanti.

Pd. XXVIII. 91.

Lo 'ncendio lor seguiva ogni scintilla Ed eran tante, che 'l numero loro, Più che 'l doppiar degli scacchi s' immila.

6. Gott ichuf ber Engelcore neun, Pd. XIII. 58.

> Per sua bontate il suo raggiare aduna, Quasi specchiate in nove sussistenze.

verschieben an Schnelligkeit und an Lichtglanz, wodurch sich bas Maß ihrer Seligkeit ausbrückt. So berichten gestützt auf die Paulinischen Sendschreiben Dionysius Areopagita und Gregorius der Große. Letzterer weicht von dem ersten in der Art ab, daß er den Chor der Kräfte zur dritten, den Chor der Fürstenthümer aber zur zweiten Hierarchie zählt. 31)

Pd. XXVIII. 98.

— I, cerchi primi
T' hanno mostrato i Serafi e i Cherubi
Cosi veloci seguono i suoi vimi
Per simigliarsi al punto, quanto ponno,
E posson, quanto a veder son sublimi.
Quegli altri amor, che dintorno gli vonno,
Si chiaman Troni del divino aspetto,
Perche 'I primo ternaro terminonno. —

115. L'altro ternaro, che così germoglia In questa primavera sempiterna Che notturno Ariete non dispoglia,

Perpetualmente Osanna sverna

Con tre melóde, che suonano in tree

Ordini di letizia, onde s' interna.

In essa gerarchia son le tre Dee, Prima Dominazioni, e poi Virtudi, L'ordine terzo di Podestadi ee.

Poscia ne' duo penultimi tripudi
Principati ed Arcangeli si girano;
L'ultimo è tutto d' Angelici ludi^{3 2 a}). —

130. E Dionisio con tanto disio

A contemplar questi ordini si mise,
Che li nomò e distinse, com' io.

Ma Gregorio da lui poi si divise, Onde sì tosto, come gli occhi aperse In questo ciel, di sè medesmo rise.

Damit vergleiche man Pd. XXVIII. 22-36.

Die Engel theilen ben heiligen Seelen im Parabiese ihre tieferen Anschauungen mit, und mehren in ihnen bie Gluthen ber Liebe.

Pd. XXXI. 16.

Quando scendean nel fior di banco in banco, Porgevan della pace e dell'ardore, Ch' egli acquistavan ventilando 'l fianco.

Dhne Unterbrechung machfam vollstreden fie mit Freude Gottes heiligen Willen.

Purg. XI. 10.

Come del suo voler gli Angeli tuoi

Fan sacrificio a Te, cantando Osanna,

Cosi facciano gli uomini de' suoi.

7. Die Seligkeit ber Seligen bes himmels, ber Engel sowohl als die der verklarten Menschen, ist bedingt von dem Grade ihrer Anschauung Gottes, vom Akte bes Schauens nicht vorn Akte bes Liebens, welcher letterer erst auf jenen folgt. Das Schauen selbst aber ist bedingt vom erworbenen Berdienste. Dieses aber ist Produkt der Gnade einerseits und der Willens=freiheit andererseits.

Pd. XXVIII. 106.

E dei saper, che tutti hanno diletto, Quanto la sua veduta si profonda Nel vero, in che si queta ogn' intelletto.

Quinci si può veder, come si fonda L'esser beato nell' atto, che vede; Non in quel, ch' ama, che poscia seconda.

E del vedere e misura mercede, Che grazia partorisce, e buona voglia, Così di grado in grado si procede.

Pd. XXI. 88.

Quinci vien l'allegrezza, ond' io fiameggio, Perchè alla vista mia, quant' ella è chiara, La chiarità della fiamma pareggio.

Pd. VIII. 19.

Vid' io in essa luce altre lucerne Muoversi in giro più e men correnti, Al modo, credo. di lor viste eterne.

Pd. V. 4.

Non ti maravigliar: che ciò procede

Da perfetto veder, che, come apprende,

Così nel bene appresso muove 'l pede.

8. Beil die Engel Alles in Gott schauen, und ihr Blid ununterbrochen auf Gott gerichtet ift, so fällt bei ihnen bie Rothwendigkeit bes Gedachtniffes völlig meg.

Pd. XXIX, 76.

Queste sustanzie poi che fur gioconde Della faccia di Dio, non volser viso Da essa, da cui nulla si nasconde; Però non hanno vedere interciso Da nuovo obietto, e però non bisogna Rimemorar per concetto diviso.

9. Die Engel erscheinen als Organe ber göttlichen Borssehung, benen sie auch die Führung ber Gestirne anvertraut hat. Die Organe bieser Intelligenzen sind die himmelskörper, auf welche sie wirken, wie der Hammerschlag des Künstlers auf ben Stoff. Die Strahlen eines jeden himmels aber werden wieder zum Wege, auf welchen die Kraft der Intelligenzen auf die untern Dinge einwirkt.

Pd. II. 127.

Lo moto e la virtù de' santi giri,
Come dal fabbro l'arte del martello,
Da' beati motor convien che spiri,
E 'l ciel, cui tanti lumi fanno bello,
Dalla mente profonda, che lui volve,
Prende l'image e fassene suggello.

Pd. XXVIII, 127.

Questi ordini di su tutti rimirano,
. E di giù vincon sì, che verso Dio
. Tutti tirati sono, e tuti tirano.

Plato's Ibeen in die himmlifchen Intelligenzen umtauschend find bem Dichter und vielen feiner gelehrten Beitgenoffen bie verschiedenen Gattungen der Dinge unter die Obhut dieser Geifter geftellt, wie z. B. die Reichthumer einem folchen Schaffner Gottes anvertraut find 32 b).

Inf. VII. 73.

Colui, lo cui saver tutto trascende,
Fece li cieli, e diè lor chi conduce,
Sì ch' ogni parte ad ogni parte splende,
Distribuendo ugualmente la luce;
Similemente agli splendor mondani
Ordinò general ministra e duce.

10. Sie stehen ben Menschen auf Erbe fcugend jur Seite, und suchen ihre Seelen bem Feinde bes Menschengesichlechtes, welcher ihnen ben Besit berselben ftreitig machen mochte, abzuringen. 33)

Pg. V. 104.

Il diro 'l vero, e tu 'l ridi tra i vivi, L'angel di Dio mi prese, e quel d'Inferno Gridava: O tu dal ciel, perché mi privi.

Schöpfung und fall der Rienfchen,

1. Abam, ber erfte unmittelbar von Gott felbst geschaffene Mensch, ber Stammbater bes gangen Menschengeschlechtes ging in vollenbeter Reife aus feiner ichaffenben Sand hervor. 34)

Pd. XXVI. 82.

E la mia donna: Dentro da quei rai Vagheggia il suo fattor l'anima prima, Che la prima virtù creasse ma mai.

Pd. XXVI, 91.

O pomo, che maturo
 Solo prodotto fosti, o padre antico
 A cui ciascuna sposa è figlia e nuro.

Diese Unmittelbarkeit seiner Erschaffung, wodurch er nämlich nicht als ein Besen sekundarer Schöpfung erscheint, sichert ihm die Unsterblichkeit nach den beiden Bestandtheilen seines Besens hin, sowohl seiner Seele als seinem Leibe nach. Bergleiche III. 4 und IX. 1.35).

Aus feiner Geite murbe Eva erschaffen.

Pd. XIII. 37.

Tu credi che nel petto, onde la costa
Si trasse per formar la bella guancia,
Il cui palato a tutto 'l mondo costa,
Quantunque alla natura umana lece
Aver di lume, tutto fosse infuso
Da quel valor, che l'uno e l'altro fece.

Ms unmittelbares Schöpferwert Gottes erfreute fich ber erfte Menich außer ber Unfterblichkeit ber Freiheit und Gottahns lichkeit 3 6).

Pd. VIL 70.

Ciò che da essa sanza mezzo piove,
Libero è tutto, perchè non soggiace
Alla virtute delle cose nuove.
Più l' è conforme; e però più le piace,
Che l' ardor santo, ch' ogni cosa raggia,
Nella più simigliante è più vivace.

2. Die höchste Sabe, womit Gottes Freigebigkeit bie Mensichenfeele ausgestattet, die feiner Bollkommenheit am meisten gleicht, und die er felbst am höchsten an und schatt, ist die Freiheit bes Willens, womit sammtliche Bernunftwesen und nur sie bes gabt wurden.

Pd. V. 18.

Lo maggior don, che Dio per sua larghezza
Fesse creando, e alla sua bontate
Più conformato, e quel, ch' ei più apprezza,
Fu della volontà la libertate,
Di che le creature intelligenti
E tutte e sole furo e son dotate.

Pg. XVIII. 67.

Color, che raggionando andaro al fondo,
S'accorser d'esta innata libertate,
Però moralità lasciaro al mondo.
Onde pognam, che di necessitate
Surga ogni amor, che dentro a voi s'accende,
Di ritenerlo è in voi la potestate.

Aus der Burbe dieser vortrefflichsten der Gaben läßt sich auch ber hohe Werth der Gelübde bemessen, in welchem der Mensch seine ganze Freikraft ungetheilt, und vorbehaltlos Gott zum Opfer bringt. Kein Ersat vermag, für gebrochenes Gezlübde geleistet zu werden; und, wenn die Kirche das Dispensfationsrecht übt (nur sie kann dispensiren, nicht dem Ermessen bes Einzelnen ist eine Aenderung in den Gelübden anheimgesstellt) so wird niemals der durch das Gelübde eingegangene Bertrag mit Gott selbst, sondern nur das Vertragsobziect geändert, das im Verhältnisse zum frühern dieses dem Gewichte nach weit übertreffen muß.

Pd. V. 25.

Or ti parrà, se tu quinci argomenti, L'alto valor del voto, s'è si fatto, Che Dio consenta, quando tu consenti.

Che, nel fermar tra Dio e l'uomo il patto, Vittima fassi di questo tesoro, Tal, qual' io dico, e fassi col su' atto.

Dunque che render puossi per restoro? Se credi bene usar quel, ch' hai offerto, Di mal toletto ³⁷) vuoi far buon lavoro.

Pd. V. 43.

Duo cose si convegnono all' essenza

Di questo sacrificio: l'una è quella,

Di che si fa, l'altra è la convenenza;

Quest' ultima giammai non si cancella, Se non servata, ed intorno di lei Si preciso di sopra si favella. Pd. V. 58.

Ma non trasmuti carco alla sua spalla
Per suo arbitrio alcun, senza la volta
E della chiave bianca e della gialla;
E ogni permutanza credi stolta,
Se la cosa dimessa in la sorpressa
Come 'l quatro nel sei non è raccolta.

Biele Leute sind gewohnt, den Sternen (fur unfere Anschauungsweise umgesett, der physischen Natur) einen so großen Einfluß auf den Menschen zuzuschreiben, als ob durch sie dessen Billensfreiheit beeinträchtiget wurde, (welchen Einfluß Dante den Constellationen auf sich selbst beilegt, drückt er zur Genüge aus Pd. XXII. 112.) wornach die strasende und lohnende Gerechtigkeit Gottes ihr Amt zu üben wohl aufhören müßte. Der Mensch kann diesen Einflüßen Widerstand leisten, und ihrer Meister werden; er kann einem höheren Zuge sich hingeben, unbekümmert um jene physischen Einflüße. Den Grund seiner Berirrungen mag er einzig in sich selbst suchen 38).

Pg. XVI. 73.

Lo cielo i vostri movimenti inizia,
Non dico tutti: ma posto ch' io 'l dica
Lume v' è dato a bene, e a malizia;
E libero voler, che se fatica
Nelle prime battaglie del ciel dura,
Poi vince tutto, se ben si notrica.
A maggior forza, e a miglior natura
Liberi soggiacete, e quella cria
La mente in voi, che 'l ciel non ha in sua cura.
Però se' l mondo presente si svia,
In voi è cágione, in voi sì cheggia:
Ed io in te ne sarò or vera spia.

Bohl tann man zugeben, daß die instinktartigen Beweigungen fich ber Herrschaft bes Willens entziehen, und daß auf biese Weise die Thranen und bas Lacheln oft unfere geheimsten Gebanten verrathen.

Pg. XXI. 105.

Ma non può tutto la virtù, che vuole; Che riso e pianto son tanto seguaci Alla passion, da che ciascun si spicea, Che men seguon voler ne' più veraci.

3. Im Traume schauten bie begeisterten Sanger bes Alterthums bas herrliche Eben, bas Gott zur Biege ber menschlichen Natur erlesen hatte, wo ein goldenes Geschlecht die seligs
sten Tage verlebte. hier reichten ein ewiger Frühling und ein
Früchtenreicher herbst stets sich die hande; hier lebten die Menschen in Unschulb, und schlürften aus der Quelle, welche bort
sprudelt, den köstlichen Nektar.

Pg. XXVIII. 139.

Quelli, ch' anticamente poëtaro

L'età dell' oro, e suo stato felice

Forse in Parnasso esto loco segnaro;

Qui fu innocente l'umana radice,

Qui primavera sempre ed ogni frutto,

Nettare è questo, di che ciascun dice.

Pg. XXVIII. 76.

Voi siete nuovi; e forse, perch' io rido, Cominciò ella, in questo luogo eletto All' umana natura per suo nido.

4. Gott hatte bem erften Menfchen nicht eine befondere Sprasche anerschaffen, fonbern ihm nur bie Sprachfahigfeit verlieben,

wodurch er in ben Stand gesetzt war, sich selbst nach Gutdungen eine Sprache zu schaffen. Die Ursprache, worin ber erfte Mensch seine Gebanken ausbrudte, ist schon vor Nimrod's großem Thurmbaue erloschen gewesen 39). (Inf. XXXI. 77).

Pd. XXVI. 124.

La lingua, ch' io parlai, fu tutta spenta,
Inanzi che all' opra inconsumabile
Fosse la gente di Nembrotte attenta;
Che nullo affetto mai razionabile
Per lo piacere uman, che rinnovella,
Seguendo 'l cielo, sempre fu durabile.
Opera naturale è, ch' uom favella,
Ma, così o così, natura lascia
Poi fare a voi, secondo che v'abbella.

5. Unfern Stammältern wurde von Gott die Fähigkeit verliehen, ihr Geschlecht fortzupflanzen. Wohl wird durch die ben Eltern eingeschaffenen zeugenden Kräfte das vegetative Lesben eines Menschen durch die Mutter und das sensitive durch den Bater im mütterlichen Schoofe gesetzt; die Geistseele, die anima intellectiva wird ihm aber unmittelbar durch Gottes Odem eingehaucht, sobald im sensitiven Leben die Gehirnbilzdung sich vollendet hat. So vermählt sich die Sonnenwarme dem Safte der Rebe und bildet ihn zum suffen Moste um 40).

Pg. XXV. 52.

Anima fatta virtute attiva,

Qual d'una pianta, in tanto differente,
Che quest' è 'n via, e quella è già a riva;

Tanto opra poi, che già si muove e sente
Come fungo marino; ed ivi imprende
Ad organar le posse, ond' è semente.

Pg. XXV. 67.

Apri alla verità, che vienne, il petto, E sappi, che sì tosto, come al feto L'articolar del cerebro è perfetto,

Lo motor primo a lui si volge lieto Sovra tanta arte di natura, e spira Spirito nuovo, di virtù repleto;

Che cio, che truova attivo quivi, tira. In sua sustanzia, e fassi un' alma sola, Che vive, e sente, e se in se rigira.

E perchè meno ammiri la parola, Guarda 'l calor del sol, che si fa vino, Giunto all' umor, che dalla vite cola.

Inf. XXXIII. 61.

E disser: Padre, assai ci-fia men doglia, Se tu mangi di noi; tu ne vestisti Queste misere carni; e tu le spoglia.

6. Anima est forma corporis 41).

Pd. II. 133.

E come l'alma dentro a vostra polve, Per differenti membra, e conformate A diverse potenzie, si risolve:

Cosi l'intelligenza sua bontate Multiplicata per le stelle spiega Girando se sopra sua unitate.

7. Der Menfch wird in der Gefellschaft geboren und ift fur fie ba. Der 3med ber Gefellschaft heischt verschiedene Gas

ben, für beren Bertheilung bie gottliche Borfehung Sorge tragt, erhaben über bie Bunfche und Berechnungen ber Menfchen.

Pd. VIII. 115.

Ond' egli ancora: Or dì, sarebbe il peggio Per l'uomo in terra, se non fosse cive? Sì, rispos' io, e quì ragion non cheggio.

E può egli esser, se giù non si vive Diversamente per diversi ufici? No; se 'l maestro vostro ben vi scrive.

Pd. VIII. 133.

Natura generata il suo cammino Simil farebbe sempre a' generanti, Si non vincesse il provveder divino.

8. Gut ward ber erste Mensch geschaffen und in bas irbische Paradies gesetht, welches ihm ein Unterpfand fur die Erreichung bes himmlischen sein sollte. Doch kurz nur war die Dauer seines Ausenthaltes darin; burch eigene Schuld verwanbelte sich ihm in Trauer und Thränen die paradiesische Lust.

Pg. XXVIII. 91.

Lo sommo ben, che solo esso a se piace;
Fece l'uomo buono a bene, e questo loco
Diede per arra a lui d'eterna pace.
Per sua diffalta qui dimorò poco,

Per sua diffalta in pianto ed in affanno Cambiò onesto riso e dolce giuoco.

Pd. VII. 35.

Questa natura al suo fattore unita, Qual fu creata, fu sincera e buona, Ma per se stessa pur fu ella sbandita Di Paradiso, però che si torse Da via di verità e da sua vita.

9. Unfere Stammaltern fielen burch Berführung - ein Bert Satanischen Reibes.

Pd. IX. 127.

La tua città, che di colui è pianta,... Che pria volse le spalle al suo fattore, E di cui è la 'nvidia tanto pianta!

Eva glaubte ber Schlange,

Pg. XXXII. 31.

Si passeggiando l'alta selva vota Colpa di quella, ch' al serpente crese, welche ihr die verbotene Frucht reichte; Pg. VIII. 99.

> Da quella parte — era una biscia Forse qual diede ad Eva il cibo amaro;

fie nahm bom verbotenen Baume, Pg. XXIV. 116.

Legno è più su, che fu morso da Eva, E questa pianta si levò da essa.

und sie und Abam agen von der Frucht. Pd. XXXII. 122.

> È 'l padre, per lo cui ardito gusto L' umana specie tanto amaro gusta! —

Doch nicht der Genuß der Frucht war die Urfache einer fo langwierigen Bermeifung aus bem Paradiese, sondern die Uebertretung bes Gebotes.

Pd. XXVI. 115.

Or, figliuol mio, non il gustar del legno Fu per se la cagion di tanto esilio, Ma solamente il trapassar del Segno.

So ward burch bie Recheit Evens, welche ben Schleier ber sich vor ihr verhüllenden Wiffenschaft luften wollte, für sie selbst und für ihr ganges Geschlecht verloren bas Paradies, in welchem bessen Stammaltern sich nur sieben Stunden lang aufz gehalten hatten 42).

Pg. XXIX. 23.

E una melodia dolce correva
Per l'aer luminoso; onde buon zelo
Mi fe riprender l'ardimento d' Eva,
Che là, dove ubbidia la terra e 'l cielo,
Femina sola, e pur testè formata,
Non sofferse di star sotto alcun velo.

Pd. XXVI. 139.

Nel monte, che si leva più dall' onda, Fu 'io con vita pura e disonesta Dalla prim' ora a quella, ch' è seconda, Come 'l sol muta quadra all' ora sesta.

9. Der erste Mensch wollte ben Zaum nicht bulben, welschen sein Schöpfer zu seinem eigenen Frommen an bessen Freis heit gelegt, und so stürzte er sich selbst und fein Geschlecht, auf welches Jahrtausenbe hindurch die Nacht des Irrthums sich geslagert, in die Berdammung.

Pd. VII. 25.

Per non soffrire alla virtà, che vuole, Freno a suo prode, quell' uom, che non nacque, Dannando sè, danno tutta sua prole; Onde l' umana spezie inferma giacque Giù per secoli molti in grande errore.

Durch bie Sunde nahm Gottes Ebenbild an ihm Schasben; die Freiheit feines Billens ward ihm verkummert, er wurde Gott unahnlich.

Pd. VII. 29.

Solo il peccato è quel, che la disfranca E falla dissimile al sommo bene, Perchè del lume suo poco s'imbianca.

Die ganze Menschheit hat in ber Person ihres Stammvaters gefündigt, und tragt mit ihm auch bie Schulb und Strafe ber Gunde.

Pd. VII. 85.

Vostra natura, quando peccò tota Nel seme suo, da queste dignitadi, Come di paradiso fu remota.

10. Abams Fleisch hindert ben Menschen auf seinem Bege nach ben Sohen ber Augend; es gewinnt über feinen Billen bie Oberhand, und zieht ihn zur Erbe nieber.

Pg. XI. 43.

Che questi, che vien meco, per lo'ncarco Della carne d'Adamo, onde si veste, Al montar su contra voglia è parço.

Der Hang zur Erbe und ihren Gutern ift in bem Menschen so überwiegend geworben, daß selbst die Herrlichkeit bes himmels wenig Anziehungskraft auf ihn mehr auszuüben vermag. Der Mensch auswärts zu sliegen geboren, sinkt so tief; weil ber Wille, welcher ihn bem Winde gleich auswärts treibt, durch ben Gegenzug nach Unten zu sehr gelähmt ist 43).

Pg. XII. 95.

O gente umana; per volar su nata, Perche a poco vento così cadi?

Bas ihn bollenbs jum Stlaven ber Gunde macht, ift bie Unftedung burch eine allgemein um fich greifenbe Demoratifation, burch beren Pesthauch bie Freiheit bes Willens ertobret wirb.

Pd. XXVII. 124.

Ben fiorisce hegli uomini 'l voleré; Ma la pioggia continua converte In bozzacchioni ⁴⁴) le susine vere.

Pd. XV. 147.

Disviluppato dal mondo fallace, Il cui amor molte anime deturpa.

11. Die Liebe ist die indifferente Wurzel, aus welcher jebe Tugend und jede strafbare Handlung hervorgeht 45). Sie ist eine zweisache, eine natürliche und eine seelische. Die natürliche ist frei vom Irrthum; ihr Ziel ist nur das Gute, bas Selige. Lettere ist aber sehlbar, weil in dem Streben nach jenem Ziele der Verstand vom Sinnenschein, der Wille von der Sinnenlust geblendet nach Scheingütern anstatt nach den wahren Gütern greisen können 46). Sigenhaß und Gottes Haß sind eine unmögliche Sache.

Purg. XVII. 91.

Ne creator, ne creatura mai,
Cominciò ei, figliuol, fu sanza amore,
O naturale, o d'animo; e tu il sai.
Lo natural fu sempre senza errore;
Ma l'altro puote errar per male obbietto,
O per troppo, o per poco di vigore.

Mentre ch' egli è ne' primi ben diretto, E ne' secondi se stesso misura, Esser non può cagion di mal diletto.

Ma quando a mal si torse, e con più cura, O con men, che non dee, corre nel bene, Contra 'l fattore adovra sua fattura.

Quinci comprender puoi, ch' esser conviene Amor sementa in voi d'ogni virtute, E d'ogni operazion, che merta pene.

Or perchè mai non può dalla salute Amor del suo suggetto volger viso, Dall' odio proprio sen le cose tute;

E perchè 'ntender non si può diviso, Nè per sè stante alcuno esse del primo, Da quello odiare ogni affetto è deciso.

Aus verkehrter Liebe fliegen alle Gunben, und fie ift es auch, welche bie Rudkehr jum Guten fo fcmierig macht.
Pg. XVIII. 13.

Però ti prego dolce padre caro,

Che mi dimostri amore, a cui riduci

Ogni buon operare, e 'l suo contraro.

Pg. X. 1.

Poi fummo dentro al soglio della porta, Che 'l mal amor dell'anime disusa, Perchè fa parrer dritta la via torta.

12. Der menschliche Geift neigt sich feiner Natur nach stets ber Bahrheit und bem Guten au; und wenn etwas beffen Denten und Bollen auf Abwege führt, so tft es nur, weil biefes Etwas mit bem Schein ber Bahrheit und bes Guten sich jum umtleiben weiß.

Pd. V. 7.

Io veggio ben, sì come gia risplende Nello 'ntelletto tuo l'eterna luce Che vista sola sempre amore accende;

E s'altra cosa vostro amor seduce, Non è se non di quella alcun vestigio Mal conosciuto, che quivi traluce.

13. Noch kaum jum vollen Bewußtsein gelangt greift die menschliche, allem, was ihr Seligkeit verspricht, zustrebende Seele in aller Einfalt nach bem, was sie für gut halt, und findet nicht Ruhe, dis sie in dessen Besit gelangt. Sie findet sich aber nur zu oft getäuscht, indem das Berlangte nicht das Gute, sondern nur dessen Schein gewesen. Damit also ihr Lieben nicht falsche Bahnen einschlage, bedarf es guter Gesetze und einen, welcher sie mit Kraft handhabt. 47)

Purg. XVI. 85.

Esce di mano a lui, che la vagheggia,
Prima che sia, a guisa di fanciulla,
Che piangendo e ridendo pargoleggia 48)
L'anima semplicetta, che sa nulla,
Salvo che mossa da lieto fattore
Volontier torna a ciò, che la trastulla.
Di picciol bene in pria sente sapore,
Quivi s' inganna, e dietro a esso corre,
Se guida, o fren non torce 'l suo amore.

Pg. XVIII. 19.

L' animo, ch' è creato ad amar presto, Ad ogni cosa è mobile, che piace, Tosto che dal piacere in atto è desto. Vostra apprensiva da esser verace

Tragge intenzione, e dentro a voi la spiega,
Sì che l'animo ad essa volger face.

F se rivolto inver di lei si piega, Quel piegare è amor, quello è natura, Che per piacer di nuovo in voi si lega.

Poi come 'l fuoco muovesi in altura Per la sua forma, ch' è nata a salire Là, dove più in sua materia dura,

Cosi l'animo presso entra 'n desire, Ch' è moto spiritale, e mai non posa, Fin che la cosa amata il fa gioire.

14. Daß ber Mensch bem höchsten Gute, bem Urseligen, bem Urbegehrbaren nachstrebe, ift ihm so natürlich, als ber Biene der Trieb, ben Honig zu bereiten; und bieses Streben kann ihm weder zum Lobe, noch zum Tadel angerechnet werden. Aber, daß er der Einsicht gebraucht, daß er im Streben nach biesem heile nicht irre geben möge, und daß er mit aller Willendsfestigkeit vor ben Scheingütern vorüberziehend die Richtung nach bem alleinigen wahren Gute verfolgt, das ift seines Berdienstes Grund.

Pg. XVIII. 55.

Però, là onde vegna lo 'ntelletto

Delle prime notizie, uomo non sape

E de' primi appetibili l'affetto,

Che sono in voi, sì come studio in ape Di far lo mele; e questa prima voglia Merto di lode o di biasmo non cape. Or perchè a questa ogni altra si raccoglia, Innata v' è la virtù, che consiglia, E dell' assenso de' tener la soglia.

Quest' è 'l principio, là onde si piglia, Cagion di meritare in voi, accondo Che buoni e rei amori accoglie e viglia 49)

15. Der Mensch ringt sich zur Freiheit empor, wenn er seinen Willen von aller Sunde ledig macht, die an seinen Fuß schweres Bleigewicht hangt, und ihn hindert, ben ihm angesbornen Flug bem himmel zu zunehmen. Ist die Sunde besseitiget, so wird ihm Lust scheinen, was ihm vorher Muhe eingebracht.

Pg. XIX. 61.

Bastiti, e batti a terra le calcagne, Gli occhi rivolgi al logoro⁵⁰), che gira Lo rege eterno con le ruote magne.

Pg. XH. 121.

Rispose: Quando i P, che son rimasi Ancor nel volto tuo presso che stinti, Saranno come l'un, del tutto rasi,

Fien li tuo' piè dal buon voler sì vinti, Che non pur non fatica sentiranno Ma fia diletto loro, esser su pinti.

Pd. I. 139.

Maraviglia sarebbe in te, se privo
D'impedimento giù ti fossi assiso,
Com' a terra quieto fuoco vivo.

Sein gutes Gewiffen giebt ihm uneefchrodenen Duth und fcut ihn in feinen Rampfen ale undurchbritiglieber Sarnifch.

Inf. XXVIII. 115.

Se non che conscienzia m' assicura, La buona compagnia, che l'uom francheggia Sotto l'usbergo del sentirsi pura.

Diese Befreiung von der Gunde ift ben Menfchen einzig burch bie Erlösungsthat Christi, ber die Macht des Satans gertrummerte, möglich geworben.

VI.

Der Erlöfer und die Erlöfung.

Die Menschheit wurde des höchsten Abels baburch theilhaft, baß Christus in Mariens Schoose die menschliche Natur annahm, seine göttliche Natur unserer Natur vermählend. In ihrem Schoose hat es der Schöpfer nicht verschmähet, sein eigenes Gefchöpf zu werben. Maria hat den Schlüssel gewendet, uns Gottes höchste Liebe aufzuschließen, als sie den Erus des Engels mit den Worten erwiderte: "Ecce ancilla Domini!"

Pd. XXXIII. 1.

Vergine madre, figlia del tuo Figlio, Umile ed alta più che creatura, Termino fisso d'eterno consiglio, Tu se' colei, che l'umana natura Nobilitasti sì, che 'l suo fattore Non si degnò di farsi sua fattura.

Pd. II. 42.

Accender ne dovria più il desio

Di veder quella essenzia, in che si vede,

Come nostra natura e Dio s' unio.

Pg. X. 41.

Perchè quivi era imaginata quella, Ch' ad aprir l'altro amor volse la chiave.

2. Dem Logod gefiel es, aus Liebe jum Menschenges schlechte vom himmel herniederzusteigen, und beffen Natur, welche fich so fehr Gott entfrembet, personlich mit sich ju verseinigen, eine Bereinigung, welche burch bie Vermittlung bes heiligen Geiftes bewerkstelligt wurde.

Pd. VII. 30.

Fin ch' al Verbo di Dio di scender piacque; U' la natura, che dal suo fattore S' era lungata, unío a se in persona.

Ein großer Irrthum ift es,, wenn man in ber Perfon Christi nur eine Natur annehmen wollte, wie bie Monophysiten gethan.

Pd. VI. 13.

E prima ch' io all' opra fossi attento, Una natura in Christo esser, non piue, Credeva, e di tal fede era contento. Ma il benedetto Agabito, che fue Sommo pastore, alla fede sincera Mi dirizzò eon le parole sue.

3. Das Geheimniß der Incarnation ward der heiligen Jungfrau kundgethan zu Nazareth durch den Erzengel Gabriel, welcher biemit der Menscheit das Patent des Friedens überbrachte, um den fie so viele Jahre geweint. Durch dieses wurde ihr der himmel wieder geöffnet, von welchem sie so viele Jahre hunderte war ausgeschlossen worden.

Pd. XXXII. 112.

Perch' egli è quegli, che portò la palma Giuso a Maria, quand 'l figliuol di Dio Carcar si volse della nostra salma.

Pd. IX. 137.

Non vanno i lor pensieri a Nazzarete, Là dove Gabriello aperse l'ali.

Pg. X. 34.

L'Angel, che venne in terra col decreto Della molt' anni lagrimata pace, Ch' aperse 'l ciel dal suo lungo divieto.

4. Chrifius, ber Lehrer ber Wahrheit, legte ber Bahrheit siegende Gewalt in die Sand ber Seinen, als er sie beauftragte, bas Evangelium aller Welt ju verkundigen.

Pd. XXIX. 112.

Ma diede lor verace fondamento;
E quel tanto sonò nelle sue guance,
Sì ch' a pugnar, per accender la fede,
Dell' Evangelio fero scudi e lance.

5. Chriftus, aum von einer armen Mutter geboren, blieb bie Armuth ihm auch bie treueste Gefährtin fein ganzes irbifches Leben hindurch, und in treuester Anhänglichkeit stieg sie selbst mit ihm an das Kreuz hinauf, an bessen Fuße boch selbst seine Mutter stehen geblieben.

Pd. XI. 65.

Questa privata del primo marito,

Mille e cent' anni e più, dispetta e scura,

Fino a costui si stette senza invito.

Pd. XI, 70.

Nè valse, esser costante, nè feroce, Sì che dove Maria rimase giuso, Ella con Christo salse in su la croce.

Onrch bas Gewand feiner bewunderungswurdigen Armuth feben brei feiner Sunger bie Strahlen feiner himmlifchen herrlichkeit burchbrechen und Mofes und Clias neben ihm erscheinen.

Pg. XXXII. 73.

Quale ă veder de' fioretti del melo,

Che del suo pomo gli angeli fa ghiotti,

E perpetue nozze fa nel cielo

Pietro e Giovanni e Jacopo condotti —

6. Die Sehnsucht nach ber Entfündigung ber Menscheit hat ihn bis bahin geführt, wo er bas "Eli Eli lama sabachthani" ausgerufen.

Pg. XXIII. 73.

Che quella voglia all' arbore ci mena,

Che menò Christo lieto a dire Eli,

Quando ne liberò con la sua vena.

Er hat burch fein Leiben und feinen Tod für die Schuld ber Menschheit mehr als hinreichend genuggethan,

Pd. XIII. 40.

Ed in quel, che forato dalla lancia, E poscia e prima tanto soddisfece, Che d'ogni colpa vince la bilància.

Gefänglich murbe er eingezogen, verspottet, mit Galle und Effig getrankt und zwischen Berbrechern hingemorbet, nach= bem fie gegen ihn vor Pilatus Rlage gestellt.

Pd. XX. 85.

Veggiolo un' altra volta esser deriso, Veggio rinnovellar l'aceto e 'l fele, E tra' vivi ladroni essere anciso.

Veggio 'l nuovo Pilato si crudele, (Che cio nol sazia, ma senza decreto Porta nel tempio le cupide vele⁵1).

7. Sein Tob war ein Werk ber Gewaltthat und Seuchelei. Jene Sollenraume, in welchen biese beiben Berbrechen gebußt werben, fpurten biese Frevelthat burch gewaltige Ginfturge.

Inf. XII. 34.

Or vo', che sappi, che l'altra fiata, Ch' io descesi qua giù nel basso 'nferno, Questa roccia non era ancor cascata;

Ma certo poco pria (se ben discerno)

Che venisse Colni, che la gran preda
Levò a Dite, del cerchio superno,

Da tutte parti l'alta valle feda

Tremò sì, ch' i pensai, che l'universo

Sentisse amor^{5 2}), per lo quale è, chi creda,

Più volte 'l mondo in caos converso.

Inf. XXIII. 133.

Rispose adunque: Più che tu non speri, S'appressa un sasso, che dalla gran cerchia, Si muove, e varca tutti i vallon feri.

Salvo que questo è rotto e nol coperchia, Montar potrete su per la ruina, Che giace in costa, e nel fondo soperchia.

In der heuchlerbulge buft Kaiphas den heuchlerischen Rath, welchen er gegeben, daß Christus getöbtet werden folle, weil es ja beffer fei, es gehe ein Mensch zu Grunde, als daß bas ganze Bolt verberbe. (Joan. 11. 49.)

Inf. XXIII. 115.

Mi disse: Quel confitto, che tu miri, Consigliò i Farisei, che convenia Porre un uom per lo popolo a' martiri.

Attraversato e nudo è nella via, Come tu vedi, ed è mestier, ch' ei senta Qualunque passa com ei pesa pria.

Judas buft ben Verrath an feinem gottlichen Meifter zwischen ben Bahnen bes Lucifer, mit welchen er ihn wie mit einer Breche zerbruckt, und bie Saut ihm abstreift.

Inf. XXXIV. 58.

A' quel dinanzi il mordere era nulla Verso 'l graffiar, che tal volta la schiena, Rimanea della pelle tutta brulla⁵³). 8. Der Kreuzestod an ber menschlichen Ratur vollsstreckt erscheint als eine gerechte Strafe, weil auf der menschstichen Natur eine unermeßliche Schuld lastete; betrachtet man sie aber vollzogen an der Person des Gottmenschen, so erscheint sie als ein furchtbares Unrecht. Sein Tod war den Rachedurstenden Juden und seinem Genugthuung sorbernden Bater gleich angenehm. Das Erbeben der Erde verkündete den Jorn Gottes über die jubelnden Pharisaer, die Deffnung der den Menschen so lange verschlossenen himmelspforten des sein Wohlgefallen an dem großen Opfer seines Sohnes.

La pena dunque, che la croce porse,
S'alla natura assunta si misura,
Nulla glammai si giustamente morse;
E così nulla fu di tanta ingiura,
Guardando alla persona, che offerse,
In che era contratta tal natura.
Però d'uno atto uscir cose diverse,
Ch' a Dio e a' Giudei piacque una morte,
Per lei tremò la terra, e 'l ciel s'aperse.

9. Sollte die Menschheit in ihre frühere durch die Sunde verloren gegangene Burde wieder eingesetzt werden, so konnke dieß entweder so geschehen, daß Gott in seiner Huld ihr Verzeihung angedeihen ließ, oder daß die Menschheit selbst für ihr thörichtes Thun angemessene Satisfaction leistete. Letteres war aber eine unmögliche Sache, weil der Mensch sich nicht so tief verdemuthigen konnte, als er im Stolze seines Ungehorsames zu steigen gestrebt. Pd. VII. 82.

Ed in sua dignità mai non riviene, Se non riempie, dove colpa vota, Contra mal dilettar con giuste pene. Vostra natura quando peccò tota Nel seme suo, da queste dignitadi, Come di Paradiso fu remota;

Nè ricovrar poteasi, se tu badi Ben sottilmente, per alcuna via, Senza passar per un di questi guadi;

O che Dio solo per sua cortesia

Dimesso avesse, o che l'uom per sè isso

Avesse soddisfatto a sua follia!

Die Wieberherstellung ber Menschheit konnte also nur burch Gott selbst bewirkt werben, indem er entweder den Beg der Gerechtigkeit oder ben der Barmherzigkeit oder beide zugleich einschlug. Da nun eine Handlung um so vollkommener ist, je mehr Eigenschaften eines vortresslichen Herzens darin an den Tag treten, so gesiel es Gott, auf beiden das Berk der Menschenerlösung zu vollbringen. Seine unendliche Liebe ward uns offenbar dadurch, daß er sich uns selbst schenkte, und zeigte sich uns in einem weit höheren Grade, als wenn er und einsach Verzeihung gewährt haben würde; seine unendstiche Gerechtigkeit aber dadurch, weil der uns von ihm in seiner Huld geschenkte Sohn die Schuld der Menscheit mit seinem Bkute ausgelöscht hat. 54)

Pd. VII. 97.

Non potea l'uomo ne' termini suoi Mai soddisfar, per non potere ir giuso Con umiltate, obbediendo poi,

Quanto disubbidendo intese ir suso;

E questa è la ragion, perchè l'uom fue
Da poter soddisfar per sè dischiuso.

Dunque a Dio convenia, con le vie sue Riparar l'uomo a sua intera vita, Dico con l'una, o ver con ambodue;

Ma perchè l'opra tanto è più gradita Dell'operante, quanto più appresenta Della bontà del cuore, ond' è uscita,

Là divina bontà, che 'l mondo imprenta,
Di proceder per tutte le sue vie
A rilevarvi suso fu contenta;

Ne tra l'ultima notte e 'l primo die, Sì alto e si magnifico processo O per l'una o per l'altro fue, e fie,

Che più largo fu Diò a dar se stesso, In far l'uom sufficiente a rilevarsi, Che s'egli avesse sol da se dimesso.

E tutti gli altri modi erano scarsi Alla giustizia, se 'l Figliuol di Dio Non fosse umiliato ad incarnarsi!

10. Chriftus führte mit ben Zeichen bes Sieges gefchnzudt nach feinem Tobe die Frommen bes A. B. aus bem Limbtis in bas Paradies ein.

Inf. IV. 52.

Rispose: Io era nuovo in questo stato, Quando ci vidi venire un possente Con segno di vittoria incoronato.

Trassici l'ombra del primo parente, D'Abel suo figlio, e quella di Noé, Di Moisè legista ed ubbidiente; Abraam patriarca e David Re, Israel con sue padre, e co' suoi nati, E con Rachele, per cui tanto fe',

Ed altri molti, e fecegli beati; E vo' che sappi, che dinanzi ad essi Spiriti umani non eran salvati.

Inf. XII. 38.

Che venisse Colui, che la gran preda Levò a Dite del cerchio superno.

Pd. IX. 118.

Da questo cielo, in cui l'ombra s'appunta, Che 'l vostro mondo face, pria ch' altr' alma

Del trionfo di Christo fu assunta.

11. Mit ber menschlichen Ratur umkleibet thront Chriftus jur Rechten seines Baters mit bem heiligen Geifte im Himmel, eine Wahrheit, welche fur ben menschlichen Berftand ein ebenso unauflösbares Problem bleiben wird, wie bie Quasbratur bes Zirkels fur ben Geometer.

Pd. XXXIII. 127.

Quella circulazion, che sì concetta, Pareva in te come lume riflesso Dagli occhi miei alquanto circonspetta;

Dentro da se del suo colore stesso

Mi parve pinta della nostra effige,

Perchè 'l mio viso in lei tutto era messo.

Qual' è il geometra. che tutto s'affige Per misurar lo cerchio e non ritruova Pensando quel principio, ond' egli indige, Tale era io a quella vista nuova.

VII.

Onade und Rechtfertgung.

1. Die Sonne ber Inabe ergießt ihre Lichtstrahlen über alle Geister hin; und je mehr Empfänglichkeit sie bei ihnen findet, besto mehr wirkt sie, besto strahlender ihre Schönheit, den eblen Metallen und Ebelsteinen gleich, in welchen bas eins fallende Licht am fraftigsten flammet. 5 5)

Pg. XV. 67.

Quello' infinito ed ineffabil bene, Che lassù è, così corre ad amore, Com' a lucido corpo raggio viene.

Tanto si dà, quanto truova d'ardorè, Sì che quantunque carità si stende, Cresce sopr'essa l'eterno valore.

2. Die übernatürliche Gnade entzündet in ber Seele bie Liebe jum Guten; und je mehr bie liebende Seele sich Gott

zuwenbet, besto mehr nimmt ihre Starte zu, ber Ratur namlich jeder Kraft gemäß, welche durch Uebung immer mehr wächst. Der Liebe Thaten zu vollbringen wird dann burch sie so zur andern Natur, wie bem Wasser das hinströmmen zum Meere.

Pd. X. 83.

— Quando

Lo raggio della grazia, onde s' accende

Verace amore, e che poi cresce amando;

Multiplicato in te tanto risplende, Che ti conduce sù per quella scala U sanza risalir nessun discende.

Qual ti negasse 'l vin della sua fiala

Per la tua sete, in libertà non fora,

Se non com' acqua, ch' al mar non si
cala.

3. Die erleuchtende Inade (gratia illuminans) bereitet bem Evangelium vom Frieden Gottes die Statte im menfclichen herzen, welches burch fie fur beffen willige Aufnahme empfang= lich gemacht wirb.

Pg. XV. 130.

Ciò, che vedesti fu, perche non scuse
D'aprir lo cuore all'acque della pace,
Che dall'eterne fonte son diffuse.

4. Die Gnabe, welche ihren Thau aus Regionen zieht, welche über ben nur naturliche Gaben fpenbenden Sternenhimmel binausliegen, befähiget, diese naturlichen Gaben selbst verklarend,

ben Menschen zur rechten gottgefälligen Sittlichkeit. Beber die Gaben ber Natur, noch die Gaben der Gnade werden den Menschen frommen, wenn sein Wille regungslos bleibt ober wohl gar schlechten Samen in sich aufnimmt b. h. dem Schlechten sich zuwendet. In diesem Falle wird der alte Spruch in anschaulichster Wirklichkeit als wahr sich bewähren: "Corruptio optimi pessima!" Je höher man steht, desto tiefer stürzt man, wenn man sturzt.

Pg. XXX. 109.

Non pur per ovra delle ruote magne, Che drizzan ciascun seme ad alcun fine, Secondo che le stelle son compagne;

Ma per larghezza di grazie divine, Che sì alti vapori hanno a lor piova, Che nostre viste là non van vicine;

Questi fu tal nella sua Vita Nuova Virtualmente, ch' ogni abito destro Fatto averebbe in lui mirabil pruova.

Ma tanto più maligno e più silvestro Si fa 'l terren col mal seme e non colto, Quant' egli ha più di buon vigor terrestro.

5. Die Gaben ber Gnabe, welche eine begnabete Seele ber andern mittheilt, werden wie alle geistigen Guter burch Mitztheilung nicht weniger, wie dieß bei irdischen Gutern sich findet; sie nehmen im Gegentheile zu, wie ja auch erleuchtete Körper, welche von einander das Licht empfangen, durch Abgabe ihres Lichtes an Glanz nicht nur nichts verlieren, sondern durch gezgenseitige Beleuchtung nur gewinnen können.

Purg. XV. 61.

Com' esser puote, ch' un ben distributo I più posseditor faccia più ricchi Di sè, che se da pochi è posseduto.

Purg. XV. 77-73. Siehe VII. num. 1.

Purg. XV. 73.

E quanta gente più lassù s'intende, Più v'è da bene amare, e più vi s'ama, E come specchio, l'uno all' altro rende.

6. Die Gnade lautert bie Seele von den ihr anhaftenden Schladen, fo bag nach biefer Lauterung die nachfolgenden himmlifchen Ginfluge ohne Trubung in felbe fich ergießen tonenn.

Pg. XIII. 88.

Se tosto grazia risolva le schiume Di vostra coscienzia, sì che chiaro Per essa scenda della mente il fiume.

Wenn sie ihr Antlig uns verbirgt, so erwacht die falsche . Lust, welche nur an das Irdische sich anklammert.

Pg. XXXI. 34.

Piagendo dissi: Le presenti cose Col falso lor piacer volser mie' passi, Tosto che 'l vostro viso si nascose.

Pd. I, 127.

Vero è che, come forma non s'accorda Molte fiate alla intenzion dell' arte, Perch' a risponder la materia è sorda; Così da questo corso si diparte

Talor la creatura, ch' ha podere

Di piegar, così pinta in altra parte.

E siccome veder si può cadere Fuoco di nube, sè l'impeto primo A terra è torto da falso piacere.

Rur ein Gebet in ber Gnabe verrichtet, ift Gott anges nehm, und fann auf Erfolg rechnen, ein anderes nuget nichts. 6)

Pg. IV. 133.

Se orazione in prima non m' aita,

Che surga su di cor, che 'n grazia viva;

L'altra che val che 'n ciel non è udita?

7. Am Rande bes Grabes noch eilt die mahrend bes Lebens fo vielfach jurudgewiesene Gnade bem Gunder nach, wirft Licht in seine Seele, und bewirkt Verfohnung zwischen ihm und Gott.

Pg. V. 53.

E peccatori in fino all' ultim' ora, Quivi lume del ciel ne fece accorti, Sì che pentendo e perdonando fuora Di vita uscimo, a Dio pacificati Che del desio di se veder n' accuora.

8. Auch über bie Beiben hin ergießt Gott bas Licht feiner Gnabe; und wenn fie bem natürlichen ihrem Gewiffen eingefchriebenen Gefete treu nachleben; wenn fie bas ihnen zu- fließenbe Maaß ber Gnade wohl benütenb immer mehr zur

Erkenntniß ihrer hilfsbeburftigkeit gelangen, und in tiefer Sehnsucht bem erlöfenben Gott entgegenfeufzen, fo find vermöge eines folden burch bie Gnabe hervorgerufenen Buffandes, ben man fehr gut einer fides implicita gleich achten kann, bie Bezbingungen gefeht, woburch fie in außerorbentlicher Beife zum heile gelangen konnen. Go läßt ber Dichter ben Trojaner Ripheus

(Cadet et Riphéus, justissimus unus Qui fuit in Teucris et servantissimus aequi. Aeneid. II. 426-427)

in der Weise des himmelreiches theilhaft werden, daß er im höhern Lichte der Wahrheit das Heidenthum in seiner Berkehrt= heit erblickt, daß die Gnade in ihm den Glauben, die Sehn= sucht und die Liebe nach der hilfe schaffenden Gottheit weckt, wornach er in Weise der Begierdtause zum ewigen Leben ge= langt. In ganz eigenthumlicher Weise wird der Kaiser Trajan in das Reich der Seligen versetzt. 57)

Pd. XX. 118.

L'altra per grazia, che da sì profonda
Fontana stilla, che mai creatura
Non pinse l'occhio insino alla prim' onda;
Tutto suo amor laggiù pose drittura,
Perchè di grazia in grazia Dio gli aperse
L'occhio alla nostra redenzion futura;
Onde credette in quella, e non sofferse
Da indi 'l puzzo più del paganesmo,
E riprendeane le genti perverse.
Quelle tre donne gli fur per battesmo,
Che du vedesti dalla destra ruota.
Dinanzi al battezar più d'un millesmo.

Trajans Errettung, Pd. XX. 106-118 68).

9, Die Plate im Paradiefe murben burch Gottes gnabigen Willen von Emigkeit ben Seelen vorherbeftimmt.

Pd. XXXII. 100.

O santo padre, che per me comporte L'esser quà giù, lasciando 'l dolce loco, Nel qual tu siedi per eterna sorte?

10. Der Grund ber Prabeflination ist ein Geheimniß, ben Menschen, wie ben verklarten Geistern gleich undurchdringlich. So ist es ber Wille Gottes. Lettern beeinträchtigt bieser Mangel an Einsicht keineswegs ihre Seligkeit, weil es ihnen zur Bonne gereicht, nur immer bas zu wollen, was Gott will; erstere aber mogen sich bes Richtens über bas Endschicksal ber Menschen enthalten.

Pd. XX. 130.

O predestinazion, quanto rimota È la radice tua da quegli aspetti, Che la prima cagion non veggion tota.

E voi, mortali, tenetevi stretti
A giudicar; che noi, che Dio vedemo,
Non conosciamo ancor tutti gli eletti;

Ed enne dolce così fatto scemo, Perchè 'l ben nostro in questo ben s'affina, Che quel, che vuole Dio, e noi volemo.

11. Die Rechtfertigung des Sunders kommt einerseits burch bessen bußfertige Gesinnung anderseits durch die Absolutionss gewalt der Kirche zu Stante.

a) Die Gnade, symbolifirt burch Lucien, wedt ben Gunber aus feinem Schlummer auf, und labet ihn gur Bufe ein.

Pg. IX. 85.

Ditel costinci, che volete voi?

Cominciò egli a dire: Ov' è la scorta?

Guardate, che 'l venir su non vi nòi.

Donna del ciel, di queste cose accorta, Rispose 'l mio maestro a lui pur dianzi Ne disse: "Andate là quivi è la porta."

b) Der Sünder folgt ber Einladung, und schreitet jum fakramentalen Bußrichteramt auf drei Stufen hinan, deren erste von weißem Marmor spiegelhell, die durch die Ersforschung des Gewissens gewonnene Selbstenntniß; deren zweite mit dem dunkeln, rauhen und zerrissenen Gesteine das zerknirrschte herz des Sunders (die contritio); deren dritte roth wie Blut die schwerzerregende mit blutenden herzen vollzogene Genugthuung bezeichnet.

Pg. IX. 94.

Là ne venimmo; e lo scaglion primajo Bianco marmo era, sì pulito e terso, Ch' i mi specchiava in esso, quale i pajo;

Era 'l secondo tinto, più che perso D'una petrina ruvida e arsiccia, Crepata per lo lungo e per traverso.

Lo terzo, che di sopra s'ammassiccia Porfido mi parea sì fiammeggiante, Come sangue, chi fuor di vena spiccia. c. Auf ber Schwelle bes Einlaßthores zu jener Stätte, wo ber Sunder von sich thut, was die Sunde in ihm angerichtet, sitt der Bußengel, welchem der Sunder reuig zu Füßen fällt, seine Schuld bekennt, und um Sundenerlaß bittet. Diesser legt ihm darnach die Genugthuungswerke auf, zieht aus seinem aschgrauen Kleide den goldenen und silbernen Schlüßel hervor, mit deren ersten er die Würdigkeit des Sunders prüft, mit deren zweiten er die Lossprechung ertheilt; und öffnet ihm die Pforten eines neuen Lebens, um für begangene Kehltritte ernste Buße zu üben, ihm bedeutend, nicht mehr zuruckzuschauen, daß es ihm nicht wie Lots Weib ergehen möge.

Pg. IX. 103.

Sopra questo teneva ambo le piante L'Angel di Dio, sedendo in su la soglia, Che mi sembiava pietra di diamante.

Per li tre gradi su di buona voglia Mi trasse 'l duca mio, dicendo: Chiedi Umilemente, che 'l serrame scioglia.

Divoto mi gittai a' santi piedi; Misericordia chiesi, che m' aprisse. Ma pria nel petto tre fiate mi diedi.

Sette P nella fronte mi descrisse

Col punton della spada, e: Fa, che lavi,

Quando se 'dentro, queste piaghe, disse.

Cenere o terra, che secca si cavi,
D' un color fora col suo vestimento;
E di sotto da quel trasse due chiavi.

L' un' era d'oro, e l'altra era d'argento; Pria con la bianca, e poscia con la gialla Fece alla porta sì, ch' i' fui contento. Pg. IX. 131.

Dicendo: Intrate, ma facciovi accorti, Che di fuor torna, chi 'ndietro si guata.

12. Die Einsicht in die Taufchungen und Trugbilber bes irbifden Lebens weden in dem Menschen die Sehnsucht nach bem himmlischen, und führen ihn gur Rudtehr zu Gott.

Pg. XIX. 106.

La mia conversione omè fu tarda Ma come fatto fui Roman pastore, Così scopersi la vita bugiarda.

Vidi, che li non si quetava 'l cuore, Ne più salir potési in quella vita; Perchè di questa in me s'accese amore.

13. Db man bei bem Gunbenbekenntniffe fich auf bas Schweigen ober Laugnen verlege, ber allwiffenbe Richter burchsichaut uns bennoch. Die reuige Gelbstanklage nimmt bem ftrengen Richterurtheile feine Scharfe.

Pg. XXXI. 37.

Ed ella: Si facessi o se negassi Ciò, che confessi, non fora men nota La colpa tua, da tal giudice sassi;

Ma quando scoppia dalla propria gota L'accusa del peccato, in nostra corte Rivolge sè contra 'l taglio la ruota.

14. 2Bo feine Reue ift, fann feine Lossprechung ftattfin=

ben; eine Reue ift aber nicht ba, wo man bas noch will, was man bereuet, was fich schon logisch widerspricht.

Inf. XXVII. 118.

Ch' assolver non si può, chi non si pente, Nè pentere e volere insième puossi, Per la contraddizion, che nol consente.

Pd. XXIX. 118.

Ma tale uccel nel becchetto s'annida, Che se 'l vulgo il vedesse, vederebbe, La perdonanza di che si confida.

15. Die Bußthranen reinigen die Geele von ben ihr ans haftenben Madeln. Dhne diese Bahren teine Rudftehr zu Gott. Der Reue Schmerz vermahlt die Seelen auf's Neue mit Gott.

Pg. XIII. 106.

— rimondo qui la vita ria, Lagrimando a colui, che se ne presti.

Pg. XXIII. 81.

Se prima fu la possa in te finita

Di peccar più, che sorvenisse l'ora

Del buon dolor, ch' a Dio ne rimarita.

Pg. XIX. 91.

Dicendo:, Spirto, in cui pianger matura Quel, sanza 'l quale a Dio tornar non puossi.

16. Ift bei bem Menfchen ber Lauterungsprozeß jum völligen Abichluße gediehen, fo ftehen feinem Geifte nur mehr

feine eblen Thaten gegenwartig, die Erinnerung an feine Berirrungen ift aus feinem Gebachtniffe gelofcht; benn es warb ihm von ben Baffern Lethes und Eunoe's zu trinken gegeben.

Pg. XXVIII. 123.

L'acqua, che vedi, non surge di vena, Che ristori vapor, che giel converta, Come fiume, ch'acquista o perde lena;

Ma esce di fontana salda e certa, Che tanto del voler di Dio riprende Quant' ella versa da duo parti aperta.

Da questa parte con virtù discende, Che toglie altrui memorie del peccato, Dall' altra d'ogni ben fatto la rende.

17. Die Rechtfertigung bes Ungläubigen nimmt ihren Ausgang vom Glauben an bas Heil, welches uns in Chriftus erschienen. Dhne Glanben an Ihn, sei es bem Gehofften, sei es bem Erschienenen, gibt es kein Eingehen in bas himmelzreich. Dhne Glauben keine Rechtfertigung, ohne Rechtfertigung kein Antheil am Reiche Gottes.

Pd. XIX. 103.

Esso ricominciò: A questo regno Non sali mai, chi non credette in Christo, Nè pria, nè poi che 'l si chiavasse al legno.

Pd. XXXII. 22.

Da questa parte, onde 'l fiore è maturo Di tutte le sue foglie, sono assissi Quei, che credettero in Christo venturo. Dall' altra parte, onde sono intercisi Di vôto i semicircoli, si stanno 'Quei, ch' a Christo venuto ebber li visi.

Diefer Chriftusglaube aber barf kein unfruchtbarer fein, sonft ftellt er bie Eräger besfelben weit hinter jene, welche von Chriftus nie etwas gehort haben.

Pd. XIX. 106.

Ma vedi, molti gridan Christo! Christo!

Che saranno in giudizio assai men prope

A lui, che tal, che non conobbe Christo;

E tai christian dannerà l'Etiópe, Quando si partiranno i duo collegi, L'uno in eterno ricco, e l'altro inópe.

Das Reich Gottes leidet Gewalt, und nur lebenbige Soffnung und heiße Liebe führen zum Siege nnd beffen Besite. Pd. XX. 94.

Regnum coelorum violenzia pate

Da caldo amore, e da viva speranza,

Che vince la divina volontate;

Non a guisa che l'uomo all'uomo sovranza, Ma vince lei, perchè vuole esser vinta E vinta vince con sua beninanza.

Der Mangel ber brei theologischen Augenden folieft vom Reiche Gottes aus, wie es auch fonft um die Sittlichkeit eines Menschen bestellt sein moge.

Pg. VII. 34.

Quivi sto io con quei, che le tre sante Virtù non si vestiro, e senza vizio Conobber l'altre, e seguir tutte quante. a. Der Glaube unferer hoffnungen Grund, ift ein gewißes Ueberzeugtfein von ber Wahrheit bes Reiches bes Ueberfinnlischen, ftammend aus ber Gnabe, welche den Glaubigen auch ben Mund zum muthigen und freudigen Bekenntniffe besfelben öffnet.

Pd. XXIV. 58.

La grazia, che mi dà, ch' io mi confessi, Comincia' io, dall' alto primipilo, Faccia li miei concetti essere espressi;

E seguitai: Come 'l verace stilo Ne scrisse, Padre, del tuo caro frate, Che mise Roma teco nel buon filo,

Fede è sustanzia di cose sperate,

E argomento delle non parventi,

E questa pare e me sua quididate.

b. Die hoffnung ift bie zweifellofe Erwartung unferer zukunftigen herrlichkeit, welche unferer mit hilfe ber Gnabe erworbenen Berbienfte Lohn fein wirb.

Pd. XXV. 67.

Speme, diss' io, è uno attender certo Della gloria futura, il qual produce Grazia divina e precedente merto.

c. Unserer Liebe Ziel ift Gott, bas A und Q aller Offenbarungen als bas höchste Gut, welches um so mehr ber Liebe in uns entzündet, je mehr es in feiner Bortreffliche- teit erkannt wird, sei es, daß biese Erkenntniß auf natürlichem Wege ober auf dem der Offenbarung uns zu Theil wird. Er ist nicht bloß bas höchste Gut an und für sich, er ist es auch für uns. Wir banken ihm bas Dasein der Welt und

unfer eigenes; ben Tob hat er, jum Menschen sich erniedrigend, um unferes Beiles willen gelitten, und uns die Aussicht auf eine unvergängliche Herrlichkeit eröffnet. Diese boppelte Erstenntniß zieht unser Lieben von verkehrter Richtung ab, und kehrt es ihrem wahren Gegenstande zu. Wie Gott das Biel unserer Liebe so umfaßt sie auch die Pflanzen bieses ewigen Gärtners, die Menschen 69).

Pd. XXVI. 16.

Lo ben, che fa contenta questa rote,
Alfa ed Omega è di quanta scrittura
Mi legge amore o lievemente o forte.

Pd. XXVI. 25.

— Per filosofici argomenti

E per autorità, che quinci scende,
Cotale amor convien, che 'n me s'imprenti.

Che 'l bene, in quanto ben, come s' intende,
Così incende amore e tanto maggio,
Quanto più di bontate in se comprende.

Pd. XXVI. 45.

— Per intelletto umano,
E per autoritade a lui concorde,
De' tuoi amori a Dio guarda 'l sovrano.

Ma dì, ancor se tu senti altre corde
Tirarti verso lui, sì che tu suone,
Con quanti denti questo amor ti morde.

Pd. XXVI. 55.

- Tutti quei morsi, Che posson far lo cuor volgere a Dio Alla mia caritate son concorsi: Che l'essere del mondo, e l'essere mio,
La morte, ch' el sostenne, perch' io viva,
E quel, che spera ogni fedel, com' io.
Con la predetta conoscenza viva
Tratto m' hanno del mar dell' amor torto,
E del diritto m' han posto alla riva.
Le fronde, onde s'infronda tutto l'orto
Dell' ortolano eterno, am' io cotanto,
Quanto da lui a lor di bene è porto.

18. Die vier Cardinaltugenden find schon in der ethischen Matur bes Menschen begründet und bestimmt, der himmlischen Wahrheit, der göttlichen Offenbarung in Gesetz und Evangelium, und den drei theologischen Tugenden, nach der im Purg. Canto XXIX gegebenen Symbolik der erstern untergeordnet, den letztern aber dieser Frucht der heiligenden Inade durch den heizligen Geist in der Rechtsertigung in unsere Seele gepflanzt, zur Seite geordnet, jener, wie diesen dienstbar den Weg zu bezreiten 60).

Pg. XXXI. 106.

Noi sem qui Ninfe, e nel ciel semo stelle! Pria che Beatrice discendisse al mondo, Fummo ordinate a lei per sue ancelle.

19. Un ber von Tag zu Tag wachfenden Freude, melche ber Mensch am Gutesthun empfindet, wird er inne, daß er in ber Bollkommenheit vorwarts schreite.

Pd. XVIII. 38.

E come per sentir, più dilettanza, Bene operando l'uom di giorno in giorno S' accorge, che la sua virtute avanza; Si m' accors' io che 'l mio girare intorno Col cielo 'nsieme avea cresciuto l'arco.

20. Angelangt auf bem Gipfel bes irbischen Paradieses, was auf die Burudversetzung bes Menschen in den ursprünglischen Bustand der Gerechtigkeit und heiligkeit hindeutet, ersicheint dem Dichter in der Bisson die geschäftige Lia, von ihrer im steten Schauen begriffenen Schwester Rachel sprechend. Sie bilden Mathilden und Beatricen vor, welche später in konkreter Birklickeit austreten, und das thätige (vita activa) und das beschauliche Leben (vita contemplativa) sinnbildend, die beiden Wege zur Bollkommenheit zeigen, so weit diese von Menschen auf Erbe erreicht werden kann 61).

Purg. XXVII. 100.

Sappia, qualunque 'l mio nome dimanda, Ch' io mi son Lia, e vo movendo 'n torno Le belli mani a farmi una ghirlanda,

Per piacermi allo spechio qui m'adorno; Ma mia suora Rachel mai non si smaga Dal suo ammiraglio e siede tutto giorno.

Ell' è de' suo' begli occhi veder vaga, Com' io dell' adornarmi con le mani; Lei lo vedere, e me l'ovrare appaga.

Pg. XXVIII. 40.

Una donna soletta, che si gla Cantando ed isciegliendo fior da fiore, Ond' era pinta tutta la sua via.

Die auf ben höhern Stufen ber Bolltommenheit burch bie vollendende Gnade eintretende Bergudung vergleicht ber

Dichter mit bem Gefühle, welches Glaufus in sich wahrges nomen, als er burch ben Genuß eines ihm unbefannten Kraustes in einen Meergott sich verwandelt fühlte. (Ovid. Metam XIII. 956).

Pd. I. 67.

Nel suo aspetto tal dentro mi fei, Qual si fe' Glauco nel gustar dell' erba Che 'l fe consorto in mar degli altri Dei.

Trasumanar significar per verba Non si porrìa; però l'esemplo basti A cui esperenzia grazia serba.

21. Der Septenar ber Sakramente stellt sich uns bildlich bar in ben sieben Leuchtern, auf benen sieben Lichter, ausgezogenen Pinselstrichen gleich, in ben Farben bes Regenbogens
burch bie Lüfte flammen, ben Bug eröffnend jenen Schaaren,
mit welchen die Rirche auf ihren Wagen burch bie Lanber und
Jahrhunderte bes Erdenlebens hinzieht.

Pg. XXIX: 73.

E vidi le fiamelle andare avante,
 Lasciando dietro a se l'aer depinto,
 E di tratti penelli avea sembiante;

Di ch' egli sopra rimanea distinto

Di sette liste, tutte in quei colori

Onde fa l'arco il sol e Delia il cinto.

Questi stendali dietro eran maggiori, Che la mia vista.

22. Die Zaufe ift bes Glaubens Pforte; nur burch fie

geht man jum ewigen Leben ein; benn nicht genüget ein ihrer entbehrendes Leben, wie vorwurfsfrei es auch fonft fei, und reich an eblen Thaten.

Inf. IV.33.

Or vo', che sappi, inanzi che più andi, Ch' ei non peccaro; e s'egli hanno mercedi, Non basta, perchè e' non ebber battesmo, Ch' è porta della fede, che tu credi.

In der Saufe wird ber Chebund zwischen Gott und ber menschlichen Seele geschloßen.

Pd. XII. 61.

Poichè le sponsalizie fue compiute

Al sacro fonte intra lui e la fede,

U' si dotar di mutua salute.

23. Das eucharistische Brod ist unsere Nahrung auf unserer Pilgerfahrt burch bie raube Bufte biefes Erbenlebens; wer von biefer Kost sich nicht nährt, geht, wie sehr er sich auch beeilen moge, nur rudwärts.

Pg. XI. 13.

Dà oggi a noi la cotidiana manna, Sanza la qual per questo aspro diserto A retro va chi più di gir s'affana.

VIII.

Das jenfeitige Leben.

Hebergang.

1. Alle Dinge find ber Herrschaft bes Tobes unterworsfen, welcher bei bem langften Leben fich nnr verftedt halt, ihm aber nicht minber bevorsteht.

Pd. XVI. 79.

Le vostre cose tutte hanno lor morte Sì come voi; ma celasi in alcuna Che dura multo, e le vite son corte.

2. Die Bollendung ber Geister fallt in das Jenfeits. Auf der Erbe bahinkriechende Burmer find die Menschen, bestimmt ben himmeleschmetterling in sich auszubilden.

Pd.XXV. 36.

Che ciò, che vien quassù dal mortal mondo Convien ch' a' nostri raggi si maturi.

Pg. X. 124.

Non v' accorgete voi, che noi siam vermi, Nati a formar l'angelica farfalla, Che vola alla giustizia senza schermi?

3. Wir gehen in die Ewigkeit hinüber. Was find Taufenb Jahre mit ber Ewigkeit im Bergleiche? Gine Sekunde kaum gegen Myriaden von Jahren.

Pg. XI. 103.

Che fama avrai tu più, se vecchia scindi

Da te la carne, che se fossi morto

Innanzi che lasciassi il pappo e 'l dindi 62').

Pria che passin mill' anni? ch' è più corto

Spazio all' eterno, ch' un muover di ciglia

Al cerchio, che più tardi in cielo è torto.

4. Rur bem, beffen Gottentfrembetes Berg ben himmelsfrieben auf Erben nie gekoftet, ift ber Gebanke an ben Tob ichredlich.

Pd. XIV. 25.

Qual si lamenta, perchè quì se muoja, Per viver colà sù, non vide quive Lo refrigerio dell' eferna ploja.

5. Der Gebanke, baf alles, felbst bas Schonfte, bem Tobe verfallen, foll bes Menschen Gerz von ber Liebe jum Bergang= lichen ab, und feinen Blid bem Unberganglichen zukehren.

Pg. XXXI. 35.

Ben ti dovevi per lo primo strale

Delle cose fallaci levar suso

Diretr' a me, che non era più tale.

A.

Das Leben der vollendeten Seelen im Simmel.

1. 3m himmel ift nur Seiliges; und alles, mas barin vorgeht, ift eines heiligen Willens Ausfluß.

Pd. XXII. 7.

Mi disse: Non sa' tu, che tu se' 'n cielo, E non sa' tu, che 'l cielo è tutto santo, E ciò che ci si fa, vien da buon zelo.

2. Der himmel höchster, bas Empyreum ift reines, geisfliges Licht, erfüllt mit ber Liebe bes wahren Gutes, erfüllt mit Wonnen, welche alle Sußigkeiten übersteigen. Es vermag Riemanb bie Seligkeit bes himmels zu begreifen, wer sie nicht geschaut. hier ift stetes Fortschreiten von ber Anschausung zur Liebe, von ber Liebe zum Genufe.

Pd. XXX. 40.

Luce intelletual piena d'amore, Amor di vero ben pien di letizia, Letizia, che trascende ogni dolzore.

Pd. III. 37.

O ben creato spirito, che a' rai Di vita eterna la dolcezza senti, Che non gustata non s'intende mai.

Pd. XXVII. 7.

- O gioja! o ineffabile allegrezza!
 O vita intera d'amore e di pace,
 O sanza brama sicura ricchezza!
- 3. Die Glorie bes Parabiefes ift, zumal auf beffen hobern Stuffen fo groß, daß keine irdische Rraft sie zu ertragen vermöchte, daß sie vielmehr vor ihr zersplitterte, wie der Uft burch ben Blig, der in ihn einschlägt.

Pd. XXI. 7.

Chè la belezza mia, che per le scale
Dell' eterno palazzo più s' accende,
Com' hai veduto, quanto più si sale,
Se non si temperasse, tanto splende,
Che 'l tuo mortal podere al suo fulgore
Parebbe fronda, che tuono scoscende.

Bom himmel aus befehen, wie verächtlich erscheint nicht unfer Erdball! Bohl schätt ibn ber am richtigsten, welcher ben mindeften Berth auf ihn legt.

Pd. XXII. 133.

Col viso ritornai per tutte quante

Le sette spere, e vidi questo globo

Tal, ch' io sorrisi del suo vil sembiante.

E quel consiglio per migliore approbo,

Che 'l ha per meno; e chi ad altro pensa,

Chiamar si puote veramente probo.

4. Das himmelreich stellt sich uns bar als ein Baum, welcher seine Lebenskraft, nicht wie unfere Baume hienieben aus einer irdischen Burgel, sondern von feinem in höhere Rezgionen hineinragenden-Wipfel zieht. Es verliert keinen seiner Burger, im Gegentheile erwirbt es deren immer mehr. Rein Blatt geht biesem Baume zu Grunde, der immerwährend sich mit lachenden Früchten schmudt.

Pd. XVIII. 28.

E cominciò: In questa quinta soglia

Dell albero, che vive della cima,

E frutta sempre, e mai non perde foglia.

Alls ein großes Festmahl erscheint ber himmel, wo bas gottliche gamm bie Seinen fpeifet und ihren hunger ftillt63);

Pd. XXIV. 1.

O sodalizio, eletto alla gran cena Del benedetto Agnello, il qual vi ciba Sì, che la vostra voglia è sempre piena.

als ein Klofter, wo Chriftus felbft Abt ift bes großen Conventes;

Pg. XXVI. 127.

Or se tu hai sì ampio privilegio, Che licito ti sia l'andare al chiostro, Nel quale è Christo abate del collegio.

als jenes himmlische Roma, wo Chriftus felber herrscht als Romer.

Pg. XXXII. 100.

Qui sarai tu poco tempo silvano E sarai meco senza fine cive Di quella Roma onde Christo è Romano.

5. Die Seligen bes himmels haben zwar noch bas Wiffen von ben Muhfalen und Berirrungen, welchen fie hienieben unterworfen gewesen, aber bas Gefühl bavon ift aus ihrer Seele ausgerottet⁶⁴). Die Reue ist sammt bem Schuldgefühle verschwunden; und man freut sich ber so liebevoll wachenden Borssehung, welche den Menschen nach langer Irrsahrt zum gludslichsten Porte lenkte. 64)

Pd. IX. 103.

Non però qui si pente, ma si ride,
Non della colpa, ch' a mente non torna,
Ma del valor, ch' ordinò e provvide.

Qui si rimira nell' arte, ch' adorna
Con tanto affetto, e discernesi 'l bene,
Per che al mondo di su quel di giù torna.

6. Die Dimensionen bes Raumes haben wie die der Zeit ba, wo Gott in seiner Herrlichkeit thront, keine Geltung mehr. Auch die physikalischen Gesetze ber Schwere und Undurchbringslichkeit find ausgehoben.

Pd. XXX. 121.

Presso e lontano li ne pon, ne leva; Che dove Dio sanza mezzo governa, La legge natural nulla rilieva.

Pd. II. 37.

S' io era corpo, e qui non si concepe, Com' una dimensione altra patlo, Ch' esser convien, se corpo in corpo repe.

1. Das Maß ber Seligfeit ber Beiligen ift von bem Mage bes Schauens, und biefes Lettere von bem Mage ber Gnabe abhangig.

Pd. XIV. 40. (cf. Pd. XXVIII. 28.)

La sua chiarezza seguita l'ardore, L'ardor la visione, e quella è tanta, Quanta ha di grazia sopra suo valore. 2. Niche bas natürliche Licht genügt, um Gott anschauen zu können, sondern weil die Sehkraft mit dem Sehobjekte im Berhältniffe stehen muß (In lumine tuo videdimus lumen tuum) so verleiht Gott jenes übernatürliche Licht (Lumen gloriae), wosdurch wir ihn von Angesicht zu Angesicht schauen können. "Er bereitet die Kerze vor für jene Flamme". 65)

Pd. XXX. 52.

Così mi circonfulse luce viva,

E lasciommi fasciato di tal velo

Del suo fulgor, che nulla m' appariva!

Sempre l'Amor, che queta questo cielo,

Accoglie in sè così fatta salute,

Per far disposto a sua fiamma il candelo.

Non fur più tosto dentro a me venute Queste parole brievi, ch' io compresi Me sormontar di sopra a mia virtute;

E di novella vista mi raccesi Tale, che nulla luce è tanto mera, Che gli occhi miei non si fosser difesi.

3. Je tiefer ber Blid in bie Unschauung Gottes vorbringt, befto mehr macht feine Starte.

Pd. XXXIII. 52

Chè la mia vista, venendo sincera E più e più entrava per lo raggio Dell' alta luce, che da sè è vera.

4. Durch bie Betrachtung ber Bewohner bes himmels werben bie verklarten Seelen zur Anschauung Gottes befähiget,

Dinge ju Gott, ihrem herrn und Schöpfer, emporfteigt.

Pd. XXXI. 97.

Vola con gli occhi per questo giardino; Che veder lui t'accendera lo sguardo Più al montar per lo raggio divino.

5. Die burch die Anschauung Gottes errungene Seligkeit ift unverlierbar; benn nimmermehr vermag sich ber menschliche Seift von dem Gute abzukehren, welches ihn ganz und gar befriediget und sattiget.

Pd. XXX. 100.

Lume è lassù, che visibile face Lo creatore a quella creatura, Che solo in lui vedere ha la sua pace.

Pd. XXXIII. 100.

A quella luce cotal si diventa Che volgersi da lei per altro aspetto È impossibil, che mai si consenta.

6. In Gott, in welchem fich alle Dinge abspiegeln;

Pd. XXVI. 107.

Che fa di se pareglio all' altre cose; in welchem Alles "Wann" und "Wo" zusammensließt,

Pd. XXIX. 10.

Ove s'appunta ogni Ubi e ogni Quando

schauen die Seligen, welche burch bas Lumen gloriae gur Visio beatisica gelangt, alle Dinge und ihre Berhaltniffe, soweit sie auch in ber Belt auseinander liegen, wie auf den Raum einer Papierrolle zusammengebrangt; auch die Idee schauen sie, welche ben einzelnen Dingen, sowie dem großen Beltganzen zu Grunde liegt, und die alles jur Einheit eines wunderbaren Organismus verslicht.

Pd. XXXIII. 85.

Nel suo profondo vidi, che s'interna,
Legato con amore in un volume,
Ciò, che per l'universo si squaderna;
Sustanzia ed accidente, e lor costume,
Tutti conflati insieme per tal modo,
Che ciò, ch' io dico, è un semplice lume.
La forma universal di questo nodo
Credo, ch' io vidi, perchè più di largo,
Dicendo questo, mi sento ch' io godo.

7. In Gott als ber Die Seligen überftrahlenben Sonne fieht Alles eingeschrieben.

Pd. XXV. 53.

La chiesa militante alcun figliulo

Non ha con più speranza, com' è scritto

Nel sol, che raggia tutto nostro stuolo.

In ihm ift alles zu schauen, weil fich alles in ihm abges malt findet.

Pd. XXIV. 41.

Non t' è occulto, perchè 'l viso hai quivi, Ov' ogni cosa dipinta si vede. Die Geligen werfen ihren Blid in bas Schauen Desjenigen, welcher alle Dinge ichaut.

Pd. XXI. 49.

Perch' ella, che vedeva il tacer mio, Nel veder di Colui, che tutto vede.

In beffen Auge erkennen fie Underer Gedanken und beren Grund.

Pd. XI. 20.

Sì riguardando nella luce eterna Li tuo' pensieri, onde cagioni, apprendo.

Das gange Reich ber zufälligen Dinge (Contingentia) ift in bes Ewigen Untlig abgebilbet.

Pd. XVII. 37.

La contingenza, che fuor del quaderno Della vostra materia non si stende, Tutta è dipinta nel cospetto eterno.

Mit mathematischer Gewißheit erschauen fie Alles in Dem, vor bem weber Bergangenheit noch Bukunft, fondern nur Gegenwart besteht.

Pd. XVII. 13.

O cara pianta mia, che sì t' insusi 66), Che, come veggion le terrene menti Non capere in triangolo du' ottusi;

Così vedi le cose contingenti,
Anzi che sieno in se, mirando 'l punto,
A cui tutti li tempi son presenti.

Sie lefen ba im größten Buche, (in bem Buche ber göttlichen Borherbestimmung) in welchem sich weber Beißes noch Schwarzes anbert, wo sie bie Gebanken anberer aus bem Urgebanken erkennen, in biefem Spiegel, welcher ihnen ber Menschen Gebanken zeigt, ehe sie biese benken.

Pd. XV. 50.

- Leggendo nel maggior volume Du⁶⁷) non si muta mai bianco nè bruno.
- v. 55. Tu credi, che a me tuo pensier mei

 Da quel ch' è primo, così come raia

 Dell' un, se si conosce, il cinque e 'l sei.
- v. 61. Tu credi 'l vero, che i minori e i grandi
 Di questa vita miran nello speglio,
 In che, prima che pensi, il pensier pandi.

*

1. Die Beiligen erscheinen einerseits als Fruchte, gereift unter ben Ginfluffen ber Gnabe, welche vom himmel auf fie nieberträufelte.

Pd. XXIII. 19.

Ecco le schiere Del trionfo di Cristo, e tutto 'l frutto, Ricolto del girar di queste spere.

anderseits als überreiche Scheunen, in welchem die Fruchte auf= gespeichert werden, welche sie als gute Udersleute ausgefaet haben.

Pd. XXIII. 132.

Oh quanta è l'ubertà, che si soffolce In quell' arche richissime, che foro A seminar quaggiù buone bobolce! 6 S)

2. In den lieblichsten Tonen verkunden die Seligen bas Bob des Dreieinigen Gottes und preisen bas Geheimniß Menschwerdung ber zweiten ber göttlichen Personen.

Pd. XIII. 25.

Li si cantò non Bacco, non Peana, Ma tre persone in divina natura, Ed in una sustanzia essa e l'umana.

Pd. XXVII. 1.

Al Padre, al Figlio, allo Spirito Santo Cominciò gloria tutto 'l Paradiso, Sì che m' inebbriava il dolce canto.

Pd. XII. 7.

Canto, che tanto vince nostre Muse, Nostre Sirene in quelle dulci tube Quanto primo splendor quel, che rifuse.

3. Alle himmelsburger empfangen ihr Licht von ber ewis gen Geistersonne, wie die Sonne unseres Weltspftems den fie umgebenden Sternen das Licht mittheilt.

Pd. XXIII. 25.

Quali ne' plenilunii sereni
Trivia ridi tra le Ninfe eterne
Che dipingono '1 ciel per tutti i seni;

Vid' io sopra migliaja di lucerne Un sol, che tutte quante l'accendea, Come fa 'l nostro le viste superne.

4. Die Engel theilen ihre tiefern Ginsichten in bas Befen ber Gottheit ben übrigen Seelen mit, beren Auge eines fo tief einbringenden Blides nicht fabig ift 6 9).

Pd. XXXI. 16.

Quando scendean nel fior di banco in banco, Porgevan della pace e dell'ardore, Ch' egli aquistavan ventilando 'l fianco.

Die Beiligen felbst erhohen ihre Seligkeit burch gegenseitiges Mittheilen ber eigenen, wie Sterne, welche einander ihr Bicht zuwerfend sich gegenseitig größern Glanz gewähren.

Pd. XXII. 22.

E vidi cento sperule, che 'nsieme Più s' abbellivan con mutui rai.

6. Alle feligen Geifter umschließt Ein und berselbe himmel. Aller Freude ift eine ewige und unvergängliche, wenn auch die Größe ihrer Seligkeit eine verschiedene ist je nach dem Grade ihrer Receptivität, von Gottes Gnade ihnen geschenkt, und mittelst ihrer durch eigene Mitthätigkeit erworben.

Pd. IV. 28.

De' Serafin colui, che più s'india Moisè, Samuello, e quel Giovanni Qual prender vuogli, io dico, non Maria, Non hanno în altro cielo i loro scanni, Che quegli spiriti, che mo t'appariro, Ne hanno all' esser lor più o meno anni.

Ma tutti fanno bello il primo giro, E differentemente han dolce vita, Per sentir più e men l'eterno spiro.

7. Die Seligkeit der heiligen besteht in der durch die Anschauung Gottes bewirkten vollendeten Bereinigung ihres Wilstens mit dem göttlichen. Sie wollen nichts anders, als was Sott will, und sein Wille ist ihr höchstes Wohlgefallen und ihre füßeste Freude. Daher liegt ihnen der Wunsch ferne, im himmelreiche eine höhere als die ihnen von Gott angewiessene Seligkeitsstufe einzunehmen 70). Wie alle Flüsse dem Meere, so bewegen aller Willen sich dem göttlichen zu.

Pd. III. 70.

Frate, la nostra volontà quieta
Virtu di carità, che fa volerne
Sol quel' ch' avemo, e d'altro non ci assetta.

Se disiassimo esser più superne, Foran discordi gli nostri disiri Dal voler di colui, che qui ne cerne.

Che vedrai non capere in questi giri S'essere in caritate è qui necesse; E se la sua natura ben rimiri;

Anzi è formale⁷²) ad esso beato esse, Tenersi dentro alla divina voglia, Perch' una fansi nostre voglie stesse. Sì che, come noi sem di soglia in soglia Per questo regno, a tutto 'l regno piace, Com' alto re, ch' a suo voler ne 'n voglia. E la sua volontade è nostra pace, Ella è quel mare, al qual tutto si muove Ciò, ch' ella cria, e che natura face.

8. Den Seligen erwächst aus bem Anblide anderer Berklärter ein neues Maß von Freude ebenso, wie bei eigensuchtigen Menschen ein derartiger Anblid nur den Reid in ihnen
rege macht 73 Sie sind im Besitze jener Güter, welche in dem
Maße sich vervielfältigen, als sie mitgetheilt werden. (vergl.
No. VII. 5.)

Pd. V. 100.

Come in peschiera, ch' è tranquilla e pura,
Traggono i pesci a cio, che vien di fuori,
Per modo, che lo stimin lor pastura;
Sì vid' io ben più di mille splendori
Trarsi ver noi, ed in ciascun s' udia;
Ecco chi crescerà li nostri amori.

9. Sie beneiben, einander nicht um das größere Maß von Seligkeit; sie sind mit dem ihrigen vollkommen zufrieden, und es freut sie zu schauen, in welch' schönem Berhältnisse ihr Berdienst mit dem ihnen zugewogenen Lohne stehe⁷⁴). Sie sehen, wie gerade diese Berschiedenheit die wunderbare tausendestimmige Harmonie in den himmelskreisen hervorbringe.

Pd. VI. 118.

Ma nel commensurar de' nostri gaggi Col merto, è parte di nostra letizia, Perchè non li vedén minor, nè maggi.

Pd. VI. 124.

Diverse voci fanno dolci note; Così diversi scanni in nostra vita Rendon dolce armonia tra queste ruote.

10. Der himmel erscheint als ein großer Garten, in welchem Lilien um jene Rose her prangen, in beren Kelch sich ber Logos bei feiner Menschwerdung niedergelaffen.

Pd. XXIII. 73. .

Quivi è la rosa, in che 'l Verbo Divino Carne si fece; quivi son li gigli, Al cui odor si prese 'l buon cammino.

11. Durch die Bereinigung bes Logos mit der Menschheit im Schoofe Mariens ward ber Boben geschaffen, aus welchem die Myriaden ber Berklarten hervorsproßen, mit denen sich ber himmel wie mit einer taufendblätterigen Rose schmuckt.

Pd. XXXIII. 7.

Nel ventre tuo si raccese l'amore, Per lo cui caldo nell' eterna pace Cosi è germinato questo fiore.

12. Die Betrachtung ber geistigen Schone Mariens, quell' unica sposa dello Spirito Santo, Purg. XX, 97, beren Antlit bem Antlite Christe am meisten ähnelt,

Pd. XXXII. 86.

Riguarda omai nella faccia, ch' a Cristo Più s'assomiglia,

befähiget am meisten zur Anschauung des Gottessohnes.

— che la sua chiarezza

Sola ti può disporre a veder Cristo.

Die seligen Geister gießen ihre Wonnen über sie aus, und am nachsten umschwebt sie jener Geist, welcher zuerst mit "Ave Maria, gratia plena!" sie begrüßte.

Pd. XXXII. 88.

Io vidi sopra lei tanta allegrezza Piover, portata nelle menti sante, Create a trasvolar per quella altezza.

mice violee aromaia Iril questa triote

Che, quantunque io avea visto davante Di tanta ammirazion non mi sospese Nè mi mostrò di Dio tanto sembiante.

E quell' amor, che primo lì discese, Cantando Ave Maria gratia plena Dinanzi a lei le sue ale distese.

103. Qual' è quell' Angel, che con tanto giuoco Guarda negli occhi la nostra Regina Innamorato sì, che par di fuoco?

13. Wie jener Punkt am Himmel, ber, wenn die Morgenröthe ihren Feuermantel über den Often hinbreitet, am meisten
von ihrem Glanze blitt, wo nämlich die nahende Sonne heraustritt; so überstrahlt Maria an herrlichkeit alle heiligen bes
Himmels, beren Wonne sie ist.

Ned venice ton of raccone I amore,

Pd. XXXI. 122.

Con gli occhi vidi parte nello stremo Vincer di lume tutta l'altra fronte. È come quivi, ove s'aspetta il temo, Che mal guido Fetonte, più s'infiamma E quinci e quindi il lume è fatto scemo: Nel mezzo s'avvivava, e d'ogni parte Per igual modo allentava la fiamma.

Auch bie berebtefte Bunge vermochte es nicht; ihre Reige auch ein klein wenig nur gu fcbilbern.

Pd. XXXI. 133.

Vidi quivi a' lor giuochi ed a' lor canti Ridere una bellezza, che letizia Era negli occhi a tutti gli altri santi.

E s' io avessi in dir tanta divizia, Quanto ad imaginar, non ardirei Lo minimo tentar di sua delizia,

Aller Geister Sehnsucht geht nach ihr hin, und aus ihren Rehlen klingt ber Freudengruß "Regina coeli laetare!"

Pd. XXIII. 121.

Ciascun di quei candori in su si stese Con la sua cima, sì che l'alto affetto; Ch' egli ayeano a Maria mi fu palese,

Indi rimaser di nel mio cospetto

Regina Coeli, cantando si dolce

Che mai da me non si parti 'l diletto.

Ihr unter allen Seligen ift es gegonnt, am tiefften in bas Befen ber Gottheit ju fchauen.

Pd. XXXIII. 43.

Indi nell'eterno lume si drizzaro, Nel qual non si de creder, che s'invii Per creatura l'occhio tanto chiaro. 14. Bas die Beiligen vollbringen, vollbringen fie im Dienste Gottes nach beffen Unordnung, welcher die Rollen unter fie vertheilt hat.

Pd. XXI. 70.

Ma l'alta carità, che ci fa serve Pronte al consiglio, che 'l mondo governa, Sorteggia quì, sì come tu osserve.

Warum aber ben Einzelnen unter ihnen gerabe biefes ober jenes bestimmte Umt übertragen wird, bas liegt in ben Tiefen ber göttlichen Rathschlusse verhüllt, welche auch bas Auge ber Seraphim nicht zu ergründen vermag.

Pd. XXI. 91.

Ma quell' alma nel ciel, che più si schiara, Quel Serafin, che 'n Dio più l'occhio ha fisso,

Alla dimanda tua non soddisfara;

Però che sì s'inoltra nell' abisso

Dell' eterno statuto quel, che chiedi,

Che da ogni creata vista è scisso.

15. Die Beiligen, welche bie Gebanken Underer fchauen, tommen ben Bunfchen berfelben juvor, ehe fie biefe aussprechen.

Pd. XXII. 24.

Ma perche tu aspettando non tarde.

All' alto fine, io ti farò riposta

Pure al pensier, di che sì ti riguarde.

Pd. XXXIII. 16.

La tua benignità non pur soccorre

A chi dimanda. ma molte fiate

Liberamente al dimandar precorre.

Pd. IX. 19.

Deh metti al mio voler tosto compenso, Beato spirto, dissi, e fammi pruova, Ch' io possa in te rifletter quel, ch' io penso.

16. Die Seligkeit ber Seligen wird burch bie Freude vermehrt, welche ihnen baraus erwächst, bag sie Unbern Gutes erweisen konnen.

Pd. VIII. 46.

E quanta e quale vid' io lei far piue Per allegrezza nuova, che s'accrebbe, Quand' io parlai all allegrezze sue!

17. Die Berklarten im himmel kummern , fich noch um bie Pflanzungen, welche fie im irbifchen Garten Gottes, ber Rirche auf Erben, angelegt.

Pd. XXVII. 40.

Non fu la sposa di Christo allevata

Del sangue mio, di Lin, di quel di Cleto,
Per essere ad aquisto d' oro usata,

Ma per acquisto d' esto viver lieto.

E Sisto e Pio, Calisto e Urbano
Sparser lo sangue dopo molto fleto.

57. O difesa di Dio, perchè pur giaci.

18. Sie öffnen ben Bunfchen ber noch in vent fferblichen Leben pilgernben Bruber, wenn fie ju ihnen fleben, mit bereitwilliger Liebe ihr herz, und find geneigt, ihnen hilfe zu schaffen, wo und wie fie bieß tonnen75)

Pd. III. 43.

La nostra carità non serra porte

A giusta voglia, se non come quella,
Che vuol simile a se tutta sua corte.

Pd. VIII. 32.

— Tutti sem presti Al tuo piacer, perchè di noi tì gioi.

Pd. IX. 22.

Onde la Luce - her blang a stang if Seguette, come a cui di ben far giova.

cf. Pd. XV. 64-70.

19. Was bie Beiligen wollen, bas haben fie auch auszuführen bie Macht; benn Ginficht, Bille und Macht stehen bei ihnen wie bei Gott im schönsten Gleichgewichte.

Pd. XV. 73.

E cominciai così: L'affetto e 'l senno, Come la prima egualità v'apparse, D'un peso per ciascun di voi si fenno;

Però che al Sol, che v'allumò e arse Col caldo e con la luce, en si iguali, Che tutte simiglianze sono scarse. 20. hieraus exhellt bie Araft ber Fürbitte ber Beiligen, insbefondere bie Mariens, welche so machtig ift, baß, wer Gnabe will, und fie nicht anruft, zu fliegen wunscht, ohne Schwingen zu haben.

Pd. XXXIII. 13.

Donna se' tanto grande e tanto vali, Che, qual vuol grazia, e a te non ricorre, Sua disianza vuol volar senz' ali.

the to a see that as my place In-

Pd. XXXIII. 38.

Vedi Beatrice con quanti beati,

Per li miei prieghi ti chiudon le mani.

Inf. II. 96. an and one the attribility

Donna è gentil nel ciel — Sì che duro gindizio lassù frange.

Der Sterbende lispelt noch im letten Athemzuge voll Bertrauen ihren Namen.

Pg. V. 100.

Quivi perde' la vista e la parola; Nel nome di Maria fini', e quivi Caddi, e rimase la mia carne sola.

21. Auch Kinderseelen finden sich unter ben Beiligen bes himmels. Ihnen erwarb im A. B. das Beil anfänglich ber Glaube ber Eltern, dann die vorgeschriebene Beschneidung; im N. B. erwirbt, hat es ihnen die Taufe erworben.

Pd. XXXII. 76.

Bastava sì ne' secoli recenti Con l'innocenza, per aver salute, Solamente la fede de' parenti; Poi che le prime etadi fur compiute Convenne a' maschi all' innocenti penne Per circoncidere acquistar virtute.

Mai poi che 'l tempo della grazia venne Sanza battesmo perfetto di Cristo Tal innocenza laggiù si ritenne.

Auch ihre Seligkeit ift eine verschiedene nach bem Dage ber Inadengaben, welche ihnen Gott nach bem unerforschlichen Befchluffe feines Billens bei bem Taufakte mitgetheilt 76)

Pd. XXXII. 64.

Le menti tutte nel suo lieto aspetto Creando a suo piacer di grazia dota Diversamente; e quì basti l'effetto.

Pd. XXXII. 70.

Però, secondo il color de' capelli Di cotal grazia, l'altissimo lume Degnamente convien che s'incapelli.

22. Der Dichter fpricht über bie Bahl ber Auserwählten im himmel die Unsicht aus, welche schwerlich bei irgend einem ber Scholastiker zu treffen sein möchte, daß die Bahl ber Auserwählten bes N. B. jener bes A. B. gleich tommen werbe 77).

Pd. XXXII. 37.

Or mira l'alto provveder divino, Che l'uno e l'altro aspetto della fede Igualmente empierà questo giardino. Das Leben ber noch nicht vollenbeten Seelen "
im Reinigungsorte 78).

1. Im Mittelreiche bes jenfeitigen Lebens reiniget sich ber Geist bes Menschen, mascht die Finsternisse ber Welt von sich und macht sich wurdig, jum himmel emporzusteigen. Da wird bie Rinde von uns gethan, welche uns hindert, Gott von Angesicht zu Angesicht zu schauen. Der Mensch wird wieder gerade gemacht, wenn ihn die Welt verkrüppelt hat.

Pd. I. 4.

E canterò di quel secondo regno, Ove l'umano spirito si purga, E di salire al ciel diventa degno.

Pg. XI. 30.

Purgando le caligini del mondo.

Pg. XVI. 31.

— O creatura, che ti mondi, Per tornar bella a Colui, che ti fece.

Pg. XXII. 52.

Però s'io son tra quella gente stato, Che piange l'avarizia, per purgarmi Per lo contrario suo m' è incontrato.

Pg. II. 122.

Correte al monte, aspogliarvi lo scoglio, Ch' esser non lascia a voi Dio manifesto.

Pg. XXIII. 124.

Indi m' han tratto su li suoi conforti, Salendo e rigirando la montagna, Che drizza voi, che 'l mondo fece torti.

2. hier muß eingehen wer nach Freiheit ftrebt. hier wird ber Seele ber mahre hunger und Durft wieder gegeben, (im Gegenfage jum tranthaften, welcher nur nach ben Gutern biefer Erbe gieret).

Pg. I. 71.

Libertà va cercando, che è si cara Come sa chi per lei vita rifiuta.

Pg. XXIII. 65,

Per seguitar la gola oltre misura In fame e 'n sete quì si rifà santa.

3. hier wird fur das begangene Uebel Guhne gebracht. Die Genugthuung, beren Leiftung hienieben verabfaumt wird, hat man im Senfeits ju leiften.

Pg. XXIII. 14.

— Ombre, che vanno Forse di lor dover solvendo 'l nodo.

Pg. XI. 70.

E qui convien ch' i' questo peso porti Per lei tanto, ch' a Dio si soddisfaccia, Poi ch' io nol fe' tra' vivi, qui tra' morti. 4. Wie lange Beit auch die lauternben Strafen bes Reinigungsortes mahren mogen, bas Weltgericht überbauern fie bennoch nicht. Deffen find fie ficher und gewiß, daß fie bas erhabene Licht einmal schauen werben.

Pg. X. 109.

Non attender la forma del martire; Pensa la succession, pensa ch' a peggio Oltre la gran sentenza non può ire.

Pg. XIII. 85.

Volsimi a loro ed: O gente sicura, Incominciai, di veder l'alto lume.

Pg. XXVI. 53.

O anime sicure,
 D'aver, che sia, di pace stato.

5. Die Qualen bes Reinigungsortes werben ihnen felber jur Wonne, weil fie erkennen, daß fie ber unausweichliche Durchs gangspunkt zur unverganglichen herrlichkeit bes himmels finb, und fie von ihrer Gerechtigkeit überzeugt finb.

Pg. XXIII. 70.

E non pure una volta questo spazzo Girando si rinfresca nostra pena; Io dico pena, e dovre' dir sollazzo.

Pg. XXVI. 13.

Poi verso me, quanto potevan farsi, Certi si feron, sempre con riguardo Di non uscir, dove non fossero arsi.

Inf. I. 118.

E poi vedrai color, che son contenti Nel fuoco; perchè speran di venire, Quando che sia, alle beati genti!

Pg. XIX. 76.

O eletti di Dio, gli cui soffriri E giustizia e speranza fan men duri, Drizzate noi verso gli alti saliri.

1. Die Leibensfrist ber Seelen im Purgatorium wird abgefurzt burch bas eifrige Gebet ber Lebenben fur fie.

Pg. III. 136.

Ver è, che quale in contumacia muore

Di santa chiesa, ancor che al fin si penta,

Star li convien da questa ripa in fuore.

Per ogni tempo, ch' egli è stato, trenta, In sua presunzion, se tal decreto Più corto per buon preghi non diventa.

Pg. V. 35.

Com' io avviso, assai è lor risposto, Faccianli onore, ed esser può lor caro.

Pg. XIII. 124.

Pace volli con Dio in su lo stremo Della mia vita; e ancor non sarebbe Lo mio dover per penitenzia scemo, Se cio non fosse, ch' a memoria m' ebbe. Pier Pettinagno in sue sante orazioni, A cui di me per caritate increbbe.

Pg. XXIII. 85.

— Si tosto m' ha condotto A ber lo dolce assenzio de' martiri, La Nella mia col suo piancer dirotto.

Con suo' prieghi devoti e con sospiri Tratto m' ha della costa, ove s' aspetta, E liberato m' ha degli altri giri.

Pd. XV. 95.

Ben si convien, che la lunga fatica Tu gli raccorci con l'opere tue.

2. Die leibenben Seelen tragen ein fehnfüchtiges Ber= Langen nach ber Furbitte ber Lebenben fur fie bei Gott.

Pg. V. 71.

Che tu mi sie de' tuoi prieghi cortese In Fano sì, che ben per me s'adori, Perch' i possa purgar le gravi offese.

Pg. V. 85.

— Deh se quel disio Si compia, che ti tragge all' alto monte, Con buona pietate ajuta 'l mio.

Pg. VI. 25.

Come libero fui da tutte quante

Quell' ombre, che pregar pur, ch' altri preghi
Sì che s' avacci 'l lor divinir sante.

Pg. VIII. 70.

Quando sarai di là dalle larghe onde, Dì a Giovanna mia, che per me chiami Là, dove agli 'nnocenti si risponde.

Pg. XXVI. 146.

Sovegna vus a temps de ma dolor.

3. Da auch die leibenben Seelen fur ihre noch streitenben Bruber auf Erben zu Gott fleben, so erwächst fur die letteren eine um so größere Verbindlichkeit, ihrer in einem in Der Gnade verichteten Gebete eingebenk zu fein.

Pg. XI. 22.

Quest' ultima preghiera, Signor caro!

Già non si fa per noi, che non bisogna,

Ma per color, che dietro a noi restaro.

Pg. XI. 31.

Se di là sempre ben per noi si dice Di qua che dire e far per lor si puote Da quei, ch' hanno al voler buona radice.

C.

Die Seinsweise ber Berbammten in ber Solle.

1. Die Bolle; die Stadt der Trauer, von bem breiseinigen Gotte 79), als es nur Engel gab, gegrundet, ift ber Strafort fur die Berworfenen, fur das verlorene Bolf, allen

bestimmt, welche im Borne Gottes bas Leben verlaffen. Ewig dauern beren Qualen, jebe Hoffnung auf ein Aufhören bes Jammers ift ihnen benommen. Sie ist bas bunkte Thal, wo keine Entsundigung mehr stattfindet.

Inf. III. 1.

Per me si va nella città dolente, Per me si va nell' eterno dolore, Per me si va tra la perduta gente.

Giustizia mosse il mio alto fattore, Fecemi la divina potestate, La somma Sapienza e 'l primo amore.

Dinanzi a me non fur cose create,
Se non eterne, ed io eterno duro;
Lasciate ogni speranza, voi ch' entrate.
(Die berühmte Höllenausschrift.)

Inf. III. 84.

Non isperate mai veder lo cielo;
l' vegno, per menarvi all' altra riva
Nelle tenebre eterne, in caldo e in gelo.

Inf. III. 122.

E pronti sono al trapassar del rio, Che la divina giustizia gli sprona Sì che la tema si volge in disio.

Inf. III. 106.

Poi si ritrasser tutte quante insieme

Forte piangendo, alla riva malvagia,

Ch' attende ciascun 'uom, che Dio non

tenne.

Pg. XXIV. 82.

- chè quei, che più n' ha colpa .
 Vegg' io coda d' una bestia tratto
 Verso la valle, ove mai non si scolpa.
- 2. Dort ubt die ewige Gerechtigkeit ihr ichaubererregendes Umt an benen, welche nur durch eigenes Berichulben ju Grunde gegangen.

Inf. VII. 19.

Ahi giustizia di Dio, tante chi stipa Nuove travaglie e pene, quante i' viddi E perchè nostra colpa sì ne scipa 80).

Inf. XIV. 4.

Indi venimmo al fine, ove si parte Lo secondo giron dal terzo, e dove Si vede di giustizia orribil' arte.

3. Wer verganglichen Dingen zu lieb bem ewigen unvers, ganglichen Gute ben Ruden zuwendet, und beffen Liebe fich entschlägt, verdient wegen biefer Burudfetzung bes Unendlichen unendliche Qualen.

Pd. XV. 10.

Ben è che senza termine si doglia Chi per amor di cosa che non duri Eternalmente, quell' amor si spoglia.

4. Die Art und bas Daß ber Schuld bestimmt bie Art

und bas Maß ber Bestrafung, welche je nach ber Berschiedens heit der Berbrechen in den Abtheilungen der Holle eine versichiedene ift. 8 1).

Inf. V. 9.

· E qual conoscitor delle peccata

Vede, qual luogo d'Inferno è da essa; Cignesi con la coda tante volte Quantunque gradi vuol, che giù si messa.

Semper dinanzi a lui ne stanno molte; Vanno a vicenda ciascuna al giudizio, Dicono e odono', e poi son giù volte.

5. Des Feuers Kraft, welches bie Seelen ber leibenben Rirche reiniget und entschlacket, ift auch bei ben Berworfenen wirkfam, aber sengend nur und verbrennend, ein nie enbenber Berkohlungsprozes.

Inf. VIII. 70.

Ed io: Maestro, già le sue meschite 82) Là entro certo nella valle cerno Vermiglie, come se di fuoco uscite

Fossero: ed ei mi disse; "Il fuoco eterno Ch' entro l'affuoca, le dimostra rosse, Come tu vedi in questo basso 'nferno.

cf. Inf. XIV. 28. Die Strafen ber Gotteblafterer.

Inf. IX., Die Peinen ber Gettirer.

Inf. XV. Die Qualen ber Unguchtigen.

6. Die Berworfenen haben ber Ertenntniß hochftes Gut verloren.

Inf. III. 18.

Che vederai le gente dolorose, Ch' hanno perduto il ben dello 'nteletto.

Bahnefnirschend vernehmen fie ihr Berdammungeurtheil, Gott verfluchend, ihre Meltern und die Stunde ihrer Geburt.

Inf. III. 103.

Bestemmiavano Iddio, e i lor parenti, L'umana spezie, il luogo, il tempo e 'l seme

Di lor semenza e di lor nascimenti.

Mit Berzweiflungsschreien begehren fie nach bem zweiten Tobe.

Inf. I. 115.

Ov' udirai le disperate grida, Vedrai gli antichi spiriti dolenti, Che la seconda morte ciascun grida.

Nicht einmal auf Linderung ihrer Qualen ift ihnen Soff= nung gegeben.

Inf. V. 44.

Nulla speranza gli conforta mai Non che di posa, ma di minor pena.

Rach ber Auferstehung, wenn bie Berdammten auch wieber in ben Besit bes leiblichen Lebens werden gelangt fein, wird ihre Qual nur größer werden. Inf. VI. 106.

Ed egli a me: Ritorna a tua scienza Che vuol, quanto la cosa è più perfetta, Più senta 'l bene, e così la doglienza.

Tuttochè questa gente maladetta

In vera perfezion giamai non vada,

Di là, più che di qua, essere aspetta.

Eine Lust gewährt es ihnen, die Genossen ihrer Verbrechen in gleicher oder größerer Verdammniß als sich selbst zu schauen, was aus der Natur des satanischen Wesens (Neid und Schaedenfreude) leicht erklärbar ist. Eine vor Durst lechzende Seele wurde dennoch die Stillung besselben am erquickenden Borne hinopfern, wenn es nur den, der sie zu den mit ewigen Qualen bestraften Freveln verführt hat, in gleicher Qual erblicken könnte. Ein solches Verlangen trägt der Munzverfälscher Abam von Brescia.

Inf. XXX. 76.

Ma s' i' vedessi qui l'anima trista Di Guido, o d'Alessandro, o di lor frate Per fonte Branda non darei la vista.

Dentro c' è l'una già, se l'arrabiate

Ombre, che vanno intorno, dicon vero;

Ma che mi val, ch' ho le membra legate?

S' i' fossi pur di tanto ancor leggiero, Ch' i' potessi in cent' anni andare un' oncia l' sarei messo già per lo sentiero.

So groß find ihre Qualen, bag es beffer mare gemefen, fie maren nie als Menfchen, fondern als unvernunftige Thiere

geboren worden, beren Dafein über bie Grengen bes irbifchen Lebens nicht hinausfallt.

Inf. XXXII. 13.

O sovra tutte mal creata plebe Che stai nel loco, onde parlare è duro, Me' foste state qui pecore, o zebe!

Am schwersten wird ber Verrath gebußt, und unter ben Verrathern ber, über welchen sein Meister bas tiefernste Beh gerusen, von bem er gesagt, es ware beger, er ware nie gesboren worben. Der Dichter läßt ihn in bem mittlern Rachen jener gesallenen Engelgröße steden, welcher ber Hölle tiefste Tiefe einimmt, und ber eben so scheußlich jest ift, als er einst schon gewesen.

Inf. XXXIV. 61.

Quell' anima lassù, ch' ha maggior pena, Disse 'l maestro, è Giuda Scariotto, Che 'l capo ha dentro, e furor le gambe mena.

Inf. XXXIV. 34.

S' ei fu sì bel, com' egli è ora brutto, E contra 'l suo fattore alzò le ciglia, Ben dee da lui procedere ogni lutto.

7. Zwischen ben Berworfenen und allen übrigen im Jensfeits weilenden Seelen, sowohl benen im himmel als benen im Purgutorium ift alle Gemeinschaft abgeschnitten, alle Bande ber Liebe find zwischen ihnen und jenen gelöst.

Pg. I. 88.

Or che di là dal mal fiume dimora, Più mover non mi può per quella legge, Che fatta fu quand' io me n' usci' fuora.

Inf. II. 91.

Io son fatta da Dio, sua mercè, tale, Che la vostra miseria non mi tange, Nè fiamma d'esto 'ncendio non m' assale.—

Inf. XXV. 27.

Qui vive la pietà, quand' è ben morta.

IX.

Auferstehung des Fleisches und jüngstes Gericht.

1. Alles, was Gott unmittelbar geschaffen, hat ewige Dauer; nun aber ift ber Mensch nicht blog ber Seele, sonbern auch bem Leibe' nach Gottes unmittelbare Schöpfung, also wirb er nach beiben Beziehungen bin unsterblich sein mußen. Durch bie in Folge ber Erlösung bewirkte restitutio in integrum

wird auch ber Leib in feine auf eine Beit lang fuspenbirte Unfterblichkeit eintreten83).

Pd. VII. 142.

Ma nostra vita senzo mezzo spira La somma beninanza, e la 'nnamora Di sè, sì che poi sempre la desira.

E quinci puoi argomentare ancora
Vostra resurrezion, se tu ripensi,
Come l'umana carne fessi allora,
Che li primi parenti entrambo fensi.

2. Am jungften Tage werben bie Berftorbenen, wenn ber Pofaunenruf der Engel durch die Lufte hallt, die Berdammten sowohl als die Seligen, aus ihren Grabern erstehen.

Inf. VI. 94.

E 'I duca disse a me: Più non si desta Di qua dal suon dell' angelica tromba; Quando verrà lor nemica podesta;

Ciascun ritroverà la trista tomba, Ripiglierà sua carne e sua figura, Udirà quel, che in eterno rimbomba.

Pg. XXX. 13.

Quali i beati al novissimo bando Surgeran presti, ognun di sua caverna, La rivestita voce alleluiando.

3. Um jungften Tage wird unfere Seele wieber mit bem

Leibe betleibet werben, welcher bei feiner Erennung von ihr in bie Erbe gefentt worden.

Pg. I. 73.

Tu 'l sai, che non ti fu per lei amara In Utica la morte, ove lasciasti La veste che al gran di sara si chiara.

Das Thal Josaphat wird mit Beziehung auf Joël 3. 7. als Gerichtsstätte bezeichnet.

Inf. X. 10.

Tutti saran serrati, Quando di Josaffàt⁸⁴) qui tornerano Co i corpi, che lassù hanno lasciati.

4. Der menschliche Leib genießt im verklärten Buftande vor der allgemeinen Auferstehung nur bei zwei Personen der seligen Freuden des himmels, bei dem Gottmenschen Sesus Christus und (nach der frommen und wahrscheinlichen Meinung der angesehensten Theologen) bei der jungfräulichen Gottes=mutter85).

Pd. XXV. 127.

Con le duo stole nel beato chiostro Son le duo Luci sole, che saliro.

5. Der Lichtglanz, welcher jest schon bie Seelen ber Beiligen umfließt, wird nach ber Wiedervereinigung der Seele mit dem Leibe auch ben lettern umstrahlen; und wie der Mensch nach dieser Vereinigung erst feine volle Totalität erlangt, so wird

auch bann erst seine Glorie sich vollenben. Die Organe bes Körpers werben gestärkt werben, um alles mit Luftgefühl erstragen zu können, was die Seligkeit der Heiligen zu steigern vermag.

Pd. XIV. 52.

Ma sì come carbon, che fiamma rende, E per vivo candor quella soverchia Sì, che la sua parvenza si defende:

Così questo fulgor, che già ne cerchia, Fia vinto in apparenza dalla carne, * Che tutto dì la terra ricoperchia;

Nè potrà tanta luce affaticarne, Chè gli organi del corpo saran forti A tutto ciò, che potrà dilettarne.

Die Seelen ber Beiligen fehnen fich barnach, mit ihren Rorpern wieder vereiniget zu werben.

Pd. XIV. 61.

Tanto mi parver subiti ed accorti

E l'uno e l'altro coro a dicere Amme,

Che ben mostrar disio de' corpi morti!

nes ein, dele illes :

Erläuternde Noten.

- 1) Augustini Conf. I. 1. "Tu fecisti nos ad Te, et inquietum est cor nostrum, donec requiescat in Te. Quies apud Te est valde et vita imperturbabilis."
- 2) "Diefer Trieb (appetito) bes Beiftes ift ber ebelfte Reim, welder aus bem Camen ber beffern menfchlichen Ratur bervor: geht. Benn er nicht gut gepflegt und burch gute Bewohnheit gerade erhalten wird, fo taugt ber gange Gamen wenig. ber foll ber Menich feine Leidenschaften gugeln, und recht thun, bamit biefer Schof durch gute Bewohnheit erftarte, und in feis ner Rechtlichkeit fich fraftige, fo daß er Frucht bringe (Tugend) und aus feiner Frucht die Gugigfeit ber menfchlichen Gludfeligfeit bervorgeben fonne." Conv. IV. 21. (Diefe, wie alle folgenden aus bem Convito und ben übrigen profaifchen Schriften Dante's jur Erläuterung ber Terzinen ber Divina Commedia gezogenen Stellen murben ben vortrefflichen Bufammenftellungen bes Dr. Emil Ruth entlebnt.) - "Trois choses inseperables, le vrai, le bien et le beau, sollicitent l'ame de l'homme à la fois par le sentiment de leur absence actuelle et par l'espoir d'un rapprochement possible. Le desir du bien fut la première préoccupation des premiers sages, et la philosophie à son origine, ainsi que son nom le témoigne (φιλοσοφία) fut l'oeuvre de l'amour." Dante et la Philosophie catholique au treizième siècle par M. A. F. Ozanam.

- 3) De hauteur en hauteur, de degré en degré. Blanc.
- 4) Donneare, verbe emprunté du Provençal donnear (de domina) qui désignait cette espèce de cult ou de galanterie chevale-resque que l'on professait pour les dames; ainsi proprement courtiser, fair l'amour. Dante l'emploi dans un sens plus noble pour se complaire en, Bohlgefallen an etwas haben. Blanc.
- 5) Summa Theol. II. 2. q. 4 art. 2. Fides esse dicitur substantia rerum sperandarum, quia scilicet prima inchoatio rerum sperandarum in nobis est per assensum fidei, quae virtute continet omnes res sperandas. In hoc enim speramus beatificari, quod videbimus aperta visione veritatem, cui per fidem adhaeremus. Per argumentum intellectus inducitur ad inhaerendum alicui vero; unde ipsa firma adhaesio intellectus ad veritatem fidei non apparentem vocatur hic argumentum. Unde alia litera habet convictio, quia scilicet per auctoritatem divinam intellectus credentis convincitur ad assentiendum his, quae non videt. Si quis ergo in formam definitionis hujusmodi verba reducere velit, potest dicere, quod fides est habitus mentis, quo inchoatur vita aeterna in nobis, faciens intellectum assentire non apparentibus.
- 6) Dante's Unsichten über das Berhältnif ber Philosophie zur Theologie find nach dem Convito diese: "Die Philosophie soll sich nach der Vereinigung mit der Theologie sehnen, wie das Primum mobile nach der Vereinigung mit dem Emppräum. Sie kann auch nur in jener Ruhe und Gewisheit sinden. Beibe stehen aber in innigem Bechselverhältniß zu einander. Der Undlick dieser Frau (der Philosophie) unterstützt unsern Glauben, durch den wir dem ewigen Tode entrinnen. Die Hauptbegründung unsers Glaubens sind die Mirakel. Manche Menschen sind aber so eigensinnig, an diesen Mirakeln zu zweiseln, wenn sie nicht eine sichtbare Ersahrung haben. Diese Frau ist aber eine sichtbar wunderbare Sache, an der man alle Tage Ersahrung haben kann; also macht sie uns auch die andern Mirakel möglich erscheinen. Und sie wurde von Ewigkeit her in dem

Geifte Gottes jum Zeugniß bes Glaubens für die in der Zeitlichkeit Lebenden angeordnet. Convito III. 7. Die Philosophie fucht bei der Theologie ihre Sicherheit, die Festigkeit ihrer Grundfüße und Beweise, dagegen unterstüht sie wieder den Glauben. Conv. II. 15.

"D'ailleur la sphère des sens est restreinte; et si la raison s'y renferme, elle se fait des ailes bien courtes. Mais encor qu' elle prenne tout son essor, elle arrivera à des limites, qu' il lui est interdit de franchir; au terme de sa route laborieuse, elle voit s'ouvrir devant elle la voi infinie des mystères, qui monte et s'élève de toute la hauteur des cieux." Ozanam ju Parad. II. 19. — dietro à sensi

Vedi che la ragione ha corte l' ali. "Wie alle großen Denfer bes Mittelalters vor ber Muctoritat bes Uriftoteles fich beugten, fo galt biefer Philosoph auch bem Dante ale ber maestro di color, chi sanno. (Inf. IV. 131). Er wies bem Uriftoteles feinen rechten Dlat an als ben Beift, welcher alles weltliche Biffen unter bem Mond erfaßt, ber die irdifche Biffenfchaft fo weit geordnet und feffgeftellt babe, baf fie eine murbige Grundlage und Stute fur bie gott: liche Biffenschaft fein tonne, ber alfo in feinem Gebiethe Die Belt eben fo für die driftliche Lebre vorbereitet babe, wie bas romifche Bolt bas Beltreich für bas Gebieth ber driftlichen Rirche. Go ift er ber Subrer und Begweifer ber Bolfer gu ben Tugenden, welche bas irbifche Paradies öffnen, ber Befet: geber im Reiche ber Moral und ber Rathgeber ber Furften in der weltlichen Regierung." Conv. IV. 6. Obgleich Uri: ftoteles mit feiner Schule weit über bie anbern Schulen Der Gpifuraer und ber Stoifer hervorragt, fo gehört er boch mit biefen zugleich nur bem aftiven, weltlichen, vorchriftlichen Leben an, und er bat mit bem fontemplativen Leben, mit ber driftlichen Spekulation; mit ber hochften Geligkeit Des chriftlichen Paradiefes nichts gemein, fonbern foll nur bis an die Grenze besfelben fuhren. Dieg bat Dante beutlich ausgesprochen in bem Gleichniffe von den brei Marien, Die Chriftum im Grabe gefucht und bort nichts gefunden haben, und

bie der Engel nach Galita geschieft hat. Die drei Frauen find bie drei philosophischen Sekten bes aktiven Lebens, die Epikuraer, Stoiker und Peripatetiker. Christus bedeutet die Seligskeit des himmlischen Paradicses, welche jene umsonst in dem Grabe, in der niedern aktiven Welt suchten; der Engel ist der besser menschliche Trieb zu dem göttlichen, und dieser weiset sie nach Galita d. h. zu der Spekulation. Conv. IV. 22. Dr. R.

7) Diesen Gedanken finden wir früher schon ausgesprochen bei Mugustinus und Thomas von Aquino.

"Si per apostolos Christi, ut eis crederetur resurrectionem atque ascensionem praedicantibus Christi, etiam ista miracula facta esse non credunt, hoc unum grande miraculum nobis sufficit, quod eis terrarum orbis sine ullis miraculis credidit." De civit. Dei lib. 22, cap. 5.

"Haec autem tam mirabilis mundi conversio ad fidem christianam indicium certissimum est praeteritorum signorum, ut ea ulterius iterari necesse non sit, cum in suo effectu appareant evidenter. Esset enim omnibus signis mirabilius, si ad credendum tam ardua et ad operandum tam difficilia et ad sperandum tam alta mundus absque mirabilibus signis inductus fuisset a simplicibus et ignobilibus hominibus." Summa cont. gent. Lib. I. cap. 6.

- 8) Urme Manner niedrigen Standes, dem verachtesten Votte angeborig, haben mit einer Lehre, welche den Juden ein Aergerniß, den heiden eine Thorheit war (1 Cor. 1. 23.) die Weiseheit und die Macht der Weisen und Machtigen der Erde besichant.
- 9) "Matthäus wird als Mensch dargestellt, weil er hauptsächlich von der Menschbeit Christi geschrieben hat; Markus als Löwe, weil er von der Auserstehung schrieb, gleichsam wie ein Löwe die Schläser mit seinem Auf erweckend; Lus kas als Stier, weil er von dem Opfer Christi handelt; Iohannes als Abler, weil er die über allem erhabene Göttlichkeit Ehristi in seinem Evanzgelium beschreibt." Jacobus de Voragine. Epriftus, fügt die legenda aurea bei, vereinigt alle diese Thiere in sichzier ist

Menich als geboren von der Jungfrau, Stier in feinem Opferfeiden, köwe in feiner Auferstehung und Adler in feiner himmeffahrt. Legend. 152. Fol. 124. 6. Splt. 2. edit. Lugdun.
1512. Die grune Farbe der Thiere deutet darauf hin, daß
durch das Evangelium alle hoffnungen und Verheißungen des
U. B. erfüllt worden seien.

10) Diesen Bagen beutet Dante felbst in seinem Briefe an Die ita-

"Vos equidem ecclesiae militantis veluti primi praepositi pili, per manifestam orbitam Crucifixi cursum sponsae regere negligentes, non aliter quam falsus auriga Phaeton exorbitastis, et quorum sequentem gregem per saltus peregrinationis hujus illustrare intererat, ipsum una vobiscum ad praecipitium traduxistis. Nec ad imitandum recenseo vobis exempla, quum dorsa non vultus ad sponsae vehiculum habeatis". C. Witte, Dantis epistola septima.

- 11) Da ber Dichter alle Seelen, welche für bas Purgatorium beftimmt find, am Tiberstrome an Bord nehmen läßt, so wollte
 er bamit andeuten, daß nur in Vereinigung mit dem Mittels
 punkte ber Kirche das heil gefunden werde, und daß bie gefammte Bufordnung vom tömischen Stuhle ausgehe. Pg. II.
 94—107.
- 12a) "Beide find die gleichen Vollzieher des göttlichen Willens, beide haben ihr Umt unmittelbar von Gott erhalten, und hängen nur von Gott ab, von welchem, wie von einem Punkte aus die Macht des Petrus und des Cafar sich zweizackt." Brief an die Fürsten und herrn Italiens.

"La depravation des deux puissances ecclesiastique et séculière est moins perilleuse encor, que leur confusion". Ozanam.

12b) Le sens d'argomento est fort douteux. Les uns le prennent pour preuve; que la justice divine paraisse injuste dans un cas particulier, est une preuve de foi c. a. d. se sentir embarasse d'expliquer la justice divine dans un cas particulier est une preuve que l'on croit à cette justice en général D'autres, que la justice divine nous paraisse injuste, c'est un motif pour nous d'y croire, ce qui revient au fameux: "Credo, quia absurdun." D'autres ensin, que la justice divine paraisse injuste, c'est une question de foi, un problème, que la foi doit resoudre, ce qui revient à la première de ces trois interprétations. Blanc.

Der hl. Thomas, feithaltend an dem Sage, daß die Principien der Vernunft mit den Offenbarungswährheiten nie in Wiederfreich treten könien, weil sie einester Anelle haben, empfiehlt folgendes von ihm felbst eingehaltene Versahren, der gläubigen Vernunft die geoffenbarte Wahrheit zugunglich zu machen: "Quae enim supra rationem humanum sunt, non credimus, nisi Deo revelante. Sunt tamen, all hujusmöd veritaten manifestandam, rationes aliquae versamiles linducendae, ad sidelium guidem exercitium et solutium, non autem ad adversarios convincendos, quia ipsa rationium insussicientia eos magis in suo errore confirmaret, dum aestimarent, nos propter tam debiles rationes veritati sidei consentire.

Modo ergo posito procederemintendentes prinning nitemur ad manifestationem illius, veritatis e quam fildes appointetur et ratio investigat l'inducendo rationes a demonstrativament probabiles, quarum quasdam ex librio philosophorum et Sanctorum collegimus, per quas veritas confirmetur et adversarius convincatur. Deinde de la manifestationem en de la processus, ad illiust veritatis manifestationem procedentis piquae rationem excedity solventes rationes adversariorum; et rationibus probabilibus et autoritatibus (quantum Deus dederit), veritatem fidel declarantes a Summae Philosophicae procemium, cap. 20,6 296 noix carago al.

13) Die von Dante hier erwähnten Beweise find die von Aristoteles in seinen beiden Büchern physicas ausculationis
et Metaphysicorum geführten, welche Thomas im Sürze
so gibt: Certum est enim, et sensu constat, aliqua moveri
in hoc mundo. Omne autem quod movetur, ab alio movetur,

Si ergo id à quo movetur, moveatur, opportet et ipsum ab alio moveri, et illud ab alio. Hic autem non est procedere in infinitum, quia sic non esset aliquod primum movens, et per consequent nec aliqued aliud movens, quia moventia secunda non movent sinisi per hoc, quod sunt mota a primo movente, sicut baculus non movet, nisi per hoc, quod est motus a manu. Ergo necesse est devenire ad aliquod primum ..., movens, 'quod a 'nullo movetur; et hoc omnes intelligunt Deum: - Secunda via est ex ratione causae efficientis. yenimus enim in istis sensibilibus esse ordinem causarum efficientium; necitamen invenitur, neci est possibile, quod aliquid sit causa efficiens sui ipsius, quia sic esset prius se ipso, [quod est impossibile. Non autem est possibile, quod in causis efficientibus procedatur in infinitum, quia in omni--c a bus causis efficientibus ordinatis primum est causa medii, et medium est causa ultimi, sive media sint plura, sive unum tantum. Remota autem causas removetur effectus. Ergo est necesse, ponere aliquam causam efficientem primam, quam omnes Deum nominant. Summa theol. P. I. q. 2. art. 3.

14) Die Materie, potenzia, Möglichkeit, ist das nämliche, was im Purg. XXV. 47. 57. le posse, materia disposta a patire genannt wird. Es ist der leidende, empfängliche Stoff, welcher werden kann, das Mögliche. Die Form ist das Uktive, Les bende, Bewegende, Ordnende, die Seele. Hier wird sie atto genannt, sonst auch agens, im Pg. XXV. 41. 47. 52. 57. 89. virtute informativa, virtu attiva, forma disposta a fare, ad organar le posse. Dr. R.

3ch füge bier noch bie geiftreichen Bemerkungen Lammenais uber bie Borftellungen ber Scholaftiker von ber materia und forma bier an, fo wie über die Berfuche ber Denker, die Urfache ber Berfchiebenheit ber Dinge im Universum zu erklaren.

"La philosophie de Dante et de son temps se proposait un autre problème que se sont également proposé toutes les philosophies; car, en ce qui touche l'univers; il n'en est point de plus général ni de plus fondamental; et lorsqu'on vient à y regarder attentivement, on est surpris de voir comest une preuve que l'on croit à cette justice en général. D'autres, que la justice divine nous paraisse injuste, c'est un motif pour nous d'y croire, ce qui revient au fameux: "Credo, quia absurdum." D'autres, enfin, que la justice divine paraisse injuste, c'est une question de foi, un problème, que la foi doit resoudre, ce qui revient à la première de ces trois interprétations. Blanc.

Der hl. Thomas, feithaltend an dem Sape, daß die Principien der Vernunft mit den Offenbarungswährheiten nie in Widerspruch treten können, weil sie einerlet Quelle haben, empfiehlt folgendes von ihm selbst eingehaltene Versahren, der gläubigen Vernunft die geoffenbarte Wahrhelt zugünglich zu machen: "Quae enim supra rationem humanam sunt, non eredimus, nisi Deo revelante. Sunt tamen, at hujusmodt veritatem manifestandam, rationes aliquae verisimiles linducendae, ad sidelium guidem exercitium et solatium, non autem ad adversarios convincendos, quia ipsa rationium insusticentia eos magis in suo errore confirmaret, dum aestimarent, nos propter tam debiles rationes veritati sidei consentire.

Modos ergo positos procederemintendentes, primums nitemur ad manifestationem illius veritatis, quams fides appointetur et ratio investigat l'inducendo rationes demonstrativasmet; probabiles, quarum quasdam ex librio philosophorum et Sanctorum collegimus, per quas veritas confirmetur et adversarius convincatur. Deinde de uti admanifestoribus modiscaturationem manifestas fiat: processus, ad illius: veritatis manifestationem procedentius si quae rationem excedit quaettatis manifestationem procedentius si quae rationem excedit quaettatis (quantum Deus dederit), veritatem fidei declarantes. Summae Philosophicae procenium, cap. 20, administrationem excedit.

13) Die von Dante hier erwähnten Beweise find die von Ariftoteles in seinen beiden Büchern physicae ausculentionis
et Metaphysicarum geführten, welche Thomas im Sürze
so gibt: Certum est enim, et sensu constat, aliqua moveri
in hoc mundo. Omne autem quod movetur, ab alio movetur,

Si ergo id à quo movetur, moveatur, opportet et ipsum ab alio moveri, et illud ab alio. Hic autem non est procedere in infinitum, quia sic non esset aliquod primum movens, et per consequens nec aliqued aliud movens, quia moventia secunda non movent e nisi per hoc, quod sunt mota a primo movente, sicut baculus non movet, nisi per hoc, quod est motus a manu. Ergo necesse est devenire ad aliquod primum movens, quod a mullo movetur; et hoc omnes intelligunt Deum: - Secunda via est extratione causae efficientis. venimus enim in istis sensibilibus esse ordinem causarum efficientium; nec tamen invenitur, nec est possibile, quod aliquid sit causa efficiens sui insius, quia sic esset prius se - quod est simpossibile. Non autem est possibile, quod in causis efficientibus procedatur in infinitum; quia in omni--o: a bus causis efficientibus ordinatis primum est causa; medii, et amedium est causa ultimi, sive media sint plura, sive unum - tantuma Remota autem causas removetur effectus. Ergo est necesse, ponere aliquam causam efficientem primam, quam omnes Deum nominant. Summa theol. P. I. q. 2. art. 3.

14) Die Materic, potenzia, Möglichkeit, ist das nämliche, was im Purg. XXV. 47. 57. le posse, materia disposta a patire genannt wird. Es ist der leidende, empfängliche Stoff, welcher werden kann, das Mögliche. Die Form ist das Uktive, Les bende, Bewegende, Ordnende, die Seele. Hier wird sie atto genannt, sonst auch agens, im Pg. XXV. 41. 47. 52. 57. 89. virtute informativa, virtu attiva, forma disposta a fare, ad organar le posse. Dr. R.

3ch füge hier noch bie geiftreichen Bemerkungen Lammenais uber bie Borftellungen ber Scholaftiker von ber materia und forma hier an, fo wie über bie Berfuche ber Denker, bie Ursfache ber Berfchiedenheit ber Dinge im Universum zu erklaren.

"La philosophie de Dante et de son temps se proposait un autre problème que se sont également proposé toutes les philosophies; car, en ce qui touche l'univers; il n'en est point de plus général ni de plus fondamental; et lorsqu'on vient à y regarder attentivement, on est surpris de voir combien se ressemblent, au langage près, les solutions qu'en en a données.

Dans ce que la nature présente à notre vu on reconnait d'abord deux choses essentiellement distinctes, un fond commun étendu, divisible, que la pensée peut séparer de toute détermination specifique et différentielle; des êtres détermines, et differents les uns des autres par des qualités et des propriétés specifiquement diverses. D'où la nécessité de conserver deux principes, qui, sous quelque nom qu'on les désigne, correspondent à ce que les Scolastiques, dont la doctrine est celle de Dante, appelaient matiere (Eln des Grecs) et forme. La matière homogène, inerte, recevait dans chaque sphère les vertus qui, transmises par les sphères supérieures, l'informaient, c'est-à-dire produisaient, en s'unissant à elle, les formes diverses ou les êtres divers, que specifient ces formes; ou, comme on parlait encore, ces causes formelles de la configuration extérieure et de la nature intime de chaque être.

Chez les anciens quelques sectes philosophiques avaient cherché à expliquer la variété dans l' univers, sais recourir à deux principes distincts. Elles n'admettaient que la seule matière dont les parties infiniment petites, animées d' un mouvement primitif, formaient en se combinant les innombrables corps de figures et de qualités diverses, lesquels, dès lors, composés d'atomes similaires, ne différaient entre eux que par l' arrangement de ces atomes. Mais cette hypothèse, sujette à des difficultés insolubles, était rejetée chez ces mêmes anciens, par d'autres philosophes, et notamment per Aristote, dont les idées à cet égard sont au reste fort obscures. On sait combien on a disputé sur ses fameuses entéléchies, identifiées par les Scolastiques à leurs vertus informatives.

Chez les modernes, deux ecoles ont renouvéle ces deux solutions du problème général des choses. L'une, supposant que la matière et le mouvement suffisent pour rendre compte de tous les phénomènes, nie que la diversité des formes ou des natures depende d'un principe spécial, et nie par consé-

quent les espèces essentielles, immuables. L'autre admet des espèces immuables, essentielles, et par consequent un principe, quel qu'il soit, de diversité. Qu'on l'appelle forme, ou de tout autre nome, ce principe est en réalité le meme, que celui des Scolastiques; tant est restreint le nombre des conceptions possibles en ce qui touche les causes necessaires et primordiales." Introduction, chap. IV. p. XXXV.

- 15) Diese Trias von Besen ist durch dus Concil. Lateran. IV (1215) mit folgenden Borten sesteut: "Deus unum universorum principium, creator omnium visibilium et invisibilium, spiritualium et corporalium, qui sua omnipotente virtute simul ab initio temporis utramque de nihilo condidit creaturam, spiritualem et corporalem, angelicam videlicet et mundanam, ac deinde humanam, quasi communem ex spiritu et corpore constitutam".
- 16) Der primus agens, Gott, treibt feine Kraft in die Dinge, theils in birekten Strahl und ohne Vermittlung; bieß thut er in den Intelligenzen; theils aber in die übrigen Dinge der Belt vermittelft des von den Intelligenzen zurückgeworfenen Strahles. Conv. III. 14. Dr. R.
- 17) Intrearsi, former une unité des trois, ju Dreien eine Einheit bilden, mot formé par le poète pour exprimer l'indivisibilité de la Trinité. Blanc.
- 18) "L' amour, c'est le dernier mot du systeme du monde; c'est lui, qui fait cette harmonie des sphères, si célèbre dans les doctrines de l'antiquité, et qui resoudra dans les lois mathématiques de la science moderne." Ozanam.
- 19) Bu ben geschaffenen Dingen gehört außer ben Intelligenzen und ber Materie, woraus alle Dinge gebildet sind, der Himself, welcher aus dem unzerstörbaren Himmelstoffe besteht, mit welchem sich eine Himmelskraft verbunden, wie die Seele mit dem menschlichen Leibe, eine Kraft, welche von den Intelligenzen ausgeht, und das lebende Princip des Himmels ist. Pd. VII, 66—69. II, 139—141. Dr. R.

20) "Die Glemente und alle Glementarbinge werden von ber ges ichaffenen Rraft gebildet und erzeugt (da creata virtu sono informati) und fie geboren nicht zu ben gefchaffenen Dingen. Der Stoff, worans fie befteben, mar mobl gefchaffen, und fo find fie bei dem Schopfungsacte in ihrer Urfache und ihrer Möglichkeit (causaliter und potentialiter) entstanden. Uber ibre wirkliche Ericheinung und Entwicklung erfolgt burch die bildeude Rraft, welche ben urfprunglich gefchaffenen Bestirnen, Simmeln und Intelligengen eingeschaffen war. --"Die Ratur ift nach Dante's Philosophie bas gefammte Balten der bildenden und zeugenden Rrafte in der untern Gpbare, besondere ber Rreislauf ber Bestirne und ihre Ginwirkung auf Die Glementarwelt. Der Rreislauf ber Simmel und ihrer Beftirne ift alfo die Urfache ber Bervorbringung und des Dafeins Der niedern Belt. Die Form aller Dinge liegt in Den Sters nen, ale ben Bertzeugen bes großen Beltfunftere. Pd. II. 113 127. und X. 7. 3 Bufallig *) find dem Dante alle Erzeugniffe, welche bes himmels Umichwung bervorbringt, mit und obne Samen. - Das auf ber Erde in ber Materie **) fehler: man baftes gefchieht (peccatur), bas fann nur burch bie Materie. Die durch ihre Berfettung mit ber moralifchen Belt ihre ues fprungliche Tuchtigkeit und Befügigkeit verloren, gefundigt mer: den gegen die Ubficht Gottes und des Simmele, die beide volls Fommen find; was aber in ben untern Dingen gut ift, bas Bann nicht von ber Materie felbft fein, welche nur als Bermos gen (posse) eriffirt, fondern von Gott und dem Simmel als deffen Bertzeng". Philalethes u., Dr. R. 300 find jun , lat

Continues de l'actiquite, et qui recontra dans les lois mathe-

Diese Begriffe, Form und Materie, welche in der scholafischen Philosophie eine so ausgedehnte herrschaft behaupten,
finden sich gründlich erörtert in der Darstellung der Uristotelifichen Metaphysik des Dr. Eduard Zeller in dem ersten Bande
feiner Philosophie der Griechen Seite 409 — 425.

^{**)} Ueber die Bestimmung des Zufälligen (συμβεβηκός, im engern Sinne το από τύχης) siebe die Uristotelische Metaphysitbargestellt von Dr. Eb. Zeller S. 420 — 424.

21) Philalethes fügt bem ersten Canto bes Paradiso einen eben so gründlichen als lichtvollen Auffat über Rosmologie und Ros, mogonie nach ben Unfichten ber Scholastifter voran, woraus ich jum Berständniß sowohl diefer als ber folgenden Terzinen nachstehende Stellen herauszuheben ich mich bewogen fühle.

"Das Onftem ber Scholaftifer in Diefem Bezuge berubte sunachft auf Uriftotelifcher Grundlage. Da jeboch beffen Philosophie aroftentbeile burch bas Mittel ber Uraber gu ibnen gelangte, fo mar fie mit mannigfachen Platonifchen und Reuplatonischen Ibeen vermischt. Gine befonbere wichtige Rolle biebei fpielt bas bem Reuplatonifer Proclus (geb. 412 nach Chriffus) quaefdries bene Buch de causis, auch elevatio theologica genannt, welches feboch nur in einer grabifchen Ueberfegung in's Mittelalter ge= langt mar. Der Erlauterung besfelben mibmete Albertus Dags nus sunachit fein Buch de causa et processu universitatis, und Ehomas von Mquin fchrieb über basfelbe eine eigne expositio. in welcher er an mehreren Stellen nachweiset, inwieferne bes Berfagers Unficht mit den lebren bes Chriftenthums fich pertrage ober nicht. Diefe Mobifitation bes Spftems nach driffs lichen Ideen ift bas Charafteriftifche ber Unfichten ber Scholar fifer in Diefer Sinficht, wie fie befonbers fcon und frei in Thomas von Uquino's Summa Theologiae Pars I fich entwickelt finden, wobei noch ju gebenten ift, bag namentlich auf bie Lebre pon ben Intelligengen ober Engeln bas fonderbare Buch de coelesti hierarchia, welches bem Dionnfius Areopagita juges fchrieben wird, von wesentlichem Ginfluge mar.

- a. Es gibt außer ber causa prima brei causae primariae.
 - a) Die Intelligens (intelligentia).
 - B) Die eble Geele (anima nobilis).
- 7) Der Himmel (der Coelum) ber auch, infoferne alle Verans berungen ber Elementarwelt von ihm hervorgebracht wers ben, natura genannt wird.

Diese vier Dinge oder Rlagen von Dingen haben folgende Eigenschaften miteinander gemein:

- 1) Gie find einfach und untheilbar;
- 2) Befteben nicht aus Stoff und Form;
- 3) Sind nicht erzeugbar und zerftorbar (ingenerabilia et incorruptibilia);
- 4) Sie lagen sich nicht eintheilen nach genus und species, indem jedes einzelne Individuum die gange Möglichkeit derfelben umfaßt und daher für sich selbst eine Species bildet. (Albertus M. de causis et processu universitat. Lib. II. Tract. IV cap. 3.).
- b. Steigen wir nun aus dem Reiche diefer nothwendigen (res necessariae), ewigen, unerzeugten und ungerftorbaren Dinge zu der Belt der zufälligen (contingentes) zeitlichen, der Generation und Corruption unterliegenden Dinge herab, fo stoffen wir sofort auf gang andere Berhältnisse.

Bur Entstehung ber zufälligen Dinge bedarf es einer dreifachen Urfache:

- 1) einer causa materialis in bem Gemifche ber verschiedenen entgegengesetten Glemente;
- 2) einer causa formalis in ben Formen, Die ben eblen Geelen entitromen;
- 3) einer causa efficiens in ber Bewegung ber himmeletorper, welche bie Form bem Stoffe juführt.
 - Be vollkommener bas Elementargemisch (complexus), je höber und ebler die Seele, welcher die Form entströmmt, je entsprechender bas Zusammentreffen beider, um so edler und dauernder, mit um so regelmäßigerer Bewegung begabt wird das daraus hervorgehende Produkt.
- e) Manche Formen versinken so tief in den Stoff, daß das Licht der Intelligenz gleichsam verdunkelt in ihnen erscheint. Sie bilden dann keine Seelen sondern blos Naturformen (die Formen der unorganischen Besen). Stufenweise höher steigen sodann die vegetativen und sensiblen Seelen der Pflanzen und Thiere. Aber alle diese Formen gehören doch den zerftörbaren

- Subftanzen an. Sie sind zwar nicht zusammengesett, so bas sie sich in ihre Theile auflösen könnten, aber doch an ein Bussammengesetzes gebunden (delatae in compositum) und hören baber mit der Auflösung desselben auf.
- d) Unders verhalt es sich jedoch mit der menschlichen Seele, welche mindestens ihrem intellectiven Theile nach als ein unmittelbarer Aussuss der prima causa keines körperlichen Organes Ukt ift, und daher der Zerstörung nicht unterliegt. Auch die vegetative und sensible Seele des Menschen ist nur in gewissem Maße zerstörbar (corruptibilis secundum quid). Nach ihreu Sein und Wirken (secundum esse et operationem) innerlich sind sie als Act eines körperlichen Organes zerstörbar, ihrem Prineipe und ihrer Burzel nach dauern sie in der ratios nellen Seele fort.

Ein hauptsächliches Unterscheidungsmerkmal der Dinge der Eles mentarwelt ist es besonderen daß sie mit ihrer Birkliche keit nicht die ganze Möglichkeit aussüllen; so daß viele Individuen einer Species entstehen, und sich die unerschöpfliche Kraft des ersten Princips bei ihnen nicht durch eine ein und für allemal bewirkte unveränderliche Hervorbringung, sondern durch die unabläßige Erzeugung und Zerstörung darstellt.

22) Das Empyräum ist ein Kreis von Licht und Liebe, welcher von keiner körperlichen Substanz Kraft (Einfluß, Eindruck) empfängt (virtutem recipit), auf den nichts einwirkt, als die Gottheit unmittelbar. Pd. XXVII, 112—114. Purgat. XXVI, 61. Pd. XXX, 38. Dieser Kreis ist der Gegenstand der ewigen Sehnsucht für die ührigen himmelskreise und die ganze Welt, und wird das durch eben die Ursache ihrer Bewegung. Er wird Empyräum genannt, Feuerhimmel, nicht weil in ihm materielles Feuer, sondern geistiges Feuer, die heilige Liebe ist. Er ist der himmel der Wonne des herrn. Er empfängt am meisten von dem Lichte und der Herrlichkeit Gottes; denn er enthält alles, und wird von Nichts enthalten. Corr. II, 4. Brief an Can. Grande. Dr. R.

- 23) Assettare, mettre en ordre, ordoner, regler. Blanc.
- 24) Gott legte fein Ebenbild in die bewunderungswürdige Ordnung, welche bie Form ber Belt ift; er ließ seine Spuren in den Befen juruct, woraus fie besteht, indem er ihnen nach Maß ihrer Bolltommenheit einen Trieb gab, burch den fie auf angemefne Beise gur allgemeinen Ordnung beitragen. Dr. R.
- 25) Amori les ames des bienheureux en tant que l'essence de leur béatitude consiste dans l'amour; les anges. Blanc.
- 26) Dante scheint fich hier mit ben im Convito ausgesprochenen Unsfichten zu widersprechen. Wenn er in ber erwähnten Schrift Intelligenzen von activer und speculativer Richtung annimmt, und letterer Richtung sogar ben Borzug gibt, so konnten bie Intelligenzen bieser Richtung sehr gut ohne bie Welt besteben.
- 27) Petrus Lombardus nennt den Zeitraum, welcher zwischen der Schöpfung der Engel und dem Entscheidungsmomente verlief "aliquam morulam", und Thomas von Uquin sagt, daß sogleich nach dem ersten Augenblicke der Erschassung den guten Engeln durch den ersten verdienstlichen Uct die Seligkeit, den Bösen durch den sersten Blick warsen die Engel in sich, und dier waren sie noch alse gut; den zweiten warsen sie auf Gott; und hier ersolgte die Scheidung. Es sei dieß auch ganz der Natur der Engel angemessen, welche, wie sie die natürliche Vollendung nicht wie der Mensch nach und nach, sondern auf seins mal empfangen, in gleichem Maße auch die Vollendung durch die Gnade oder den Ausschluß von derselben in einem Momente einpfangen mußen. Petr. Lombd. Lib. II, D. 3. Summa Theol. P. I. q. 72. Art. 5. q. 73. Art. 6. Phil.
- 28) Il parait, que ce mot désigne egalement la terre, au-dessus de laquelle s'élèvent les autres éléments, l'eau l'air, le feu. Blanc.
- 29) Bie bas Streben bes Lucifer, Gott gleich ju fein, ju verfteben fel, barüber fpricht fich Thomas von Uquino folgenber

Maßen aus : "Respondeo dicendum, quod Angelus absque omni dubio peccavit appetendo esse ut Deus.

Sed hoc potest intelligi dupliciter, uno modo per aequiparantiam, alio modo per similitudinem. Primo quidem modo
non potuit appetere esse ut Deus; quia scivit hoc esse impossibile naturale contra naturale desiderium; inest enim unisuique naturale disiderium ad conservandum suum Esse, quod
non conservaretur, si transmutaretur in alteram naturam.
Unde nulla res, quae est fin inferiori gradu naturae, potest
appettere superioris naturae gradum, sicut asinus non appetit
esse equus, quia si transferretur in gradum superioris maturae,
jam ipsa non esset.

Appetere autem esse ut Deus per similitudinem, contingit dupliciter. Uno modo, quantum ad id, in quo aliquid natum est. Deo assimilari; et sie, si aliquis quantum ad hoc appetat esse Deo similis, non peccat, dummodo similitudinem Dei debito ordine appetit adipisci, ut scilicet eam a Deo habeat. Si quis autem appeteret secundum justitiam esse similis Deo, quasi propria virtute, et non ex virtute Dei peccaret. Alio vero modo potest aliquis appetere similis esse Deo, quantum ad hoc, in quo non est natus assimilari; sicut si quis appeteret creare coelum et terram, quod est proprium Dei, in quo appetitu esset peccatum.

Et hoe mode diabelus appetiit esse ut Deus, non ut ei assimilaretur quantum ad hoc, quod est nulli subesse simpliciter; quia sic suum Non Esse appeteret, cum nulla creatura esse possit misi per hoc, quod sub Deo esse participat. Sed in hoc appetiit [indebite esse similis Deo, quia appetiit ut finem ultimum beatitudinis id, ad quod virtute suae naturae poterat pervenire, avertens suum appetitum a beatitudine supernaturali, quae est ex gratia Dei. Vel si appetiit ut ultimum finem illam Dei similitudinem, quae datur ex gratia, voluit hoc habere per virtutem suae naturae non ex divino auxilio secundum. Dei dispositionem. Et hoc consonat dictis Anselmi c. 3 et 4 lib. de casu diaboli, qui dicit, quod ap-

petfit illud, ad quod pervenisset, si stetisset. Et haec duo quodammodo in idem redeunt, quia secundum utrumque appetiit finalem beatitudinem per suam virtutem habere, quod est proprium Dei.

- 30) Dr. E. Ruth bemerkt hier vortrefflich: "Um den Lucifer herum erheben fich ftufenweise die neun hierarchien der Verwerfung, auf ihm ruht das ganze Spftem der Bosheit. Sunde und Schmerz haben ihn dahingefturzt, wohln alle Körper ftreben. Die allgemeine Schwerkraft hult ihn ein, fie lastet auf ihm, und drückt ihn von allen Seiten. Sein Verbrechen war, daß er alle Kreaturen an sich ziehen wollte, seine Strafe ift, mit dem Gewichte der ganzen Schöpfung belastet zu sein."
- 31) Für viele Leser durfte die gewiß sehr anerkennungswerthe Zusammenstellung der Lehren des Dionysius Areopagita (de coelesti hierarchia) und des Thomas von Aquino (Summa theol. pars I quaest. 108) über die Engelhierarchien, wie sie Philalethes in dem III. Bande seines Werkes gegeben, von Interesse sein, weßbalb ich darauf verweise.
- 32 a) Angelici ludi sont les mouvements joyeux des Anges, Die beitern Spigle ber Engel. Blanc.
- 32b) Da die Intelligenzen des Dante so häufig Vergleichungs; punkte mit den Ideen des Plato und der Entelechie des Aristoteles darbiethen, so moge man hiemit die lichtvolle Darftellung der Platonischen Dialektik Seite 193 und der Aristotellischen Metaphysik Seite 426 in Dr. Zeller's Geschichte der Philosophie der Griechen vergleichen.
 - 33) Eine von Bott zugelaffene Berrichaft ber bofen Beifter über die Elemente, findet fich angebeutet

Pg. V. 112.

Giunse quel mal voler, che pur mal chiede Con lo'ntelletto, e mosse 'l fumo e 'l vento Per la virtù, che sua natura diede.

34) Dante nennt den Abam in dem Buche de vulg. eloqu. 1. 6. Vir sine matre, vir sine lacte, qui neque pupillarem aetatem, nec vidit adultam. Sein Sohn Pietro führt hier ben heiligen

- . Angustinus an der von Ubam sagte: "Adam continuo est factus sine ullo progressu membrorum in aetate persecta virili."
- 35) Siegu bemeret Philalethes nach bem Borgange bes bl. Tho: mas: "Der unmittelbar geschaffene Rorper unferer Stamm: altern war nun auch unfterblich, gwar nicht nach ber Orbnung ber Ratur, fondern nach ber ber Gnabe. Es befaß nämlich die Geele eine übernaturliche, von Gott ibr verliebene Rraft, Die an fich ber Muflofung unterworfenen Forverlichen Stoffe gufammen gu balten, fo lange fie Gott untermurfig blieb. Und dieß war gang angemeffen; benn die vernünftige Geele, jenes unmittelbare Gefcopf ftebt außer Berbaltnig mit bem Borperlichen Stoffe, und Bann ibn baber feiner Ratur entgegen, erhalten. Diefer gemiffermaffen bedingungemeife bem Menichen eingeräumte Borgug ging burch bie Gunde mit bem Berlurfte ber Gnade verloren. Durch die Erlofung in Chrifto febrte Die Gnade guruct, und die Strafe ber Gunde mar getilat. Sier: nach follte man glauben, auch die Unfterblichfeit bes Rorpers muffe uns burch biefelbe wieber gegeben fein. Da uns jeboch bie Erlöfung nur infofern ju Theil wird, als wir mit Chrifto, wie Die Blieder mit dem Saupte einen Rorper bilben, fo muffen wir, um fie gu erlangen, auch unferm Saupte gleich mer: ben. Chriffus befag bie gottliche Gnabe in einem bem Leiben und bem Tobe unterworfenen Leibe; alfo muffen wir auch in einem folden den Beift der Unnahme jur Rindfchaft Bottes empfangen, um burch bie Mebulichfeit mit feinem Leiben und Cobe in Die Berrlichfeit bes unfterblichen lebens aufgenommen gu Muf diefe Beife wird gwar nicht in diefer irbifchen Lebenszeit, aber boch bereinft burch unfere Muferftebung auch in Bezug auf unfern Rorper ber urfprungliche parabiefifche Buftanb wieder bergeftellt". Thom. Aquin. Sum. theol. Pars III, q. 49, Bergl. Dr. Mar von Stadlbauers Religionsbandbuch §. 100 und §. 102. Editorial with a market sta
- 36) Unter allen Werken ber gottlichen Beisheit ift ber Mensch bas bewunderungswürdigste, wenn man bedenkt, wie in ihm die gottliche Kraft brei Naturen (die vegetabile, sensitive und intellektuelle, in einer Form vereiniget hat, und wie subtil und

harmonisch sein Rarper ju folder Form eingerichtet fein muß, ba er die Bertzeuge fur die Krafte aller brei Naturen enthalt. Conv. III. 8. Dr. R.

- 37) Tolletto, qui est evidemment une forme ancienne pour tolto, pris, genommen, gagné, gewonnen, en un mot mal tolletto correspond à bien mal acquis, ungerechtes Gut. Blanc.
- 38) Bie tief ber Glaube an ben Ginfluß ber Geftirne in einem fpatern Sabrbunbeite noch murgelte, babon zeugen folgenbe Stellen aus ben Buchern bes Daracelfas: "Die muthmaßliche Drognoftif bes Lebenslaufes einer bestimmten Derfon ergibt fich aus ber Runde ber Natur und Beichaffenbeit ber in feiner Geburt auffleigenbenben Geftirne (Ascendenten) und berfelben Stellung (Constellation) gegen Die übrigen Geffirne, mit benen fie fich in Conjunction ober Opposition befunden. Bon ben Ufcenbenten namlich ber Geburteftunde erhielt ber Menich ben fiderifchen Beift und fein eleinentifcher Leib bas Temperament; boch behalt er burch bie Freiheit feines Willens noch immer bie Dacht, fich felbft wohl beffer ober fchlimmer gu machen, ale bie Ratur feiner Ufcendenten mit fich bringen murbe". Tom. I. p. 910. (Die Conftellationen ber Afcendenten ber Beburteftunde, befonders Conjunction und Opposition berfelben maren es bauptfachlich, nach welchen fich bie Uftrologen bes Mittelalters in ihren Bor: berfagungen richteten; 3. 8. Kepler Astronomices mundi Lib. IV, : cap. 7, wo er bie bei feiner eigenen Geburt eingetretenen Con: ftellationen angibt, und mancherlei Betrachtungen anftellt. Bergl. Gothe's Beitrage gur Naturwiffenschaft. Bb. 1. Beft. 3. Ubtb. 2. S. 172.)

"Die Schicksale ber Staaten und Reiche pflegen gleichfalls burch allerlei Unzeigen am himmel und auf der Erde vorher verkündigt zu werden. Go bedeuten und verkündigen nach allgemeinem Glauben außerordentliche himmelszeichen, besonders aber Kometen und Erdbeben bevorstehende Revolutionen, Volksempörungen und Kriege. Tom II, p. 664. Es mag sedoch Gott hin und wieder mit den Kometen thun, als ehedem mit Jonas, daß er sie als Drobung verkündigen heiße, was dann

boch nicht geschiebt." Ibid. p. 640. (Mus einem Briefe Lich: tenbergs an Jacobi d. d. Gottingen 1793: "Der Komet, ben Drof. Genffer am 10. Janner gwifchen bem fleinen Baren und bem Ropfe bes Drachen, nicht weit vom Dole ber Efliptif und am 18 noch einmal febr weit von feiner porigen Stelle erblicfte, mar mirklich etwas lingewobnliches; er mar mit bloken Mugen fichtbar, und bewegte fich fo fchnell, bag er in 24 Stunben 340 am Simmel burchlief, und baber ber Erbe giemlich nabe feine Babn befdricb. Mir fiel babei bie Stelle bes Tacitus Annal. XIV, 22 ein: Sidus Cometes effulsit; de quo vulgo opinio est, tanquam mutationem regis portendat." Biel: leicht bat Die gange Geschichte fein treffenderes Beifpiel aufqu= weisen als diefes. Diefer mabre Courier : Comet erfcbien, als fich der Progeg des armen Konigs Ludwig XVI. ju Ende neigte, und ward gleich nach ber Enthauptung nicht mehr gefeben. - Bas murbe man aus biefer Erfcheinung in frubern Beiten nicht gemacht haben? Durfte ich folgendes Beifpiel brucken taffen, fo ware ich geneigt, über beibe gufammen genommen, ein erbauliches Wort einmal öffentlich ju fagen. Bor einigen Jahren murbe bie Gonne gerade am Beburtstage unfere Ronigs Georg III. von Großbritanien partiell verfinftert; und balb barauf ereinigte fich die bekannte Beiftesverfinfterung bei biefem guten Mongrchen; ift bas nicht fonberbar? Sier marb nicht nur ein Unfall mit einer vergangenen Simmelsbegebenbeit in Berbindung gegogen, fondern aus einer Simmelebegebenbeit ein Unfall gleichfam gefchloffen. Bacobi's Briefwechfel II. Band, G. 126. ff.

Mais que de l'ordre physique transportées dans l'ordre moral ces influences y deviennent la cause effective des destinées des hommes, de leurs aptitudes, de leurs propensions et des actes, qui en dérivent, comment le comprendre? Comment comprendre que tout ce que sera, tout ce que fera un individu humain, tout ce, qu'il eprouvera d'heureux ou de malheureux, que la trame entière de son existence soit déterminée par la position relative des astres à sa naissance? — Et cependant cette opinion si bizarrement étrange, on la retrouve après Dante, en Italie dans Machiavel; en France

dans Montaigne, Bodin, à la cour de Louis XIII.; en Angleterre sous Charles I. et à la fin du XVII siècle, Dryden lui-même en était imbu. Lammenais oeuvr. posthum. vol. I.

39) Dante läßt den Udam behaupten, zuerst hatten die Menschen das höchste Wesen El, spater Eli genannt. In seinem Buche de eloquentia vulgari erklart er, daß das Wort Eli das erfte Wort gewesen sei, das Udam ausgesprochen habe.

"Quod autem prius vox primi loquentis sonaverit, viro sanae mentis in promptu esse non titubo, ipsum fuisse, quod Deus est, scilicet Eli. — Absurdum atque rationi videtur orrificum, ante Deum ab homine quicquam nominatum fuisse, cum ab ipso et per ipsum factus fuisset homo. Nam sicut post praevaricationem humani generis quilibet exordium suae locutionis incipit ab Heu, rationabile est, quod ante qui fuit inciperet a gaudio; et quod nullum gaudium est extra Deum, sed totum in Deo, et ipse Deus totus sit gaudium, consequens est, quod primus loquens primo et ante omnia dixiset Deus." I. 4.

Daß der Dichter in der Divina Commedia von den im erwähnten Buche durchgeführten Unsichten über den Ursprung ber Sprache der erften Menschen und deren Fortdauer bedeutend abweiche, ift bekannt.

40) Die drei angeführten Seelen (die vegetabilische, sensitive und intellective) sind also nur drei Sauptkategorien von Seeleukräften, welche sich nach und nach eine über der andern entwickeln. Diese drei Sauptkategorien stehen in dem Verhältnisse zu einander, daß immer die eine die Basis der andern ist, die vegetative Kraft ist die Grundlage der sensitiven, und diese die Grundlage der intellectiven. Conv. IV. 21. Dr. R.

L'ame est donc unique en son essence, car l'exercice d'une de ses facultés à un certain degré d'intensité suffit pour l'absorber tout entière. En elle et distinctes entre elles, unies toutefois et se supposant mutuellement, existent trois puissances, végétative, animale, rationelle; on peut les comparer dans leur ensemble au pentagone, qui se compose de trois triangles superposés. — Treffend findet sich weiter unten

bie Wichtigkeit bet sinnlichen Wahrnehmungen für die Eultur des Erkenntnissermögens ausgesprochen. "Ainsi, le fait sensible est l'element necessaire de toute notion intelligible. Cette initiative des sens dans les opérations de l'esprit humain est une des fatalités de notre nature, la cause principale de notre saiblesse, c'est en même temps (chose merveilleuse) la condition de notre perfectionnement rationel, et par conséquent de notre grandeur. Pd. IV, 14.

- Vestro ingegno
- Solo da sensate apprende

Ciò, che fa poscia d'intelletto degno. Ozanam.

- 41) Philalethes bemerkt hiezu: "Die Verbindung der himmelekraft, bie von den Intelligenzen ausgeht, mit dem himmelbstoffe wird die Verbindung des Leibes mit der Seele verglichen: dadurch wird aber die Intelligenz selbst nicht zur Form oder Seele des Sternes, sie bleibt vielmehr stets intelligentia separata."
- 42) Ueber Die langere ober furgere Dauer bes Aufenthaltes bes Ubam im Parabiefe find bie Meinungen ber beiligen Bater getheilt. Die einen berechnen ihn nach Tagen und Jahren, die anderen nach Stunden, und legen ibren Berechnungen mehr ober minder mpftifche Unichauungen ju Grunde. Philaletbes bat biefe Unfichten und ihre Brunde gufammengeftellt, und fchlieft bann fo: "Dante fpricht fich fur ben fürgeren Aufenthalt bes Ubam im Paradiefe und gwar fur die fiebenftundige Dauer aus, nur mit bem Unterfchiebe, bag er biefelbe mit ber erften Stunde bes Tages beginnen und bis gur fiebenten, ber erften Stunde nach Mittag reichen läßt. Er icheint fonach bie Erschaffung und Berfebung in bas Paradies einerfeits und die Ericheinung Gottes und die Bertreibung aus dem Parabiefe andererfeits entweber ale gleichzeitig ober nur burch furge Beit getrennt angunehmen, und bas "post meridiem" ber Benefis im ftrengen Ginne als "Burg nach Mittag" auszulegen; benn bie Stunde, welche auf Diejenige folgt, wo die Sonne' einen Quadranten ihres Rreislaufes mit bem andern vertaufcht, ift die fiebente oder erfte Rachmit:

tagsstunde, und bis dahin meint Dante habe der Aufenthalt Adams im Paradicse, theils im Stande der Unschuld, theils nach dem Sündenfalle gedauert. Dieser auffallend kurze Zeitraum steht übrigens mit der Unsicht im Einklang, wornach den Engeln zu der Wahl zwischen dem Guten und Bosen noch ein viel kurzerer Termin gegeben sei. Eine vollkommene Ratur, wie die der ersten Menschen oder der Engel, meint man, mußte sich sofort für eine der beiben Richtungen entscheiden." III. Theil Seite 351.

43) In der Erbfunde und dem ihr folgenden Erbverderben ift auch der Grund bes Beidenthums zu suchen. Das Beidenthum nahm von der Vergötterung der auf die Erde herabwirkenden Lichtfrügte seinen Ausgangspunkt, (dasselbe behauptet Athanasius orat. contra gent. c. 8.) war also ursprünglich Zabuismus. Pd. IV. 61.

"Le mal de l'intelligence et celui de la volonté, l'erreur et le vice, s' y sont reproduit, l'une dans les doetrines philosophiques et religieuses, l'autre dans le gouvernement temporel e spirituel des nations. Les égarements du genre humain commencent au sortir de son berceau, et dans ce trouble qu'avait fait en lui le péché du premier pére. Alors, dechu du bonheur de converser ici-bas, a face avec la Divinité, l'homme la chercha dans les astres du firmament, dont il ressentait les influences en même temps, qu'il admirait l'eclat de leurs feux: C'est pourquois le noms de Jupiter et de Mercur, de Mars et de Vénus, furent salués par de voeux et des sacrifices. C'est l'origine de l'idolâtrie; la premiere erreur des premiers peuples". Ozanam.

- 44) Bozzacchione (de l'ancien allemand butz, bouton d'où vient le mot français bosse-enflure) prune avortée, die Butte. — Susina, la prune, die Pflaume. Blanc.
- 45) Boni aut mali mores sunt boni aut mali amores. S. August.
- 46) Die Liebe irrt auf breierlei Urt:
 - 1) indem fie untergeordnete Guter ju febr liebt;
 - 2) indem fie bas Gute ju unfraftig liebt;

- 3) indem fie bas Bofe liebt, weil es ihren Bunfchen forderlich ift. Mus der erften Urt der Berirrung entspringen Bolluft, Schlemmetel und Beig. Mus der zweiten Urt Tragheit und Lamafeit in guten Werfen. Die britte Urt ber Berirrung Fann alfo nur barin befteben, daß ber Menich das Uebel des Rachften liebt, weil er daraus für fich ein Gut hofft. Der Born trachtet aus Rache nach bem Schaben bes Rachften, von welchem er fich beleidiget glaubt. Der Reid fürchtet, daß der Röchfte ibn an Macht, Gunft, Ehre und Rubm übertreffe, und er felbft diefe Dinge verliere, baber wünscht er die Erniedrigung bes nachften. Der Stola bofft von des Rachften Unterdruckung für fich felbit Mus: geichnung. Beil alle Gunden nur als Berirrungen ber Liebe erfcheinen, fo find Gigenhaff und Gotteshaf eine unmögliche Sache (Dach Diefem Spffeme wurden die Bugungen bes Durgatoriums geordnet). Tugend ift des Billens Bollfom: menheit, das moralifche Uebel ift das Lafter, diefes die Reigung unfere Bollens gegen das gottliche Bollen. Dr. R. "Comme ces sept vices capitaux descendent d'un meme principe, c' est à eux aussi, qui se rattache par une funeste genealogie la foul des vices subalternes. Cette classification des péches capitaux différente de celle communément reçu
 - 47) Dante scibst erflat sich in seinem Convito hierüber so: Che 'I sommo desiderio di ciascuna cosa e prima dalla natura dato è lo ritornare al suo principio, e perocche Iddio è principio delle nostre anime e sattore di quelle simili a se, siccom' è scritto: Facciamo l' uomo ad imagine e simiglianza nostra; essa anima massimamente desidera tornare a quello. E siccome peregrino che va per una via, per la quale mai non su che ogni casa che da lungi vede, crede che sia l'albergo; e non trovando cio essere, dirizza la credenza all' altra; e così di casa in casa tanto, che all' albergo viene; così l'anima nostra, incontanente che nel nuovo, et mai non fatto

venture, Hugo à S. Victore, S. Gregorie et avec de légères différences, Cassien de inst. coenob". Ozanam.

cammino di questa vita entra, dirizza gli occhi al termine del suo sommo bene; e però qualunque cosa vede, che paja avere in se alcun bene, crede che sia esso. Et perchè la sua conoscenza prima sia imperfetta, per non essere sperta, ne dottrinata, piccioli beni le pajano grandi, e però da quelli comincia prima a desiderare. Onde vedemo li parvoli desiderare uno uccelino; e poi una donna, e poi ricchezza non grande e poi piu grande, e poi più. E questo incontra, perchè in nulla di queste cose truova quello che va cercando e credelo trovare più oltre.

- 48) Pargolegiare (de pargolo p. parvolo), se jouer comme un enfant, spiclen wie ein Rind. Blanc.
- 49) Vigliare, proprement nettoyer le bled après, qu'il a été battu, pour choisir mablen, distinguer unterscheiden. Blanc.
- 50) Logoro, instrument fait de cuir et de plumes ressemblant à un oiseau, avec lequel les fauconniers rappelaient le faucon. C'est le mot français, leurre, der Lockvogel, Lockung, Bors laß. Blanc.
- 51) Das Leiben des herrn hat fich wiederholt in der Mißhandlung Papftes Bonifacius VIII. zu Unagni von Seite der Unbanger Philipps IV.
- 52) Amore est pris dans un sens philosophique pour designer l' harmonie des Etres d'après Empèdocle. Blanc.
- 53) Schiena (de l'allemand Schiene) l'épine du dos, ber Rückgrad, le dos, ber Rücken. Brutto semble également signifier spogliato, nudo, dépouillé, beraubt. Blanc.
- 54) Die Nothwendigkeit ber Menschenerlosung durch einen Gotts menschen ftellen die Scholastiker in folgender Beise dar:

Thomas von Aquino. "Dicendum, quod hominem liberari per passionem Christi conveniens fuit et misericordiae et justitiae ejus. Justitiae quidem, quia per passionem suam Christus satisfecit pro peccato humani generis; et ita homo per justitiam Christi liberatus est; misericordiae vero, quia cum homo per se satisfacere non posset pro peccato totius humanae naturae, Deus ei satisfactorem dedit filium suum secundum illud Rom. III. 24. "Justificati gratis per gratiam ipsius per redemptionem, quae est in Christo Jesu, quem proposuit Deus propitiatorem per fidem in sanguine ipsius;" et hoc fuit abundantioris misericordiae, quam si peccata absque satisfactione dimisisset. Unde dicitur Ephes. II. 4. "Deus, qui dives est in misericordia, propter nimiam charitatem, qua dilexit nos, cum essemus mortui peccatis, convivificavit nos nos in Christo!" Summa theol. P. III. quaest. 46. art. 1.

Hugo von S. Victor. "Videns Deus hominem sua virtute jugum damnationis non posse evadere, misertns est ejus, et primum gratuito praevenit eum per solam misericordiam, ut deinde liberaret per justitiam; hoc est, quia homo ex se justitiam evadendi non habuit, Deus homini per misericordiam justitiam dedit. Neque enim ereptio hominis perfecte rationabilis esset, nisi ex utraque parte justa fieret; hoc est, sicut Deus justitiam habuit, hominem requirendi; ita et homo justitiam haberet evadendi. Sed hanc justitiam homo nunguam habere potuisset, nisi Deus illi per misericordiam suam illam taibueret. Ut ergo Deus ab homine placari posset; dedit Deus gratis homini, quod homo ex debito Deo redderet. Dedit ergo homini hominem, quem homo pro homine redderet, qui ut digna recompensatio fieret, priori non solum aequalis, sed major esset. Ut ergo pro homine redderetur homo major homine, factus est Deus homo pro homine, et dedit se homo homini, ut se assumeret ab homine. Incarnatus est Dei filius. et datus est homininibus Deus-homo Christus sicut Isaias ait: "Puer datus est nobis! Quod' ergo homini datus est Christus, Dei fuit misericordia. Quod ab homine redditus est Christus. fuit hominis justitia?" Erud. theol. de Sacr. L. I. p. 3. c. 4.

55) Im Convito führt Dante diesen Gedanken so durch: "Das bochfte Gut sendet die verschiedenen Guter wie in einem Ausfluße über die Dinge. Und in der That erhält jedes Ding feis nen Theil an diesem Ausfluße nach Maggabe seiner Rraft und

- feines Befens. Und bavon haben wir ein fichtbares Bleichniß an ber Sonne. Bir feben bas Licht ber Sonne, welches Gins ift und aus einer Quelle kommt, auf verschiedene Beife von ben Rorpern aufgenommen, wie Albertus in feinem Buche von bem Intellecte fagt; daß gewiße Rorper, weil fie viel von der Rlarbeit bes Durchfichtigen an fich baben, fobald bie Sonne fie fieht, fo leuchtend werben, daß eine Bervielfaltigung Des Lichtes in ihrem Unblicke fich zeigt, wie bas Gold ober gewiße Steine. Undere gibt ce, Die, weil fie gang burchicheinend find, nicht nur bas Licht aufnehmen, fondern fogar basfelbe nicht bebindern; es vielmehr mit ihren Farben gefüllt, andern Rorpern wieder geben. Und andere find, in benen bas Durchichei: nende' fo gang überwiegt, daß fie fo ftrablend werden, baß fie Die Barmonie bes Muges befiegen, und nicht ohne Befdwerbe für ben Gefichtefinn erblickt werden konnen, wie g. B. Die Spiegel. Endlich find andere fo gang obne Durchfichtigfeit, daß fie nur wenig von dem Lichte aufnehmen, wie g. B. Die Erbe: Go wird Gottes Gute anders aufgenommen von ben getrennten Gubftangen b. i. von ben Engeln, Die ohne bie groben Stoffe wie burchicheinend find, wegen ber Reinbeit ibrer Korm; und andere von ber menfcblichen Seele, Die, obgleich einerfeits von dem Stoffe frei, boch andererfeits von bemfelben bebindert ift, gleich Einem, ber gang im Baffer ift bis auf ben Ropf, von bem man weder fagen fann, daß er gang im Bafe fer, noch, daß er gang außerhalb besfelben fei; und wieber ans bers pon ben Thieren, beren Geele gang im Stoffe umichloffen ift, ber aber boch , fo gu fagen , etwas verebelter ift; und an: bere von ben Mineralien; und andere von ber Erde als von ben übrigen Roffilien, weil fie am materielliten, und barum am entfernteften und unabnlichften ift ber erften, einfachften und ebelften Rraft, Die bloger Intellect ift, nämlich Gott." - Bon ber Babe bes mabren Ebelfinnes fpricht er weiter: "Bott reicht Diefe Gnade den Geelen Derjenigen, welche er in ihrer Perfon vollkommen fieht; benn wie Uriftoteles im zweiten von ber Seele fagt, Die Dinge muffen fur ihre Urfachen befähiget fein, um die Birfungen berfelben aufzunehmen, wie ein fchlecht ober

- unvollfommen vorbereiteter Stein oder eine bergleichen Perle die himmlifche Reaft nicht aufnehmen fann. Philal. II. Bb. G. 149.
- 56) "La prière fait volence à la Tout-Puissance meme, parceque la Tout-Puissance s'est fait une douce loi de se laisser vaincre par l'amour par vaincre à son tour par la bonté." Ozanam.
- 57) Die es gefcab, bag felbit Beiben gur Erfenntnig Chrifti und gu ihrem Beile gelangten, barüber fpricht fich ber bl. Thomas folgender Daffen aus: "Ad tertium dicendum, quod multis gentilium facta fuit revelatio de Christo, ut patet per ea, quae praedixerunt. Nam Job. 19. 26 dicitur: "Scio, quod Redemptor meus vivit". Sibylla etiam praenuntiavit quaedam de Christo, ut Augustinus dicit Lib. XIII. contr. Faustin c. 15. Invenitur etiam in historiis Romanorum, quod tempore Constantini Augusti et Irenae matris ejus inventum fuit quoddam sepulcrum, in quo jacebat homo auream laminam habens in pectore, in qua scriptum erat: Christus nascetur ex Virgine, et ego credo in eum. O Sol, sub Irenae et Constantini temporibus iterum me videbis". (Vid. Baron. ad annum Christi 780.) Si qui tamen salvati fuerunt, quibus revelatio non fuit facta, non fuerunt salvati absque fide Metiatoris; quia etsi non habuerunt fidem explicitam, habuerunt tamen fidem implicitam in divina providentia, credentes Deum esse liberatorem hominum secundum modos sibi placitos, et secundum quod aliquibus veritatem cognoscentibus Spiritus revelasset, secundum illud Job 35. 11." Qui docet nos super jumenta terrae! Unmittels bar nach biefen Worten beantwortet fich ber bl. Thomas Die Rrage: "Utrum explicite credere Trinitatem sit de necessitate Summa theol. P. II. 2. quaest. II. art. 7 et 8.
- 58) Die großmuthige That, welche ben Trajan so hoher Gnabe wurdig machte, wird zuerst von Dio Cassius (Lib. XIX. c. 18) erzählt, und von Paul Warnefried im Leben Gregore des Großen auf Trajan übertragen, dem auch Dante Pg. X. gefolgt ift. Der hl. Thomas sieht sich veranlaßt, fußend auf dem Begichte.

bes Paul, die Möglichkeit, dieser Rettung barzuthun. Summa theol. III. supplem. quaest. LXXI. art. 5.

- 59) "Cet amour, le seul qui sans jalousie soit aussi sans déception, et l'espérance et la foi qui l'accompagnent, vertus divines, ne sont point les étincelles d'une flamme ordinaire; ce sont de purs rayons immédiatement venus de Celui, qui est le soleil des âmes, qui les eclaire et les échauffe ici-bas, en attendant qu'il les attire plus près de lui, et qu' il les enveloppe de ses splendeurs. Cette action surnaturelle et gratuite, génératrice et rémunératrice de la vertu, qu' il faut bien ayouer, si l'on a examiné sérieusement les phénomènes mystérieux du monde moral, est un mystère elle meme; on l'appelle la Grâce. "Ozanam.
- 60) Die Führerin der übrigen moralischen Tugenden ift die Rlugheit, welche ihnen den Weg zeigt, durch welche fie entefteben und ohne welche fie nicht sein können. Conv. IV, 17. Sie hat drei Augen: Eubulia, Synesis und Gnome, welche fich nach Thomas auf die rathende, richtende und gebiethende Thatigkeit des Intellectes beziehen. Summa theol. P. II, 1. quaest. LVII, art. 6. und q. LV, art. 1.
- 61) Mit diesen beiden im Menschengeiste gegründeten Gegenfagen deutet Dante die beiden Sauptrichtungen an, welche bas menschsliche Leben nimmt, und in dem gottlichen Gedichte

in Lucia und Maria.

in Virgil und Beatrice,
im Raiserthum und Papstthum
in bem primum Mobile und bem Empyraeum
confret hervortreten. 3m Convit. III, 5. werden Lucia und
Maria die beiden Pole der Erde genannt.

62) Pappo, mot dont se servent les enfants pour demander du pain, comme pappe et pappen en allemand pour manger. Dindi, onomatopée dont se servent les enfans qui ne savent pas encor bien parler, pour dire denari, de l'argent. Blanc.

63) Davon fingt ber bl. Petrus Damianus:

Uno pane vivunt cives.

Avidi et semper pleni
Quod habent, desiderant;
Non satietas fastidit
Neque fames cruciat:
Inhiantes semper edunt
Et edentes inhiant!

- 64) Erit ergo illius civitatis — voluntas libera ab omni malo liberata et impleta omni bono, fruens indesinenter aeternorum jucundidate gaudiorum, oblita culparum oblita poenarum, tamen nee ideo suae liberationis oblita, ut liberatori suo sit ingrata. Quantum ergo attinet ad scientiam rationalem, memor erit praeteritorum malorum suorum; quantum autem ad experientis sensum, prorsus immemor. Hugo a S. Victore erud. theol. de Sacr. l. 2. p. 18. c. 22.
- 65) Das Ertennen Gottes feinem Befen nach erfolgt burch einen unmittelbaren gottlichen Uft', welcher Die Berbindung ber Geele mit Bott bervorbringt, Der Buftand, in welchem ber Denfch befähiget ift, die gange Rulle ber gottlichen Gnade aufzunehmen, ift in einem Gleichniffe gegeben, wie Philalethes portrefflich ber: ausgefunden bat. (Pd. I. Not. 11. 12.) Es ift ber Buftand, in welchem ber Denfch die Fulle aller Tugenden befigt, und von ihnen geftartt und gehoben fich ju Gott mendet. Sowie Die Sonne am wirkfamften und fegensreichften an bem Punkte aufgeht (gur Frühlingenachtgleiche), wo bie ausgezeichneten Rreife ber himmelskugel, Ecliptik, Aequatorund Aequinoctialcolur mit ber Linie bes Borigont fich in brei Rreugen verbinden, fo erhebt fich ber Menfch jum himmlifchen Paradies, gur Gottesbetrachtung, wenn die vier Cardinaltugenden und Die brei theologischen Tugenden in ibm lebendig vereint find. Diefe Tugenben erleuchteten ben Pfad burch bas Purgatorium und und führten ibn im irdifchen Paradiefe gur Beatrice, ber Gottes: betrachtung. Dr. R.

- 66) Insusarsi, verbe forme, par D. de in-su s'elever, fich erhe-
- 67) Du' pour dove, leçon, que la Crusca a adoptée, tandisqu' Alde, la Nidob. et les éditions modernes lisent constamment U' p. ove. Blanc.
- 68) Tous les anciens commentateurs, à commencer par l'Anon jusqu' à Lombardi, ont pris ce mot pour la forme féminine de Bobolco, arator et seminator. Tassoni au contraire veut que bobolca soit le nome d'un mesure de terrain à peu près comme jugerum, Jauchert en allemand; et le sens de tout le passage serait: Qui furent de bonnes terres à être ensemencées, die gutes land waren, besact qui werden!
- 69) Diese Wahrheit hat der hl. Thomas vortrefflich begründet. Summa theol. I, q. 106, art. 4. "Utrum angelus superior illuminet inferiorem de omnibus sibi notis?"
 - 70) Den besten Commentar ju diesen Saben liefert Hugo von St.

"Ipse Deus enim erit finis desideriorum nostrorum, qui sine fine videbitur, sine fastidio amabitur, sine fatigatione laudabitur. Hoc munus, hic affectus, hic actus profecto erit omnibus sicut ipsa vita aeterna communis. Caeterum qui futuri sunt pro meritis praemiorum etiam gradus honorum atque gloriarum, quis est idoneus cogitare, quanto minus dicere? quod tamen futuri sunt, non est ambigendum. Atque ita etiam beata illa civitas magnum in se donum videbit, quod ulli superiori nullus inferior invidebit, sicut non invident archangelis angeli caeteri.

Tam nolet esse unusquisque, quod non accepit, quamvis sit pacatissimo vinculo concordiae ei qui accepit adstrictus, quam nec in corpore vult oculus esse, qui est digitus, cum membrum utrumque contineat totius partis pacata compago. Sic itaque habebit donum alius alio minus, ut hoc quoque donum habeat, ne velit amplius. Erudit theol. de sacramentis fidei lib. 2, pars 18, cap. 20.

- 71) Comme l'intuition appartient à l'entendement, la délectation appartient à la volonté; ainsi connaissance et amour, la beatitude est l'etat de l'homme élevé à sa plus haut puissance. A un autre point de vu la béatitude est Dieu même, se donnant en possession. L'homme et Dieu, le sujet et l'object, se touchent, mais ne se confondent pas, le fini subsiste distinct en présence de l'infini. Ozanam.
- 72) Formale, essentiel, wesentlich. De la principi formali, les principes, qui font qu' une chose est ce quelle est.
- 73) Das Lächeln ber Seligen nennt Dante im Convito "una corruscazione della dilletazione dell' anima!" Convito III. 8.
- 74) Der alte Commentator Landino bat dief durch ein Gleichniß von einer Menge Gefäße anschaulich gemacht, welche verschieden groß, aber alle gefüllt find. Das Fleinfte und bas größte Befaß find alfo gleich gefüllt, obgleich bas große mehr enthalt, als bas fleine. "Amant Deum incomparabiliter, quia sciunt, unde et ad quid eos Deus provexit: Amant singuli singulos sicut se ipsos. Gaudent de Dev ineffabiliter. Gaudent de tanta sua beatitudine. Et quia unusquisque unumquemque diligit sicut seipsum, tantum gaudium quisque habet de bono singulorum, quantum de suo, quoniam bonum, quod non habet in se ipso, possidet in altero, Constat igitur, quod singuli tot gaudia habent quot socios, et singula gaudia tanta sunt singulis, quantum proprium singulorum. Cum autem quisque plus amet Deum quam se ipsum, et omnes alios secum, plus gaudet de Dei felicitate, quam de sua et omnium aliorum secum". Hugo. Institut. monast. de anima Lib. IV. cap. 15.
- 75) "Elles laissent tomber sur nous de miséricordieux regards, elles nous servent d'interprètes et de mandataires auprès du Tout Puissant, qui à son tour en fait ses ministres. Elles sont les canaux par où monte la prière, par où descend la grace". Ozanam.

- 76) Bobl tritt hier die Frage nahe: "Benn die Taufgnade (sicherslich bei Kindern) eine gleiche ist, wie kann das Berdienst ein verschiedenes sein?" Der hl. Thomas beantwortet diese Frage also: "Effectus autem baptismi per accidens est, ad quem baptismus non est ordinatus; sed divina virtus hoc in baptismo miraculose operatur, sicut super illud Rom. 6. Ut ultra non serviamus peccato; dicit glossa Augustini l. 1. de peccat. merit. et remiss. c. 39 ante med. "Non hoc praestatur in baptismo, nisi forte miraculo inessabili Creatoris, ut lexpeccati, quae est in membris, prorsus extinquatur." Et tales effectus non aequaliter suscipiuntur ab omnibus baptizatis, etiam si cum aequali devotione accedant, sed dispensantur hujusmodi effectus secundum ordinem providentiae divinae. Summa theol. P. III, q. 106, art, 8.
- 77) Philalethes bemerkt hierüber: "Auf ben ersten Unblick hat auch jene Unnahme etwas Befrembendes und scheint die Wirkung der Erlösung beinahe zu vernichten. Doch bei näherer Beleuchtung läßt sich ein tiefer Sinn nicht verkennen. Ift Ehristus nämlich, wie der bedeutungsvolle Glaubenssatz der Descensio ad inferos lehrt, so gut der Erlöser derer, die vor ihm gelebt, als derer, die nach ihm gelebt haben, so ist es nicht unglaublich, daß auch seine Wirksamkeit nach beiden Richtungen den gleichen Erfolg gehabt habe. Hiezu kömmt, daß nach einer im Mittelalter sehr verbreiteten Unnahme die Welt von Christi Geburt an, nur ungefähr 2000 Jahre stehen sollte, also nur halb so lange Zeit, als sie vorher gestanden hatte. Bei dieser Unnahme wurde vershältnismäßig immer nach Christus die Zahl der Auserwählten größer sein, als in der frühern Zeit". Band III. S. 118.
- 78) Sehr finnig ift ber Gebanke bes Dichters, daß er ben Calvarienberg bem Fegfeuerberg diametral gegenüber liegen läßt, woer durch darstellen will, daß das Urbofe, die Gunde und der auf
 sie solgende Sturz des Satan, der im Mittelpunkte der Erde
 steckt, beide Soben nothwendig gemacht habe.
- 79) Bur Erichaffung ber Bolle wirften die brei Personen ber gottlichen Dreieinigfeit: Die Macht bes Vatere fchuf die ver-

schiedenen Strafen, die Beisheit des Sohnes machte fie ben Sunden gemäß, und die Liebe des heiligen Geiftes gab dem Bater und Sohn den ersten Untried, einen Jügel zu bilden für Jeden, welcher das höchste Gut der allgemeinen Liebe verleten wollte. Dr. R.

- 80) Scipare (de supare, sipare, racine de dissipare) maltraiter, punir, mißhandeln, strasen. Inf. 24. 84. Glacer le sang, das Blut erstatren. Blanc.
- 81) Die gange Solle wird nach ber allgemeinen großen Gintheilung ber Gunber in Unenthaltsame und aus Schwachheit bes Willens fehlenbe, und in eigentlich Boshafte in zwei große an fich sehr ungleiche Theile getheilt.
 - I. Die obere Solle, den Raum zwischen dem Limbus und ber Mauer der Dieftadt, wo die Kreise der Unenthaltsamen, also der Bohlluftigen, Schlemmer, der Geizigen und Berschwender, ber Bornigen und Gramlichen fich befinden; und
 - II. die untere Holle, welche von der Mauer ber Stadt bes Dis (Lucifer, Satan) anfängt und bis jum Mittelpunkt der Erde hinab geht. Die Schaar der Sunder Diefes Höllens raumes gerfällt wieder in zwei Ubtheilungen:
 - 1) in die Gewaltthatigen und gwar:
 - a) in Gewaltthätige gegen ben Rachften, und gwar
 - a) gegen feine Perfon die Morder und Eprannen;
 - β) gegen fein Eigenthum Die Rauber:
 - b) in Gewaltthatige gegen fich, und gwar
 - a) gegen ibre Perfon die Gelbstmorber;
 - β) gegen ihr Eigenthum Die Spieler;
 - e) Bewaltthatige geben Gott und gwar
 - a) gegen beffen Perfon bie Gottestafterer;
 - β) gegen fein Eigenthum, die Ratur Die Godomiten und Wucherer.
 - "Ubgesondert von ihnen und naturlich gang ausgeschloffen von bem Ariftotelifchen Spfteme, welches ber gangen Inf.

- XI. gegebenen Eintheilung ju Grunde liegt, find Die Reper,
- 2) In die Betruger und Berrather. Die gebn Rlaffen ber Betruger find folgende:
 - a) Ruppler und Berführer,
 - b) Schmeichler,
 - c) Simoniften ,
 - d) Bahrfager,
 - e) Bestechliche Umtleute, .
 - f) Beuchler ,
 - g) Diebe,
 - h) bofe Rathgeber,
 - i) Gectirer und Zwietrachtstifter,
 - k) Fälfcher.

In bem unterften Theile ber Solle fteden nun bie ichleche teften Betrüger, Diejenigen, welche bas Bertrauen Unberer betrogen, Die Berrather. Sie find eingetheilt

- a) in Berrather an Bermandten in ber Kaina;
- b) in Berrather am Vaterlande in der Antenora;
- c) in Berrather an Freunden in der Ptolomaea;
- d) in Verrather an Boblthatern in ber Giudecca;

Mitten in ber Giudecca und zugleich im Mittelpunkte ber Erbe ftedt Lucifer ober Dis. Dr. R.

- 82) Meschita, aujourd' hui moschea, la mosquée, le temple de Musulmans. Dante appelle ainsi les tours de la Città di Dite. Blanc.
- 83) Die Frage, warum nicht hienieden sichon mit der Tilgung der Sünde durch den Erlösungstod Spristi die Unsterblichkeit des leiblichen Lebens eintrete, beantwortet der hl. Thomas so: "Membra autem opportet capiti conformari. Et ideo sicut Christus primo quidem habuit gratiam in anima cum passibilitate corporis et per passionem ad gloriam immortalitatis pervenit, ita et nos, qui sumus membra ejus, per passionem ipsius liberamur quidem a reatu cujuslibet poenae, ita tamen

quod primo recipiamus in anima spiritum adoptionis filiorum, quo adscribimur ad haereditatem gloriae immortalis, adhuc corpus passibile et mortale habentes; postmodum vero configurati passionibus et morti Christi in gloriam immortalem perducimur secundum illud apostoli. Rom. 8, 17. Si filii et haeredes, haeredes quidem Dei, cohaeredes autem Christi, si tamen compatimur ut et conglorificemur." Summa theol. P. III. q. 69, art. 3.

- 84) Josafat ou Josafa d'après la Crusca, vallée à l'orient de Jérusalem, où suivant une tradition, qui repose sur un passage malentendu du Prophète Joël. Ch. 3 et 7 aura lieu le jugement dernier. Le nom Josafat signifie en Hébreu: "Le Seigneur juge." Blanc.
- 85) "Thomas bestreitet Die Glorie Mariens im Simmel im ver: Flarten Leibe nicht nur nicht, fondern erflart Die Möglichfeit Diefes außerordentlichen Buftandes auf folgende Urt: aliquibus sit hoc concessum, quod eorum resurrectio non sit ad communem resurrectionem dilata, est ex speciali gratiae privilegio non ex debito conformitatis ad Christum." - Unter ben Neuern bat fich Professor Dr. Maner bieruber fo aus: gesprochen: "Dag die bochbegnadigte Mutter des Erlofers wieber mit ihrer Rorperlichkeit vereint ift, wird in ben von ber allgemeinen Rirche gebilligten und gebrauchten Formeln nirgende ausgesprochen. Doch liegt es febr nabe, ber geheimnigvollen Berfftatte des bl. Beiftes, bem phyfifchen Gebilde, von welchem aus ber ichopferische Logos mit ber Phyfis fich verbunden, jenen Borgug einguraumen, daß biefe Leiblichfeit nicht in bie allgemeinen Formen bes Naturlebens guruckgefehrt ift, fonbern baß die Auferstehung wie bei dem Gobne anticipirt worben."

